# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 255. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 4. Juni 1881.

## Der Reichszuschuß.

Nach wiederholten Aeußerungen des Fürsten Bismarck ist das ganze Gesetz über die Unfallsversicherung für ihn unannehmbar, wenn nicht ein Zuschuß zu den Prämien entweder vom Reiche oder vom Staate oder sonst irgendwie aus öffentlichen Mitteln geleistet wird. Die Commission hat indessen diesen Zuschuß gestrichen und das Plenum hat ihn nicht wieder hergestellt; ein Antrag des Herrn von Kleist-Retzow, der sich im Wesentlichen mit dem Regierungsentwurf deckt, ist vielmehr mit ungeheurer Majorität abgelehnt worden, da nur ein Theil der Deutsch-Conservativen für denselben stimmte.

Fürst Bismarck hat in dieser Frage, abgesehen von einigen persönlichen Anhängern so ziemlich Alles gegen sich und Alle kommen in ihren Gründen so ziemlich überein. Sie drücken sich verschieden aus, aber über den Kern der Sache sagen sie dasselbe. Die Großindustriellen, die besonders in der deutschen Reichspartei vertreten sind, erklären, sie schämten sich, daß die Industrie eine fremde Unterstützung annehmen sollte. Dieselbe sei so gestellt, daß sie diese Last, welche eigentlich einen Theil ihrer Selbstkosten darstelle, selbst tragen könne. Es sei ein drückendes Gefühl, daß die Steuern zu denen die ländliche Bevölkerung der ärmsten Provinzen beitrage, in Anspruch genommen werden sollen, um die Invaliden der Arbeit in den wohlhabenden Industriedistricten zu versorgen.

Die Socialdemokraten erklären, der Reichszuschuß sei eigentlich ein gut socialistischer Gedanke und sie sympathisirten mit demselben vollständig. Aber wenn dieser Gedanke nützlich wirken solle, müsse er consequent durchgeführt werden. Es müßte für alle Nothleidenden ohne Ausnahme in der gleichen Weise gesorgt werden. Aber wenn man willkürlich einzelne Klassen von Nothleidenden herausgreife, denen man helfe, während man Andere, die vielleicht noch größere Noth litten, ohne Hilfe lasse, so greife man willkürlich ein und schädige die zuletzt genannte Klasse.

Die Arbeiter, welche sich zu den Gewerkvereinen halten, verwerfen den Reichszuschuß wie das ganze Gesetz auf das Allerentschiedenste, und machen geltend, daß dasselbe gradezu lähmend auf die Entwickelung des Arbeiterstandes einwirken und ihn hindern würde, einer allseitig gesunden Entwickelung des Kassen- und Versicherungswesens zuzustreben. Wie die Anhänger des Systems wirthschaftlicher Freiheit zu der Sache stehen müssen, ergiebt sich ohne weitere Auseinandersetzung. Aber auch der Centrumspartei, die doch sonst vor einem tüchtigen Theil Bevormundung nicht zurückschreckt, wird hier eine zu starke Zumuthung gestellt. Liest man die Rede des Herrn Peter Reichensperger, so findet man darin einzelne von berechtigter Leidenschaft eingegebene Wendungen, welche der entschiedenste Manchestermann nicht besser hätte formuliren können. Herr Reichensperger meinte, es müsse sich ein allgemeiner Schrei der Entrüstung darüber erheben, daß man dem Einen zwangsweise eine Steuer auferlegen wolle, um einem Anderen ein Almosen zu geben, welches dieser zurückweise.

Man kann mit Sicherheit annehmen, daß an diesem Differenzpunkte, wenn in allen andern Stücken eine Verständigung zu Stande kommt, das Gesetz in dieser Session scheitern wird. Fürst Bismarck giebt, nachdem er sich einmal so bestimmt geäußert, nicht ohne Weiteres nach; er nimmt nicht, wie er es im vorigen Jahre bei der kirchenpolitischen Vorlage that, die „Rudera“ an, denn es giebt nichts, was ihn diesmal zur Eile treiben könnte. Im Gegentheil wird es ihm ganz willkommen sein, den Versuch zu machen, wie sich die Parole vom Reichszuschuß im Wahlkampf bewährt.

Der Differenzpunkt ist aber um so wichtiger, als er das Bestreben haben wird, sich auszudehnen. Mit der gegenwärtigen Vorlage ist ja das System der Socialpolitik, der positiven Maßregeln zum Wohle der arbeitenden Klassen bei Weitem noch nicht abgeschlossen. Aus hingeworfenen Bemerkungen wissen wir, daß der Versicherungszwang sehr viel weiter ausgedehnt werden, daß jeder Deutsche, der sich arbeitsmatt zurückzieht, einen Rentenbrief von 100 oder 200 Mark in der Tasche haben soll. Dabei werden ganz dieselben Gründe geltend gemacht werden, um einen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln als unentbehrlich erscheinen zu lassen. Wie hoch die Ansprüche sind, die auf Grund aller dieser Experimente an die Leistungsfähigkeit des Reiches oder des Staates gemacht werden sollen, ist auch noch nicht von fern zu übersehen.

Eine einigermaßen kaltblütige Ueberlegung muß doch sehr schnell zu der Ueberzeugung führen, daß es sich hier um Versuche handelt, bei denen der Arbeiterstand schlechthin nichts gewinnen kann. Die Kasse des Staates hat mit dem Portemonnaie jedes armen Sterblichen die verhängnißvolle Aehnlichkeit, daß aus ihr nicht mehr herausgenommen werden kann, als zuvor hineingethan worden ist. Zur Erfüllung aller der Versprechungen, die theils gegeben sind, theils gegeben werden sollen, wird es neuer Steuern bedürfen. Auf der einen Seite werden mit der ausgiebigsten Phantasie Zukunftbilder gemalt von der Entlastung der Gemeinden, von der Fürsorge für den Arbeiter, andererseits erschallt dann am Schluß die Parole: „Mehr Geld, meine Herren; schaffen Sie mehr Geld.“ Daß die Mittel, um die es sich handelt, nicht ausschließlich von den reichen Leuten aufgebracht werden können, bedarf keiner Ausführung. Dieselben würden sehr schnell zu Grunde gerichtet sein, wenn man ihnen solche Lasten aufbürden wollte. Es wird ja auch ausdrücklich gesagt, man wolle die Last auf die breitesten Schultern wälzen und dazu gehört eben die Gesammtheit aller derer, die Steuern zahlen können. Der Begünstigung, welche man den Arbeitern zuwenden will, muß eine gleich hohe Belastung gegenüberstehen. Der Staat nimmt mit der einen Hand, um mit der andern wieder zu geben. Die Summen aber, welche durch die Hände des Staates gehen oder, correcter gesprochen, durch die Hände der Männer, welche an der Spitze des Staates stehen, legen in die Hände derselben eine ganz gewaltige Macht, die zum Schaden der bürgerlichen Freiheit verwendet werden kann.

Eine leidenschaftslose Betrachtung müßte diesen Zusammenhang einsehen, aber leider wird er noch an vielen Stellen verkannt. Das Versprechen, Noth und Elend beseitigen zu wollen, dieses Versprechen aus dem Munde des Staates und eines Staatsmannes, der sich eines ungewöhnlich großen Ansehens und Zutrauens erfreut, übt eine fascinirende Wirkung aus und läßt Viele die kalte, ruhige Ueberlegung vergessen.

Werden wir auf den Weg des Staatszuschusses gedrängt, so wird sehr schnell die Erfahrung ergänzen, was jetzt der Voraussicht entgeht. Wir werden zurückgedrängt werden von dem verhängnißvollen Wege, den wir betreten, aber der Versuch und die Correctur desselben müssen eine gewaltige Erschütterung heraufbeschwören.

## Breslau, 3. Juni.

Die Erklärung der nationalliberalen Partei, welche auf dem Parteitage vom 29. Mai in Berlin zwischen den nationalliberalen Mitgliedern des Reichstages und einzelner Landtage vereinbart worden ist, wird heute von den Berliner Blättern veröffentlicht: sie ist, was sie anfänglich nicht sein sollte, trotz alledem ein Wahlaufruf und ein Programm. Wir entnehmen der „Erklärung“ folgende bezeichnende Stellen:

„Ueber die veränderte Richtung, welche die innere Politik der Reichsregierung zur Zeit verfolgt, giebt sich die Partei ebensowenig einer Täuschung hin, wie über die Veränderung, welche ihre eigene Stellung zur Reichsregierung dadurch erfahren hat. Aber die Zurückhaltung, welche hierdurch der nationalliberalen Partei auferlegt ist, wird sie nicht abhalten, alle Vorlagen der Regierung auch auf dem Gebiete der inneren Gesetzgebung unbefangen und sachlich zu prüfen, und dem als nützlich Erkannten ihre Unterstützung zu leihen. Dies gilt namentlich auch von den Vorschlägen, welche für die arbeitenden Klassen die Förderung der Wohlfahrt und den Schutz gegen die Folgen von Unglücksfällen im Auge haben. Getreu der natürlichen und übernommenen Verpflichtung werden wir der socialistischen Bewegung nicht lediglich durch die Niederhaltung drohender gewaltsamer Ausbrüche, sondern vor Allem auch durch positive Maßregeln für das Wohl der arbeitenden Klassen entgegenzutreten bemüht sein.

Alle Bestrebungen, gleichviel von welcher Seite sie kommen, welche auf die Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung und auf die Rückkehr zu abgestorbenen Formen unseres wirthschaftlichen Lebens gerichtet sind, wird die Partei mit Entschiedenheit bekämpfen.

Sie ist jederzeit bereit, dazu beizutragen, daß ein friedliches Verhältniß zwischen Staat und Kirche wieder hergestellt und aufrecht erhalten wird. Sie weiß auch sehr wohl die große Bedeutung des kirchlichen Lebens für unser Volk zu würdigen. Aber den nothwendigen und unveräußerlichen Rechten des Staates gegenüber der Kirche wird sie keinen Abbruch geschehen lassen, namentlich auch nicht auf den Gebieten der Schule und der Ehegesetzgebung, wo Uebergriffe kirchlicher Reaction gerade in Deutschland stets am peinlichsten empfunden sind und am unheilvollsten gewirkt haben.

Entschlossen, die bestehende gewerbliche Gesetzgebung und die auf ihr beruhende wirthschaftliche Freiheit gegen reactionäre Angriffe zu vertheidigen, halten wir an der Ueberzeugung fest, daß entgegenstehende Meinungen über Schutzzoll und Freihandel nicht zur Grundlage politischer Parteibildung dienen dürfen. Die Verschiedenheit der landschaftlichen Interessen, je nach dem Vorwiegen von Handel und Schifffahrt, von Ackerbau oder von Industrie, erfordert dringend, daß innerhalb unserer Partei abweichenden Anschauungen über Zollfragen Raum gelassen wird. Ein Aufgeben dieser Freiheit würde eine über ganz Deutschland sich erstreckende nationalliberale Partei unmöglich machen. Kaum vollständig zurückgedrängte politische Gegensätze von Norden und Süden, von Osten und Westen müßten in unserem noch so jungen Deutschen Reiche auf das Gefährlichste immer von Neuem hervorbrechen, wenn große wirthschaftliche Interessen zugleich als politische Parteien sich bekämpften.

Die Steigerung der eigenen Einnahmen des Reichs und die ausreichende Befriedigung seiner finanziellen Bedürfnisse gehört zu dem alten Programm der Partei. Sie ist einer entsprechenden Vermehrung der indirecten Reichssteuern zu diesem Zwecke nicht entgegengetreten. Gegen das Project des Tabaksmonopols hat sie aus wirthschaftlichen wie politischen Gründen entschieden Widerspruch erhoben. Vor dem Eingehen auf weitere umfassende Pläne, welche die Steuerkraft des Landes in höherem Maße in Anspruch nehmen, muß zunächst das volle und nachhaltige Ergebniß der vom Reichstage im Jahre 1879 bewilligten Zölle und Verbrauchssteuern abgewartet werden.

In Preußen wird die Partei bei einer Reform der directen Steuern mitwirken, welche die Entlastung der weniger bemittelten Klassen von einem Theile der ihnen auferlegten directen Steuern herbeizuführen bestimmt ist. Einer Zerstörung des directen Steuersystems oder einer wesentlichen Schmälerung seiner Erträge zu Gunsten ungemessener Vermehrung indirecter Steuern werden wir uns widersetzen. Für die Ueberweisung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer in Preußen an Communen und Communalverbände — eine alte Forderung der liberalen Partei — werden hoffentlich die im Jahre 1879 bewilligten Reichssteuern in ihren nachhaltigen Erträgen unter normalen wirthschaftlichen Verhältnissen einer umsichtigen Finanzverwaltung die Mittel bieten.

Gegen eine übermäßige Centralisation der Staatsgewalt werden wir die Selbstständigkeit und die Selbstverwaltung der Gemeinden vertheidigen und weiter entwickeln.“

Der „Voss. Ztg.“ „will es scheinen, daß auf Grund dieses Programms die nationalliberale Partei mit dem Fürsten Bismarck noch ein gut Stück Weges Arm in Arm zusammengehen kann.“ Das wäre nun, meinen wir, kein Fehler, vorausgesetzt, daß nur Fürst Bismarck immer auf dem richtigen Wege ist.

## Eine Vertheidigungsrede.

Meine Herren geschworenen — Feinde der Mode! Es könnte Manchem von Ihnen scheinen, daß die Verhältnisse, unter welchen die Angeklagte, die vielverlästerte Mode, vertheidigt wird, die möglichst ungünstigen seien. Das Ablehnungsrecht steht dem Vertheidiger nicht zu, obschon es notorisch ist, daß die Mehrzahl der Geschworenen in einem direct feindseligen Verhältnisse zu der Angeklagten stehen, obschon die Ankläger hier sich zugleich auch zu Richtern aufwerfen — und dennoch ist die Vertheidigung weit davon entfernt, sich in einer erbarmungswürdigen Lage zu fühlen. Was will die Mißgunst einer Welt bedeuten gegen die Gunst einer Frau, und darum sage ich: Meine Herren Geschworenen, Ankläger und Richter, die Sie die starken Herren der Schöpfung sind, Sie sind ohnmächtig trotz Ihres Grimmes und Ihres Hasses.

Es wäre mir ein Leichtes, auf Unzurechnungsfähigkeit der Angeklagten zu plaidiren, und Sie selbst sind es, von welchen mir das Material dazu geboten wird. Wer ist es denn, der mit einer Consequenz, die schon an die Geschmacklosigkeit streift, immer und immer wieder die Parole ausgiebt, die Mode sei verrückt? Sie selbst sind es, meine Herren; Sie selbst geben der Angeklagten das Zeugniß der Unzurechnungsfähigkeit, und dennoch wollen Sie ein Schuldig sprechen! Wie ich nicht Einsprache erhoben habe gegen die bedenkliche Zusammensetzung des Gerichtshofes, wie ich aus der offenkundigen Feindseligkeit der Richter keinen Vorwand geschöpft habe, mir das Recht der Nullitätsbeschwerde vorzubehalten, so weise ich auch das sichere, aber demüthigende Mittel, volle Straflosigkeit und einen Freispruch für meine Clientin zu erzielen, zurück. Die Angeklagte ist zurechnungsfähig, die Angeklagte mag launisch, capriciös, flatterhaft, unbeständig, unberechenbar, leichtblütig, verschwenderisch, kleinlich, unlogisch, sie mag was immer sein, sie ist ein Weib, nicht verrückt. Sie ist ein Weib, das erklärt Alles, ihre Fehler und ihre Schwächen, aber auch ihre Anmuth und ihren Reiz.

Untersuchen wir einmal, meine Herren, worauf Sie Ihre Anklagen stützen — zunächst auf Autoritäten, die angeblich über allen Zweifel erhaben sind, und sodann auf Ihren eigenen, allerdings nicht über jeden Zweifel erhabenen Geschmack. Auf Ihren Geschmack, so wie auf seine nicht eben tief liegende Begründung wird die Vertheidigung noch zurückzukommen haben, vorerst jedoch seien die Autoritäten, und es handelt sich ja nur um eine solche, in das richtige Licht gesetzt.

Sie berufen sich auf den berühmten Aesthetiker Vischer, der seine Donnerkeile gegen die Angeklagte geschleudert hat, freilich ohne ihr sonderlich wehe zu thun. Vischer gilt auch für die Vertheidigung als eine Autorität ersten Ranges, allerdings nur in kunstphilosophischen Fragen, und es wäre nun erst zu beweisen, daß die Mode wirklich eine kunstphilosophische Frage sei. Das leugne ich und implicite leugne ich seine unbestreitbare Autorität auf diesem Gebiete. Vischer ist vielleicht der tiefsinnigste, sicher aber der gröbste der deutschen Aesthetiker. Grobheit allein beweist aber noch nichts. Der gelehrte Botaniker ist im Stande, jedes Pflänzlein in der Natur zu bestimmen und zu klassificiren; muß er darum aber auch das empfänglichste Auge für die landschaftliche Schönheit, muß er darum auch eine wahrhaft künstlerische Naturanschauung für sich haben, und muß, frage ich weiter, der gelehrte deutsche Professor der Aesthetik, und möge er sich noch so sehr in alle erdenklichen kunstphilosophischen Systeme vertieft haben, der competente Richter für die Windungen und Wandlungen meiner ewig jungen und ewig anziehenden Clientin sein? Hören wir nur, wie weit sich so ein deutscher Professor, wenn er warm wird, verirren kann. Vau-Vischer, Deutschlands ästhetischer Schulmeister, geräth in eine Berserwuth, wenn er über die Mode spricht oder schreibt. Fassen wir ihn nur bei einem Punkte. Am meisten bringen ihn die Schultern der Damen in die Rage; er ist ein leidenschaftlicher Gegner des Decolettirten und nichts haßt er mehr, als die Mode der ausgeschnittenen Kleider. Hat eine junge Dame schöne Formen, so hat sie dieselben für den geliebten Mann, nicht für den pöbelhaften Troß! Schön gesagt, Herr Professor. Es ist unsittlich, schamlos, unverständig, das aller Welt zu zeigen, was man nur einem Manne, dem, den man liebt, zeigen sollte. Entschuldigen Sie, Herr Professor, das verstehen Sie nicht. Erscheint ein junges Mädchen auf einem Balle decolettirt, so schirmt sie neben dem allgemeinen Usus ihre eigene Harmlosigkeit. Ginge es nach dem Herrn Professor, dann müßte sie öffentlich bis an den Hals zugeknöpft erscheinen, zu Hause aber den Freund der Verlobten womöglich halbnackt empfangen. Wäre das sittlicher, Herr Professor, wäre es schamhafter, anständiger? Man kann sich vor der Oeffentlichkeit bis zu einem gewissen Grade entblößen, ohne Anstoß zu erregen; geschieht dasselbe in traulicher Stille nur für den geliebten Mann, wie der Herr Professor wünscht, dann hört die Harmlosigkeit und damit auch der Anstand auf. Machen wir die Probe. Auf einem Balle wird Ihnen, Herr Professor, eine Dame mit entblößten Armen und Schultern freundlich lächelnd entgegenkommen und dieselbe Dame entsetzt und schreiend vor Ihnen davonlaufen, wenn Sie sie im Mieder und Unterrock zu Hause überraschen sollten. Und man hätte auch nicht mehr gesehen als auf dem Balle alle Welt gesehen hat und unvortheilhafter hätte die Dame sicherlich auch nicht ausgesehen — sehen Sie, meine Herren, das ist der Unterschied, und dahin gelangt ein deutscher Professor, wenn er sich mit seiner Gründlichkeit an Dinge anmacht, die sich seiner Competenz entziehen. Er haut daneben und gerade Ihrer gewichtigen Autorität passirt das nicht allzuselten. Er hat vor Kurzem auch eine geharnischte ästhetische Abhandlung gegen die „Fußflegelei“ geschrieben und was war des Pudels Kern? Es soll zu keiner Zeit und unter keiner Bedingung gestattet sein, im Eisenbahncoupé die Füße auf die Sitzbank zu legen. Dieses Postulat wird mit einer Gründlichkeit und einer göttlichen Grobheit aufgestellt, die einer wichtigeren Sache würdig wäre. Meines Erachtens nun stellt sich der gesunde Menschenverstand zu dieser wichtigen ästhetischen Streitfrage wie folgt: Wenn man auf der Reise ist, kommt es Einem in der Regel nicht viel darauf an, ob man etwas mehr oder weniger staubig wird. Jedenfalls ist es wichtiger, während einer Nacht bequem zu sitzen oder zu liegen, als die Gewißheit zu haben, daß der Reisemantel etwas weniger staubig wird, als er sonst geworden wäre. Staubig wird er doch. Den Kopf der Bahnverwaltungen aber braucht sich ein Aesthetiker nicht zu zerbrechen.

Sie finden, daß ich abschweife; ich kehre schon zur Sache zurück. Mir handelte es sich darum, die Autorität des bedeutendsten und heftigsten Gegners meiner Clientin zu erschüttern und sie für diesen Fall wenigstens auf das richtige Maß zu reduciren. Und nun komme ich zu dem zweiten Theile meiner Aufgabe, zur Beleuchtung des angeblichen Geschmackes und der individuellen Gründe, welche Sie bestimmt haben, die Anklage zu erheben. Ich weiß, daß sich über Geschmackssachen nicht streiten läßt, allein ich gedenke auch nicht mich in prinzipielle Streitigkeiten einzulassen und will Ihnen nur unbestrittene Thatsachen der Erwägung anheimgeben. Sie sagen, die Mode ist häßlich; ich sage, sie ist schön. Sie führen Ihren Vischer in's Feld, ich berufe mich auf Goethe. Er sagt: Schön ist, was gefällt! Wollen Sie leugnen, daß die Mode gefällt? Sie erheben ein groß Geschrei: Ja, wem gefällt sie? Nun, dem Herrn Professor Vischer oder einem anderen Herrn Aesthetiker in Göttingen oder Tübingen allerdings nicht. Nun, sehen Sie! rufen Sie triumphirend. Aber wollen denn unsere Frauen und Töchter den Herren Professoren auf den deutschen Facultäten gefallen, oder der Gesellschaft, innerhalb welcher sie leben? Meine Herren, wenn Ihre Töchter so glücklich sein werden, das Wohlgefallen des großen Aesthetikers zu erlangen, dann werden sie wahrscheinlich auch so unglückich sein, zu Hause sitzen zu bleiben.

Ein Jeder glaubt seiner innersten, wohlbegründeten Meinung Ausdruck zu geben, wenn er wacker mitraisonnirt auf die Mode, und doch schwatzt da nur Einer immer nach, was er vom Anderen gehört oder gelesen. Aber setzen Sie doch einmal, meine Herren, Ihre robusten Grundsätze in die Münze der That um. Trotzen Sie den Verordnungen der Mode und begeben Sie sich in altmodischen Röcken und

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Kanzler einstweilen die Ausführung des Planes der Einführung des **Tabaksmonopols** zurückgestellt habe und von Neuem die Frage in Erwägung nehme, ob nicht zur Einführung der **Fabrikatsteuer** nach amerikanischem Muster geschritten werden könne. Ferner wird auch eine abermalige nicht unbedeutende Erhöhung der Tabaksteuer in Aussicht gestellt, durch welchen Plan der Kanzler glaubt, am leichtesten und nicht ohne zu große Entschädigungen alsdann zur Einführung des Monopols schreiten zu können.

Die Haltung der Majorität des **französischen** Senats erregt den Zorn der gambettistischen Presse in hohem Grade. Die „République française“ spricht bereits von den „Verschwörern des Luxembourg“ und deutet an, daß ihre Taktik die gänzliche Ausmerzung des Senats aus den verfassungsmäßigen Institutionen der Republik zur Folge haben könnte. Es kommt hinzu, daß das Cabinet in keine geringe Verlegenheit gerathen würde, falls der Antagonismus zwischen Senat und Deputirtenkammer zu offenem Ausbruche gelangte, da der Conseilspräsident Jules Ferry in der Sache, um welche es sich jetzt handelt, viel zu sehr Partei ist, um in einem darüber geführten Streit zwischen den legislativen Factoren dauernde Neutralität beobachten zu können.

Von **griechischer** Seite wird der Vorwurf gegen die türkischen Behörden im Epirus erhoben, daß sie die Bevölkerung in der Umgebung von Prevesa zum Widerstande gegen die Abtretung an Griechenland ermuthigen. Ferner wird die Pforte beschuldigt, den Vali von Janina und den dortigen Militär-Commandanten Zaki Pascha telegraphisch angewiesen zu haben, sie mögen sich nach Arta begeben, um unter der dortigen Bevölkerung eine Petition gegen den Anschluß an Griechenland und für das Verbleiben unter türkischer Herrschaft in Umlauf zu setzen. Die genannten Functionäre seien in der That am 20. Mai nach Arta abgereist, und zwar, um diesen Zweck besser zu erreichen, in der Begleitung mehrerer mohamedanischen Notablen. Mit den Befestigungsarbeiten werde in Thessalien immer noch fortgefahren. So habe der Generalgouverneur in der letzten Maiwoche Befestigungen auf dem Hügel von Palatia anlegen lassen, welcher einen Theil des Hafens und das Castell von Volo beherrsche. Auch in Goritza werden schleunigst Verschanzungen aufgeworfen, und noch am 11. Mai sei in Volo ein türkischer Dampfer mit 770 Mann und Lebensmitteln gelandet.

## Deutschland.

**Berlin,** 2. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungssecretär, Rechnungsrath Pernin zu Danzig und dem Steuer-Einnehmer Walter zu Hundsfeld im Kreise Oels den Rothen Adlerorden 4. Klasse; dem Obersten z. D. v. Wülcknitz, bisher Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Bernau) 7. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 60, den Königlichen Kronenorden 3. Klasse; dem Schullehrer Golembiewski zu Altmark im Kreise Stuhm den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Floßmeister Georg Schulze zu Winsen an der Aller das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Superintendenten der Diöcese Crossen II., Ernst Gustav Schultz in Bobersberg, zum stellvertretenden General-Superintendenten des Markgrafthums Nieder-Lausitz ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat dem General-Consul in Warschau, Legationsrath Freiherrn von Rechenberg den Charakter als Geheimer Legationsrath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs: 1) den Landgerichts-Rath Oegg in Mülhausen, unter Verleihung des Charakters als Amtsgerichts-Rath, zum Amtsrichter beim Amtsgericht in Diedenhofen, 2) den Amtsrichter Dr. Frommelt in Metz zum Richter bei dem Landgericht in Metz, 3) den Amtsrichter Walther in Finstingen zum Richter bei dem Landgericht in Saargemünd, 4) den Amtsrichter Dr. Goldenring in Colmar zum Richter bei dem Landgericht in Mülhausen, 5) den Assessor Dr. Franz in Colmar zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Sierenz, 6) den königlich baierischen Rechtscandidaten Häuser in Pfirt zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Pfirt, 7) den Rechtsanwalt und Notar Kühn in Bremerhafen zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Finstingen, 8) den Assessor Dr. Bernheim in Straßburg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Colmar, 9) den Amtsrichter Waldorf in Großtänchen, und 10) den königlich preußischen Gerichts-Assessor Wagener, z. Z. in Saargemünd, zu Staatsanwälten in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt, sowie 11) den Landgerichts-Rath D'Avis vom Landgericht in Straßburg in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Zabern, 12) den Landgerichts-Rath Dr. Peez vom Landgericht in Mülhausen in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Straßburg, 13) dem Land-Gerichtsrath Stenglein vom Landgericht in Saargemünd in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Mülhausen, 14) den Amtsgerichtsrath Klein vom Amtsgericht in Diedenhofen in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Schiltigheim und 15) den Amtsrichter Waillant vom Amtsgericht in Dieuze in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Metz versetzt.

Die Staatsanwälte Waldorf und Wagener sind dem Landgericht in Saargemünd überwiesen worden. — Dem Gewerbeschullehrer Dr. Karl List an der Gewerbeschule zu Hagen ist der Titel Oberlehrer verliehen worden.

**Berlin,** 2. Juni [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute die Vorträge des Kriegsministers Generals der Infanterie von Kameke und des Chefs des Militärcabinets, General-Adjutanten von Albedyll und ertheilte um 2 Uhr dem Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Steinmann, sowie dem zum Regierungs-Vice-Präsidenten in Koblenz ernannten Freiherrn von Berlepsch Audienz. (R.-Anz.)

= **Berlin,** 2. Juni. [Zur Abreise des Kaisers nach Ems. — Besuch des Fürsten Milan von Serbien. — Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen. — Graf Wilhelm Bismarck. — Graf Radolinski. — Bundesrath. — Zur Vorlage der Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz. — Zur Zollanschlußfrage.] Ueber die Abreise des Kaisers nach Ems ist eine nähere Festsetzung noch nicht getroffen. Zunächst wird am 7. d. M. der Fürst Milan von Serbien zum Besuche des Hofes hier erwartet und im Königlichen Schlosse absteigen. Wahrscheinlich erfolgt die Abreise des Kaisers erst nach jener des Fürsten von Serbien. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen begeben sich morgen auf zehn Tage nach Meiningen. — Der zweite Sohn des Fürsten Bismarck, Graf Wilhelm (der Reichstags-Abgeordnete), ist durch ein gichtisches Leiden, wie sein Vater, genöthigt, das Zimmer zu hüten. — Der bisherige Secretär an der Botschaft zu Konstantinopel, Graf von Radolinski, ist heut von dort hier eingetroffen. Bekanntlich soll derselbe als Hilfsarbeiter in das Auswärtige Amt eintreten. Es heißt, diese Berufung stehe mit der Uebernahme der Leitung des Auswärtigen Amts durch den jetzigen Botschafter in Konstantinopel, Grafen Hatzfeld, in Verbindung; ob und in wie weit Graf Limburg-Stirum seine jetzige Thätigkeit im Auswärtigen Amt auch nach der definitiven Ordnung der Verhältnisse beibehalten wird, bleibt abzuwarten. — Der Bundesrath hielt heute im Reichstage eine Plenarsitzung, in welcher die Abmachung über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Belgien die Zustimmung fanden. — Bisher sind dem Reichstage die Handelsverträge zwischen Oesterreich und der Schweiz noch nicht zugegangen; allem Anschein nach hat man auch noch das Votum des Bundesraths über den belgischen Vertrag abwarten wollen. Andererseits heißt es, es werde eine besondere Denkschrift zur Begründung des österreichischen Vertrages ausgearbeitet, und es sei dadurch die Uebermittelung der Vorlage an den Reichstag verzögert worden.. — In Regierungskreisen verfolgt man mit denkbarem Interesse die Vorgänge in Hamburg, die Stimmung der dortigen Bevölkerung und alle Anzeichen, welche sich zur Beurtheilung der Haltung der Bürgerschaft darbieten. Man bleibt hier dabei stehen, daß Hamburg vom Standpunkte des diesseitigen Interesses die denkbar günstigsten Concessionen gemacht worden sei, und man glaubt mit Bestimmtheit, daß sich die Bürgerschaft der Einsicht nicht verschließen werde, daß Aehnliches bei einem künftigen Vertrage nicht erreicht werden möchte. Selbst die Hamburgischen Unterhändler sollen hier dieser Anschauung unumwunden Ausdruck gegeben haben. Freilich beginnt man hier sich damit vertraut zu machen, daß sich die Angelegenheit länger verzögern möchte, als man ursprünglich dachte, und daß es wahrscheinlich zu einer Befassung des gegenwärtigen Reichstages mit der Angelegenheit nicht kommen wird. Es sei hierbei bemerkt, daß sich die Nachricht, als würde dem Reichstage ein Entwurf über veränderte Fassung des § 34 der Reichsverfassung in Bezug auf die Hamburger Angelegenheit mit der Kostenbewilligung vorgelegt werden, als völlig irrthümlich erweist. Dagegen ist es richtig, daß die Vorarbeiten zu dem Zollanschluß Bremens in vollem Gange sind, und daß auch Unterhandlungen mit den benachbarten Gebieten dieser Hansestadt wegen Wahrung ihrer Interessen unter den veränderten Verhältnissen in vollstem Gange sind. Man steht dabei durchaus nicht so großen Schwierigkeiten gegenüber, wie bei dem Hamburger Anschluß. Dennoch wird auch hierbei die Finanzfrage den Schwerpunkt der Verhandlungen bilden.

* **Berlin,** 2. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Das Unwohlsein des Fürsten Bismarck ist noch nicht gehoben, er hat den Mittwoch auf dem Sopha liegend zugebracht und nur die dringlichsten Besuche empfangen. — Ein deutscher Geographentag findet am 7. und 8. Juni statt. Das Programm nennt als Vortragende die Herren: Zöppritz-Königsberg, Neumayer-Hamburg, Kirchhoff-Halle, Wagner-Göttingen, Rein-Marburg, Bastian, Meitzen, Marthe und Schneider-Dresden. — Die Leiche des Grafen Harry von Arnim ist gestern in Berlin angekommen, um nach Schlagenthin übergeführt zu werden, wo Mittwoch, den 8. Juni, Mittags 12½ Uhr, im dortigen Arnim'schen Erbbegräbniß — das Mausoleum ähnelt dem von Charlottenburg — die Beisetzung stattfinden wird. Die gesammte Arnim'sche Familie, deren Chef gegenwärtig Graf Arnim-Boitzenburg ist, wird an den Beisetzungsfeierlichkeiten theilnehmen.

[Graf Fritz Eulenburg †.] Friedrich Albrecht Graf Eulenburg ist, wie schon telegraphisch gemeldet worden, Donnerstag Mittag, nachdem sein Zustand seit etwa acht Tagen sich unausgesetzt verschlimmert hatte, seinen langen Leiden im Maison de santé in Schöneberg bei Berlin erlegen. Die Leichenfeier findet Sonnabend, den 4. Juni, Nachmittags 5 Uhr, in der Matthäikirche statt. An demselben Tage Abends wird die Leiche nach Liebenberg in die Familiengruft übergeführt. Er ist, schreibt das „Berliner Tgbl.“, als ein stiller Mann gestorben der weiland so viel genannte Kampfgenosse des Herrn v. Bismarck-Schönhausen aus der Conflictszeit. Er trat im December 1862 an Stelle Jagows als Minister des Innern in das modificirte Cabinet Bismarck-Roon, und es war nur zu natürlich, daß der Mann, dessen Name unter den schlimmsten Actenstücken jener Zeit bald prangte, — wir nennen nur die böse Preßverordnung von 1863 — Gegenstand des grimmen Hasses und des bittersten Spottes wurde. Man hielt ihn für einen der Schlimmsten im Ministerium, sah in ihm einen der ärgsten Befürworter des Rückschritts. Wer es damals vorausgesagt hätte, daß er nach fünfzehnjähriger Amtsführung die Geschäfte liquidiren würde, weil er dem Fürsten Bismarck zu — liberal war, daß er gar von den Officiösen als ein Revolutionär hingestellt werden würde, den hätte man einfach für wahnwitzig gehalten. Und doch ist es dem einstigen Vertrauten Bismarcks, dem von dem Kaiser um seiner liebenswürdigen, geselligen Talente besonders ausgezeichneten Grafen so ergangen. Es zeigte sich bald in den sechsziger Jahren, daß der als Intransigenter verschriene Mann im Grunde eine conciliante Natur war. Schon nach dem schleswig-holsteinischen Kriege bemühte er sich, mit dem Abgeordnetenhause eine Versöhnung anzubahnen; an der Gewährung der Indemnität hatte er wesentlichen Antheil. Auch innerhalb der liberalen, ihm feindlich entgegenstehenden Parteien hat er stetig steigende Anerkennung gefunden. Es war für einen Minister des Innern keine leichte Aufgabe, die nach den Kriegen annectirten Gebietstheile dem preußischen Staate organisatorisch anzugliedern. Man kann es nicht leugnen, daß Eulenburg mit Geschick das Werk vollbracht hat. Nach und nach gewann er das Vertrauen des Parlaments, trotzdem zuerst auch während der sogenannten liberalen Aera immer noch von einer Zweiseelentheorie im Ministerium geredet wurde, bei der Bismarck als Liberaler, Eulenburg als Conservativer galt, während es vielleicht umgekehrt der Fall war. Denn die Fortführung der Selbstverwaltung, wenn sie auch nicht völlig dem liberalen Ideal entsprach, ist als ein Werk altpreußischer Staatskunst und freiheitlicher Volkserziehung ganz Eulenburgs Verdienst. Es war gerade der Wunsch Bismarcks, dieses Selbstverwaltungswerk zu sistiren, was den Grafen stürzte und ihm nachher die Vorwürfe zuzog, er habe die Regierungsgewalt schmälern wollen. Eulenburg war ebenso wie sein ihm nachfolgender Neffe ein Conservativer, aber kein Reactionär von der heutigen Art. Der Verstorbene wäre in diesem Monat 66 Jahre alt geworden. Er hat die Carriere der meisten Minister der alten Schule durchgemacht: erst Regierungsassessor, dann Hilfsarbeiter im Ministerium, dann im diplomatischen Dienst thätig. Als Gesandter in China, Japan und Siam gelang es ihm, die ersten völkerrechtlichen Verträge zwischen den asiatischen Staaten und Preußen, die sogenannten Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsverträge abzuschließen. Aus Asien wurde er direct nach Berlin berufen, um das Portefeuille des Innern zu übernehmen. 1877 schied er aus dem Staatsdienst und lebte dann als Privatmann, bis endlich sein immer bedenklicher werdender Gemüthszustand ihn in die Anstalt nach Schöneberg führte, wo er gestorben ist. Er wird in der preußischen Geschichte als der Vater der Kreisordnung fortleben, wenn er auch nur ihr Adoptivvater gewesen ist.

[Parlamentarisches.] Auf die Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstags nach den Pfingstferien, am 9. Juni, wird die dritte Lesung der Innungsvorlage gesetzt werden.

[Liberale Parteibewegung.] Das liberale Wahlcomite der Grafschaft Mansfeld, bestehend aus 32 Mitgliedern aus allen Theilen des Wahlkreises, hat einstimmig beschlossen, für die bevorstehenden Reichstagswahlen Herrn Amtmann R. Spielberg in Helbra (jüngeren Bruder des früheren Reichstagsabgeordneten für Halle) den Wählern in Vorschlag zu bringen. — Im Wahlkreise Gießen haben sich erfreulicherweise alle Liberalen vereinigt, um für die nächste Reichstagswahl zusammen zu wirken. Eine von dem Vorsitzenden des nationalliberalen Vereins, Reichstagsabgeordneten Gareis und dem Vorsitzenden des Vereins der deutschen Fortschrittspartei, Fabrikant Georgi, gemeinsam berufene Versammlung hat am 29. Mai fast einstimmig den entschieden liberalen Rechtsanwalt Dr. Gutfleisch zum Reichstagscandidaten aufgestellt. Bisher hat den Wahlkreis bekanntlich der freiconservative Abg. Frhr. Nordeck zur Rabenau vertreten. Man kann dieses einträchtige Vorgehen aller Liberalen auch anderen Wahlkreisen nur dringend zur Nachahmung empfehlen.

[Vorlage für den preußischen Landtag.] Dem Landtag wird nach Mittheilung der „Volksztg.“ in der Herbstsession bestimmt eine Vorlage über den Ankauf der Rhein-Nahe-Bahn wieder zugehen. Es sollen hierüber neue Verhandlungen im Werke sein.

[Oberpräsident der Provinz Sachsen.] Wie der „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite gemeldet wird, hat die Ernennung des Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Starke, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

---

mit verjährten Hüten auf die Straße hinaus oder schicken Sie Ihre Frauen und Töchter in vormärzlichen Toiletten in die Gesellschaft. Bei allem Muthe Ihrer gestrengen Ueberzeugung — den Muth haben Sie doch nicht. Sie möchten nun mit sich handeln lassen. Wer wird denn gleich von vormärzlichen Toiletten sprechen, so weit möchten Sie ja selbst nicht zurückgreifen, nicht einmal bis zur Zeit der Crinoline. Wenn wir aber einmal mit einander handeln, meine Herren, dann gerathen wir auf die schiefe Ebene der Trugschlüsse. Sie wissen, wie der bekannte Sophist beweist, daß der Verlust eines Haares eine Glatze verursacht. Er stellt die Behauptung auf, ein verlorenes Haar macht eine Glatze. Das wird bestritten. Darauf fragt er: Machen zehntausend verlorene Haare eine Glatze? Ja. Neuntausend? Ja. Und so wird heruntergelicitirt, bis doch ein Haar den Ausschlag giebt. Es gehört nur etwas Geduld zu dieser Beweisführung, aber sie taugt auch für unsere Streitfrage, und hier hat sie noch den Vorzug, daß sie nicht ein Sophisma zu Tage fördert.

Was hat man denn unserer Mode vorzuwerfen? Ueber uns lacht nicht der blaue Himmel Griechenlands, die classische hellenische Gewandung wäre zudem voraussichtlich auch nicht nach dem Geschmacke unserer rigorosen Aesthetiker und Sittenrichter. Die hellenische Gewandung diente nicht dazu, die Schönheit der Formen zu verheimlichen und todtzuschlagen, sondern sie in angenehmem Linienflusse klar und ansprechend hervortreten zu lassen. Der modernen Damentoilette macht man es zum Vorwurfe, daß sie die Wellenlinien weiblicher Schönheit zu stark betone. Wozu aber — bei allen Göttern Griechenlands! — hat man die Schönheitslinien, wenn man sie nicht zur Geltung soll bringen dürfen?

Ich will nicht in Details eingehen, allein ich frage Sie bei dem Geschmacke, auf den Sie sich so viel zu Gute thun, was haben Sie an den modernen Rembrandt-, Rubens-, Makart-, Incroyable- und Congreßhüten auszusetzen? Sehen Sie sich doch ein modernes Frauenbild an von der kühngeschwungenen Straußfeder bis zu den Spitzen der zierlichen Chaussure herab, was erscheint Ihnen da geschmackswidrig und unkünstlerisch? Sie haben keine Antwort auf die Frage und verschanzen sich nur noch hinter Ausreden: Es ist ja Alles recht schön und gut, der rasche Wechsel ist nur unerträglich. Wem? frage ich. Ihrem Geldbeutel. Ah, mit dem haben wir uns nicht zu befassen, der hat in Sachen des Geschmackes nicht mitzureden. Hinc illae lacrimae! Daher die tiefe ästhetische Entrüstung. Warum sprechen Sie nicht gleich deutsch, dann hätten wir uns doch gleich in alle national-ökonomischen Erörterungen einlassen und alle künstlerischen Velleitäten links liegen lassen können.

Spielen Sie doch noch Ihren letzten und stärksten Trumpf aus: Wer die Crinoline eingeführt hat, muß schuldig sein. Ich könnte sagen, daß die Angeklagte seither bitter bereut hat und daß eine reuige Sünderin Anspruch erheben darf auf eine milde Behandlung, allein ich verlange keine Schonung. Jede Form der Mode ist für sich auch eine Emanation des Zeitgeistes und als solche berechtigt in der Erscheinungswelt. Zu ihrer Zeit war auch die Crinoline ebenso schön, als nothwendig und jede Dame hätte ohne sie in der Gesellschaft Aufsehen erregt. Die wahre Dame vermeidet dergleichen immer. Die Damen müssen mit der Mode gehen, sonst fallen sie auf, und man mag sagen, was man will, nicht zu ihren Gunsten. Schön und geistreich sein thut's allein nicht, man muß auch modern sein, sonst steht man sich selbst im Lichte. Was nicht modern ist, muß modern. Und darum mag Ihr Urtheil ausfallen, wie immer — die Angeklagte wird sich lustig machen über Sie und nach wie vor auch Ihnen, meine gestrengen Herren Richter, Gesetze dictiren.

Balduin Groller.

---

## Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [55]

Zoë zuckte mitleidig mit den Achseln über die Gleichgiltigkeit der Freundin: „Und ich begreife nicht, wie man so wenig Herz haben kann für das Volk und die Menschheit, um nicht mit fiebernden Pulsen an jedem großen Aufschwung der Zeit Theil zu nehmen.

„Hier allein, hier in Paris haben sich stets die großen Katastrophen der Geschichte abgespielt; die anderen Völker verhalten sich nur duldend und empfangend; ich sage mit Felix Pigat: „Paris ist das Ephesus des Fortschrittes, das Mekka der Freiheit, das Rom der Menschheit.“

„Freilich, wenn man immer mit einem Manne wie Gordon verkehrt, so ist es begreiflich, daß man zuletzt Feuer fängt. Doch wie steht es mit dem andern?“ fügte Mariam mit schlauem Zwinkern der Augenwimpern hinzu.

„Ich habe ihn noch nicht gesprochen,“ versetzte Zoë; „Gordon erblickte seine Visitenkarte, die ihn in eine merkwürdige Aufregung versetzte; er verbot mir, seinen Besuch anzunehmen. Ich kenne seine zügellose Eifersucht und quäle mich mit den unsinnigsten Möglichkeiten. . .“

„Du willst ihn nicht wiedersehen?“

„Er hat mir einige Zeilen geschrieben, die ich noch immer nicht beantwortet habe. Ich bin unschlüssig, was ich thun soll und wage nicht, ihn hier zu empfangen.“

„Du bist doch Herrin in Deinem Hause?“

„Ich bin es eben nicht; ich kann meiner Zofe nicht trauen; sie ist von Gordon bestochen; ich weiß es, sie berichtet ihm über jeden Besuch“.

„Du hast mir noch immer nicht erklärt, ob es Dein Wunsch ist, ihn wiederzusehen. Du weißt, ich bin so etwas wie eine werdende Mama für diesen hoffnungsvollen Sohn und stets bereit, für sein Wohlergehen zu sorgen. Eine Zusammenkunft zu arrangiren, wäre nicht so schwer . . . nur muß ich erst wissen, ob auch der gnädigen Comteß damit ein Gefallen geschieht“.

„Es wird mir schwer, Gordon zu täuschen . . . ich liebe ihn . . aber es ist ein dunkles Etwas in meinem unergründlichen Herzen, was mich zu Ottomar hinzieht. Seitdem ich weiß, daß er in Paris verweilt, bin ich von einer Ruhelosigkeit ergriffen, die ich mir nicht erklären kann; es ist die Sehnsucht nach ihm . . .“

„Ich würde Dir rathen, sie rasch zu stillen, ehe sich die seinige ganz beruhigt.“

„Was willst Du damit sagen?“ rief Zoë aufbrausend.

„Nun, es ist eine junge Deutsche hier, die Tochter des Arztes, den der Graf herbeigerufen, und sie flößt Ottomar ohne Zweifel ein tieferes Interesse ein. Es ist eine jener blonden beautés du diable, wie sie das Land der Barbaren zahlreich aufzuweisen hat, eine Knospe, die eben im Begriff ist, sich zur Blüthe zu entfalten.

„Die Kronenblätter zeichnen sich schon recht stattlich ab. In der That, das Mädchen ist keine Pariser Ingenue, keine Kloster- und Pensionspuppe mit Häcksel im Kopf; sie hat viel Anstand, viele Kenntnisse und dabei eine Unschuld des Herzens, die gerade auf die Don Juans einen großen Reiz ausübt. Das sind anscheinend Widersprüche; doch bei einem deutschen Mädchen geht das alles friedlich neben einander her: sie wissen alles und kennen nichts. Der Graf macht mit ihr und ihrem Vater alle möglichen Touren, und er könnte, wenn Du Dich ihm gegenüber noch länger in Schweigen hüllst, schon aus Dépit amoureux der deutschen Jungfrau sein Herz schenken.“

Zoë war aufgesprungen und ging mit hastigen Schritten im Zimmer auf und ab. „Nun . . . und Dein Vorschlag?“ sagte sie dann.

„Ich kenne hier in Paris einen ergebenen Mann, meinen früheren Diener, er besitzt in einer abgelegenen Straße ein Geschäftslocal und eine Wohnung; ich bin überzeugt, er ist gern bereit, zwei Glücklichen dort ein stilles Asyl zu gewähren. Dennoch bedarf es großer Vorsicht . . . ich muß mich erst mit ihm verständigen.“

„Und der Mann ist sicher?“

„Mir ist er treu; ich darf auf seine Dienstwilligkeit und Verschwiegenheit rechnen.“

„Und Du wolltest?“

[Fortschrittliche Parteibewegung.] In Solingen hat der Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei beschlossen, die Wahlagitation vorläufig einzuleiten durch die in den nächsten 14 Tagen stattzuhabende Einberufung einer Versammlung der Vertrauensmänner aus dem ganzen Kreise nach Ohligs. — In Neustadt in der bairischen Pfalz hat sich ein fortschrittlicher Wahlverein constituirt. — In Kaiserslautern sollen die Anhänger der Fortschrittspartei ebenfalls zu einem Verein zusammentreten wollen.

W. F. [Der Antrag Richters.] Den über die parlamentarischen Vorgänge Unkundigen versuchen die Officiösen einzureden, die Fortschrittspartei habe durch „die einstimmige Ablehnung des Antrags Richter" eine „Blamage" erfahren. Bekanntlich war der Antrag Richter ebenso von der Fortschrittspartei, wie der Antrag Ausfeld von den mitbetheiligten Secessionisten zu Gunsten des Antrags Windthorst zurückgezogen worden. Die „einstimmige Ablehnung" des Antrags Richter erfolgte, nachdem der Antrag durch die Wiederaufnahme durch den Abg. von Minnigerode ein Antrag Minnigerode geworden war. Gleich bei Begründung seines Antrags hatte Richter hervorgehoben, die Partei halte ihren Antrag „nicht für den allein richtigen". Der Zweck des Antrags war gewesen, die Mittelparteien zu einer bestimmten Stellungnahme gegenüber dem Vorgehen Preußens im Bundesrath zu nöthigen. Dieser Zweck war erreicht, sobald der Antrag Windthorst eingebracht war, worin der Bundesrath ersucht wurde, den Anträgen Preußens keine Folge zu geben. Daß die Mittelparteien Preußens Verhalten in der entschiedenen Sprache des fortschrittlichen Antrags verurtheilen würden, hat die Fortschrittspartei niemals erwartet, obschon die Secessionisten und der linke Flügel der Nationalliberalen dem fortschrittlichen Antrage beigestimmt haben würden. Uebrigens wurde der Antrag Richter erst zurückgezogen, nachdem die gegen ihn gerichteten Anträge Mosle und Minnigerode abgelehnt waren. Gerade die Zurückziehung des Antrags Richter aber beweist, daß es der Fortschrittspartei nicht um eine Parteidemonstration, sondern um ein Votum des Reichstags im Interesse der freien Entschließung Hamburgs zu thun war. Auch nach der Unterzeichnung des Vertrags durch den Senat hat das Votum des Reichstags für den Antrag Windthorst gegenüber den noch ausstehenden Entschließungen der Bürgerschaft Hamburgs seine Bedeutung.

[Die reiflichen Erwägungen der Conservativen.] Was Sie auch beschließen mögen, sagte in der gestrigen Reichstagssitzung Staatsminister von Bötticher am Schlusse seiner Rede über die Frage, ob Reichsanstalt oder Landesanstalten; „das Ergebniß Ihrer Beschlußfassung werden wir nicht ansehen als das Resultat einer Combination von politischen Parteien, sondern als das Resultat reiflicher Erwägungen patriotischer Männer, die mit uns gewillt sind, dem Arbeiter einen Dienst zu leisten, der ihn freilich auch politisch festigt und ihn uns näher bringt." Wie die „patriotischen Männer", die dieses Gesetz in ihrem Sinne zu Stande zu bringen unternommen haben, ihrerseits die Aufgabe auffassen, den Arbeiter politisch zu festigen und ihn sich näher zu bringen, erläuterte nachher der deutschconservative Abgeordnete Frege, indem er sagte: „Sehr viele meiner Parteigenossen waren von Anfang an für den Gedanken einer Reichsversicherung eingenommen und haben sich erst in letzter Stunde entschlossen, den Staatsanstalten zuzustimmen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden (d. h. weil das Centrum die Reichsanstalt perhorrescirte). Sehr wesentlich hat zu diesem Entschluß auch der Umstand mitgewirkt, daß wir sehr gern mit dem Centrum zusammengehen, weil wir mit ihm bedeutende politische Erfolge erzielt haben und auch in Zukunft noch zu erzielen hoffen." In Wirklichkeit handelt es sich also gar nicht um „reifliche Erwägungen patriotischer Männer", sondern um das Resultat einer Combination politischer Parteien", in welche einzutreten die Reichsregierung eingeladen ist.

[In der Aera Puttkamer.] Die „Frankf. Pr." schreibt: „Wie wir erfahren, ist den preußischen Lehrern nicht nur keine Ferienverlängerung bewilligt, sondern sogar der Besuch der 24. Lehrer-Versammlung verboten worden. Es habe sich auch kein einziger Lehrer aus Preußen angemeldet. Damit hängt zusammen, daß die von der königl. Direction der rheinischen Eisenbahnen zugesagte Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Retourbillets zurückgenommen worden ist, da der „preußische Herr Minister der öffentlichen Arbeiten eine solche Verlängerung für die Bahnstrecken der preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen nicht zugestanden hat."

[Wege nach Rom.] Ein Erlaß des Cultusministers von Puttkamer an die Regierungen, den die officiösen Blätter mittheilen, zeigt wieder einmal, daß viele Wege nach Rom führen. Der Cultusminister sucht die mit Schulbeiträgen überlasteten Gemeinden für die Durchführung der Steuerreform zu interessiren, erst wenn diese erfolgt, könne der Staat einen weiteren Theil der Schullasten übernehmen. Den Nebenumstand, daß der Steuerzahler auch nach der Steuerreform die Schullasten nur in anderer Form zu tragen habe, erwähnt der Cultusminister nicht.

[Oberpräsident Achenbach und die Berliner Stadtverwaltung.] Man erzählt, daß durch die Versuche, irgend jemanden für die angeblich zu große Selbstständigkeit und Machtvollkommenheit der Berliner Stadtverwaltung verantwortlich zu machen, neuerdings der Oberpräsident Achenbach in Mitleidenschaft gezogen worden, nachdem es bekanntlich mißlungen war, dem zurückgetretenen Minister des Innern, Graf Eulenburg, die Schuld an Uebergriffen aufzubürden, die niemals existirt haben. Weil Letzteres der Fall ist, können wir nicht glauben, daß — wie man der „Nat.-Ztg." berichtet — die Stellung des Oberpräsidenten Achenbach in Folge von Auseinandersetzungen, welche über das erwähnte Thema stattgefunden hätten, erschüttert wäre.

[Die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen Regelung der Handelsbeziehungen] enthält 2 Artikel, durch welche der Handelsvertrag vom 22. Mai 1865, welcher auf Grund der Uebereinkunft vom 22. April 1880 für die Zeit bis 30. Juni 1881 in Kraft erhalten worden ist, in Geltung bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der vertragschließenden Theile denselben gekündigt hat, bleibt.

[Zur Angelegenheit A. v. Werners.] Mit Bezug auf die Notiz der Kreuzzeitung, daß man in Künstlerkreisen davon spreche, der Director der Kunstakademie A. v. Werner gedenke in Folge des vom Cultusminister erhaltenen Verweises seine amtliche Stellung aufzugeben, schreibt Herr von Werner der „Voss. Ztg.": „Ich weiß nicht, aus welchen Künstlerkreisen die Kreuzzeitung diese Nachricht bezogen hat. Ich habe bis jetzt weder daran gedacht, noch mit einer Silbe zu irgend Jemand die Absicht ausgesprochen, aus dem angeführten Grunde, welcher meine für die Leitung der Akademie geforderten künstlerischen Fähigkeiten in keiner Weise berührt, die amtliche Stellung aufzugeben, in welche ich berufen bin.

Ganz ergebenst A. v. Werner.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde das Flugblatt, überschrieben: „An die Einwohner Mannheims, unterzeichnet von F. Seifahrt, Namens der bei der letzten Wahl in III. Klasse gewählten Stadtverordneten, Verlag von F. Seifahrt mit Druck von Christmann und Mauser in Stuttgart."

---

[Deutsche Chronik.] Der Ende voriger Woche in Bochum abgehaltene westfälische Städtetag hat unter Anderem auf Antrag des Dortmunder Stadtraths Arnecke beschlossen, auf eine Beseitigung der gesetzlichen Beschränkungen, welche der Einführung einer communalen Consumtionsabgabe auf Getränke, Schlachtvieh und Fleisch entgegenstehen, hinzuwirken. — Ueber das VII. Deutsche Bundesschießen in München wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Wir haben bereits früher mitgetheilt, daß in dem auf Sonntag, den 24. Juli, anberaumten Festzuge durch die Stadt zum Festplatze der Gebrauch der Schießwaffe durch die drei allegorischen Gruppen: „Das Scheibenschießen", „Die Jagd" und die „Wehrkraft" dargestellt und eine weitere Gruppe zur Verherrlichung derjenigen Städte vorgeführt werden wird, in welchen die früheren deutschen Schützenfeste abgehalten wurden. Es liegt dieser Veranstaltung im Allgemeinen der Gedanke zu Grunde, daß nicht, wie das bei allen bisherigen Schützen-Festen der Fall war, ein Festzug neben dem eigentlichen Schützenzug sei, sondern daß vielmehr letzterer nur durch eingeschobene Gruppenbilder, die einen einheitlichen Gedanken in abgerundeter, sich mehr und mehr steigernder Form darstellen, belebt werden soll, so wie eine lange Erzählung durch eingeschobene Gedichte poesievolle Abwechslung erhält. Mit der Durchführung dieses Programmspunktes ist nun eine ansehnliche Zahl Münchener Künstler bereits seit mehreren Monaten beschäftigt. — In Frankfurt a. M. hat die eingeleitete Untersuchung gegen die Verbreiter des sogenannten nihilistischen Placats Veranlassung zu weiterer Verhaftung von sechs, meist dem Arbeiterstande angehörigen, dort und in Bockenheim wohnenden Personen gegeben. — An der holländischen Grenze, in der Gegend von Cleve und Borken, wurden in diesen Tagen zwei Schmuggler, welche den Grenz-Aufsehern kein Gehör schenkten, von denselben niedergeschossen. Man fand große Massen Tabak bei ihnen vor. Die Schmuggelei an der Grenze hat zwar durch verschärfte Aufsicht nachgelassen, wird aber noch immer stark betrieben.

## Italien.

**Rom,** 29. Mai. [Das neue Cabinet.] Habemus pontificem. Nach fünfzigtägiger, nur durch ein kurzes Interregnum unterbrochener Krise ist es endlich dem mit der Bildung des neuen Cabinets betrauten früheren Minister des Inneren, Herrn Depretis, gelungen, ein Ministerium zusammenzustellen, wie es den bestehenden politischen und parlamentarischen Zuständen in Italien nicht besser zu entsprechen im Stande wäre. Herr Depretis war aber auch der einzige Mann in Italien, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen dazu geeignet erschien, in verhältnißmäßig so kurzer Zeit — er brauchte zur Constituirung des ganzen Ministeriums kaum drei Tage — ein lebensfähiges, allen Ansprüchen genügendes Cabinet zusammenzustellen, und Herr Depretis hat bei dieser Gelegenheit abermals bewiesen, daß er nicht nur der erste, sondern auch der erfahrenste und angesehenste Staatsmann Italiens ist. Indem Herr Depretis für sich selbst nebst dem Minister-Präsidium noch das Portefeuille des Inneren behielt und noch außerdem fünf andere seiner früheren Collegen, die Minister der Finanzen, der öffentlichen Arbeiten, des öffentlichen Unterrichts, des Krieges und der Marine, die Herren Magliani, Baccarini, Baccelli, General Ferrero und Contre-Admiral Acton, mit in das neue Cabinet übernahm, hat er blos dem allgemeinen Wunsche, dem entschiedenen Gebote der öffentlichen Meinung gefolgt, welche sich entschieden dahin aussprach, daß wenigstens die Namen Depretis, Magliani, Baccarini und Baccelli auf ihrem gegenwärtigen Posten zu verbleiben und die von ihnen so ruhmvoll begonnenen Reformen durchzuführen hätten und daß bei der Bildung eines jeden neuen Cabinets auf diese vier Namen Bedacht genommen werden müsse. — Anfangs wurden zwar mit dem früheren Kriegsminister des ersten Cabinets der Linken, General Luigi Mezzacapo, Unterhandlungen wegen Uebernahme des Kriegsministeriums geführt, da sich aber diese Unterhandlungen wegen der exorbitanten, ja geradezu lächerlichen und mit den finanziellen Verhältnissen Italiens in so grellem Widerspruche stehenden Forderungen dieses Generals zerschlagen — Herr Mezzacapo forderte nichts Geringeres, als eine jährliche Erhöhung des Ordinariums des Kriegs-Budgets um 10 Millionen und außerdem ein Extraordinarium von netto 400 Millionen —, so that Herr Depretis sehr wohl daran, den bisherigen Kriegsminister, General Ferrero, auf seinem Posten zu belassen. Was die drei neu eintretenden Minister des Aeußeren, der Justiz und des Handels, die Deputirten Mancini, Zanardelli und Berti, betrifft, so sind dieselben nicht nur in Folge ihrer glänzenden Vergangenheit eine Garantie dafür, daß sie die von ihnen übernommenen Pflichten vollständig auszufüllen im Stande seien, sondern dieselben bringen dem Cabinet auch, Dank der einflußreichen Stellung, die sie im Parlamente einnehmen, eine bedeutende parlamentarische Verstärkung zu. Der Name, die politische Richtung, die Vergangenheit Mancini's genügen allein, um die Ueberzeugung zu erwecken, daß er von allen gewagten politischen Unternehmungen und Abenteuern sich fern halten, eine wahre Friedenspolitik treiben werde, sowie sein glänzendes Talent, sein reifes Wissen und seine vielseitige hohe Bildung dafür bürgen, daß er den von ihm übernommenen Posten tüchtig zu verwalten im Stande sei. — Der Name Zanardelli's ist im Innern dasjenige, was nach außen jener Mancini's ist, nämlich eine Gewähr für den inneren Frieden, den liberalen Fortschritt, die Versöhnung der Parteien, und sein hohes Rechtsgefühl bürgt dafür, daß die Justiz in ihm einen tüchtigen Leiter haben werde. — Herr Berti, der neue Handelsminister, gehörte früher der Rechten, der Opposition, an, sagte sich aber, als er einsah, daß seine Partei sich der Reaction in die Arme zu werfen begann, von der Rechten los und schloß sich der liberalen Partei an, und sein Name bedeutet eben, daß die Reihen der Linken stets allen Denjenigen offen stehen, welche dem Fortschritt huldigen, den modernen Zeiterfordernissen Rechnung zu tragen, die liberalen Reformen anzunehmen gewillt sind. Alle drei Letztgenannte waren bereits Minister, und zwar Mancini Justizminister im ersten und zweiten Cabinet Depretis, Zanardelli öffentlicher Bauten-Minister im ersten Ministerium der Linken und Minister des Inneren im ersten Ministerium Cairoli, und Berti war ebenfalls unter der Rechten mehrmals Minister und früher General-Secretär desselben Ministeriums, an dessen Spitze er nun gestellt ist, und wir haben es somit durchgehends mit erfahrenen Politikern und Staatsmännern zu thun. — Heute haben die neuen Minister bereits ihren Eid in die Hände des Königs abgelegt und die Geschäfte übernommen, und nächster Tage — wahrscheinlich schon künftigen Donnerstag — wird dasselbe sich dem Parlamente vorstellen, dessen Einberufungsordre heute noch ausgegeben werden wird. — Die Ernennung der fehlenden General-Secretäre erfolgt in den nächsten Tagen.

## Frankreich.

⊙ **Paris,** 1. Juni [Kammer. — Die Haltung des Senats zum Listenscrutinium. — Beamtenpedanterie.] Das Gewitter ist wieder einmal vorübergezogen. Mit 254 gegen 186 Stimmen hat gestern die Deputirtenkammer den Barodet'schen Revisionsantrag verworfen. Wenn dieses Votum in der letzten Stunde zweifelhaft erschien, so lag der Grund einfach darin, daß die Haltung des Senats in der Angelegenheit der Listenwahlen eine große Aufregung in den Gemüthern hervorgerufen hatte, man sah nicht recht klar mehr und die Monarchisten besonders fühlten sich zu übertriebenen Hoffnungen angeregt. In Wahrheit gab es in der Deputirtenkamer keine Mehrheit für die Verfassnngsrevision. Es konnte nur eine Coalition gegen das Cabinet oder gegen Gambetta geben. Auch diese ist schließlich nicht zu Stande gekommen. Vier Redner nahmen an der Debatte theil: Clémenceau zuerst deckte die Mängel der Verfassung auf und bewies, daß dieselbe sich in vielen Stücken gegen die Logik nicht minder als gegen die republikanischen Principien versündigt. Der Deputirte von Montmartre hatte da keine schwere Aufgabe, denn daß die Constitution von 1875 kein Meisterwerk, ist längst aller Welt einleuchtend. Schwerer wurde es dem Justizminister Cazot, die entgegengesetzte These zu vertheidigen. Cazot that jedoch sein Mögliches, die Dienste, welche die Verfassung schon geleistet hat, in helles Licht zu stellen. Eine andere Wendung nahm die Debatte mit dem Auftreten Naquet's,

---

„Ich will Dir gern einen Gefallen thun . . . doch es werden Tage darüber vergehen. Jener Mann ist Nationalgardist und in dieser unruhigen Zeit meistens im Dienst. Es wird mir schwer werden, ihn aufzufinden. Ich benachrichtige Dich sogleich, wenn es geschehen. Doch rathe ich Dir, dem Deutschen inzwischen ein Lebenszeichen zu geben."

„Du meinst?"

„Einige Zeilen . . . ich will gern den Postillon d'amour spielen. Was soll ich sonst thun? Mein eigener Amor sitzt in einer alten Postkalesche, und es macht mir kein sonderliches Vergnügen, ihn spazieren zu fahren. Ich sorge lieber für das Glück der andern."

Während dieser Rede hatte sich Zoë bereits an ihren Schreibtisch gesetzt und auf ein zierliches Rosablättchen mit fliegender Feder einen warmen Gruß an Ottomar geschrieben. Sie könne ihn nicht bei sich empfangen aus Gründen, die sie ihm mündlich mittheilen werde, aber sie hoffe, ihn an einem dritten Ort wiedersehen zu können, und sie freue sich herzlich darauf; sie unterzeichnete den Brief: „die Feen aus der Gloriette." Mariam versprach, diese verheißungsvollen Zeilen bald an ihre Adresse zu besorgen und schied mit Kuß und Umarmung von der geliebten Freundin.

### Achtes Kapitel.
### Auf der Flucht.

Es war ein sonnenheller Märztag:

Mariam ging über die Boulevards, deren Asphalttrottoir von den bespornten Stulpstiefeln der Nationalgarden klirrte. Die Tracht dieser Prätorianer der neuen Machthaber war von Tag zu Tag bunter geworden: allerlei Litzen, Tressen, Schnüre hatte man zur Verschönerung derselben hervorgesucht und jeder Einzelne sich möglichst phantastisch aufgeputzt. Später mußte eine Ordre des Generals Cluseret diesem Unfug eine Schranke setzen. Immerhin machten die im Sonnenschein blitzenden bunten Uniformen einen sehr lebendigen Eindruck, dem sich Mariam mit vollkommener Naivetät hingab. Sie freute sich darüber wie ein Kind, über die auf dem Tisch aufmarschirten bunten Soldaten aus der Spielschachtel. Gelegentlich schenkte sie dem einen oder dem anderen Offizier, der durch sein feines Benehmen zeigte, daß er nicht zu den kleinen Bourgeois gehörte, ein freundliches Lächeln.

Da bemerkte sie in einer Gruppe, die von der anderen Seite des Boulevards herüberkam, einen hochaufgeschossenen Offizier, dessen Züge ihr bekannt vorkamen und der mit dem Lorgnon sie selbst scharf ins Auge gefaßt hatte. Je näher er kam, desto überwältigender wurde für sie die Gewißheit, daß sie in der größten Gefahr ihres Lebens sich befinde, eine Gefahr, welche alle ihre Zukunftsträume vernichten müsse, daß jener Offizier Niemand anders sei, als ihr Herr und Gebieter, ihr Ehegatte. Im blitzschnellen Flug der Gedanken orientirte sie sich auch über die Uniform, die ihr anfangs befremdlich vorgekommen, sie besann sich darauf, daß Pigeon ihr mitgetheilt, Dombrowski sei zum General der Buttes ernannt, habe sich einen Generalstab aus polnischen Offizieren gebildet und auch Baron Satori befinde sich unter denselben. Sie durfte weder zweifeln, noch zögern... das Glück ihrer Zukunft hing an jeder Sekunde. Sie sprang in einen Fiacre, der gerade neben ihr hielt, versprach dem Kutscher den reichsten Lohn, wenn er im Galopp sie nach der Rue Mouffetard führe. Sie wollte die Richtung nach ihrer eigenen Wohnung, den Champes Elysés, vermeiden und hoffte, bei dem Lumpenhändler sich am sichersten verstecken zu können.

Als der Fiacre den Boulevard kreuzte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß auch der Offizier in einen Fiacre gestiegen war und offenbar ihr nachjagte. Sie hoffte, daß sie ihren Vorsprung behaupten und vielleicht im Getümmel der inneren Stadt ihrem Verfolger aus den Augen kommen werde. Ihre Pulse schlugen heftig, ihre Brust hob sich und mit einem krampfhaften Aufschrei ermahnte sie den Kutscher zur Eile; sie rief ihm zu, er solle nicht den nächsten Weg fahren, sondern so viel als möglich um die Ecken der kleinen winklichen Straßen lenken.

Schon hoffte sie, ihrem Verfolger entgangen zu sein; doch als sie aus der Rue des Halles in die Rue de la Terrouerke einlenkte, in welcher Heinrich IV. durch Ravaillacs Dolch gefallen war, sah sie bei der Biegung zu ihrem Schrecken immer noch die Uniform in der Droschke hinter sich.

So war er ihr durch das ganze Gassenlabyrinth gefolgt... und schon bei dem Getümmel, das sich um die Centralhallen drängte, hatte sie eine Gefahr erkannt, an die sie Anfangs nicht gedacht: die Gefahr, daß durch das Gewühl selbst, durch irgend eine Stockung des Verkehrs ihre Droschke zum Halten gezwungen werden konnte und sie so ihrem Gatten in die Hände fiel.

Schon rollte der Wagen über den Pont Notre-Dame, jagte durch die Hauptstraße der Cité und über den anderen Seine-Arm, lenkte in die kleine Straße Rue de la Buclerie ein. Da hatten sich zwei von den riesig plumpen Normannenschimmel, welche, vor die kleinen Karren gespannt, dem Pflaster von Paris Funken entlocken, in einander verfahren, und durch aufgehaltene Fiacres war eine Wagenburg gebildet worden, welche den ganzen Verkehr hemmte. Es galt einen verzweifelten Entschluß: Mariam sprang aus dem Fiacre, drückte dem Kutscher ein Goldstück in die Hand und stürzte in die nächste offene Hausthür. Der Concierge und seine Frau betheiligten sich schreiend und gesticulirend an dem Wirrwarr, der auf der Straße entstanden war, und so konnte Mariam hinter ihren Rücken unbemerkt in das Haus gelangen. Athemlos flog sie die Treppen hinauf, vorüber an den abgeschlossenen Stockwerken; denn sie scheute jede Verzögerung und hoffte, irgendwo eine offene Thür zu finden. Je höher hinauf, desto sicherer. In der That stand im obersten Stockwerke eine Thür offen, und ein junger Mann in Hemdsärmeln schien eben im Begriff, einen Nachbar auf der anderen Seite des Flurs zu besuchen. Er hielt in seiner Hand ein Etwas, das einem kleinen Schild ähnlich sah; bei näherem Hinblicken bemerkte Mariam, daß es eine mit allerlei Farbenklecksen tätowirte Palette war.

Der Maler sah mit Erstaunen die schöne, athemlose Dame die Stufen heraufstürmen.

„Schützen Sie mich, mein Herr", flehte sie mit einer erschöpften, wie von Fieber zitternden Stimme; „ich werde Ihnen ewig dankbar sein."

„Was soll ich thun?" rief der Künstler, sichtlich erfreut über das unerwartete Abenteuer.

„Nehmen Sie mich auf kurze Zeit hier auf, schließen Sie die Thür hinter mir und verleugnen Sie mich vor Jedermann, der nach mir fragt."

„Haben Sie ein Verbrechen begangen?"

„Ich schwöre es Ihnen zu, ich bin rein von jeder Schuld, ich fliehe nur vor meinem Verfolger, der mich ins Verderben stürzen will."

Der Maler prüfte mit raschem Blick die anmuthige und elegante Erscheinung, ergriff sie bei der Hand, führte sie in sein Zimmer und schloß die Thüre des Vorsaales.

Mariam schöpfte Athem . . . sie war einer wirklichen Gefahr entronnen . . . im Uebrigen erschrak sie nicht vor gewagten und abenteuerlichen Situationen. Auf ihren Wunsch sah der Maler zum Fenster heraus . . . in der That erblickte er einen Offizier, der mit dem Concierge des Hauses parlamentirte. Dieser zuckte mit den Achseln; er mußte offenbar zugeben, daß er seine Pflichten als Cerberus wegen des Tumultes auf der Straße nicht gewissenhaft erfüllt habe, konnte aber weder bestätigen, noch bestimmt verneinen, ob eine Dame das Haus betreten.

Der Offizier trat in die Hausthüre. Mariam schlug das Herz . . . sie antwortete nicht auf die Fragen des Malers, sondern machte abwehrende Bewegungen und lauschte mit krampfhafter Spannung nach der Thüre hin.

Alles war still . . . der Offizier durchforschte offenbar ein Stockwerk nach dem anderen, endlich rührte sich die Klingel.

(Fortsetzung folgt.)

der sich zwar als einen Revisionisten bekannte, aber zugleich einräumte, daß der Revisionsvorschlag für jetzt kein praktisches Interesse habe, denn nicht einer Kammer, die am Ziele ihrer Laufbahn angelangt ist, stehe es zu, eine solche Frage zu lösen. Man müsse dem allgemeinen Stimmrecht Gelegenheit geben seinen Willen kund zu thun. Zuletzt erschien der Conseilpräsident Jules Ferry auf der Tribüne und er knüpfte an das Zugeständniß Naquet's an, um darzuthun, welche Confusion das Revisionsproject von Neuem hervorrufen würde. Die Regierung, sagte Jules Ferry, kann sich am wenigsten so dicht vor den allgemeinen Wahlen in eine Politik einlassen, welche im Lande den Glauben erwecken müßte, daß die Republik nur ein beständiges Provisorium sei. Die Rede des Conseilpräsidenten machte ersichtlichen Eindruck. Eine kurze Replik Madier Montjau's ändert nichts mehr an der Stimmung der Kammer und man schritt zum Votum mit dem erwähnten Resultate. Es scheint, daß ein paar Mitglieder der gemäßigten Linken, die aus Mißvergnügen für die Revision stimmen wollten, erst im letzten Moment ihren Sinn geändert und das Devès sogar seinen Stimmzettel in der Urne umgetauscht hat. Man erwartet in den politischen Kreisen, daß die Haltung der Deputirten auf den Senat Eindruck machen und ihn zur Nachgiebigkeit in Sachen des Wahlgesetzes bewegen wird. Einstweilen hat sich gestern die Senatscommission für dies Gesetz constituirt und hat Gaultier de Rumilly zu ihrem Präsidenten und Waddington zu ihrem Schriftführer und Berichterstatter gewählt. Beide sind bekanntlich entschiedene Gegner des Listenscrutiniums. Es heißt auch, daß die Commission ihre Arbeiten so beschleunigen will, daß schon nächsten Sonnabend die Discussion stattfinden könnte. Natürlich ist es für die monarchistische Presse ausgemacht, daß Jules Grevy und Jules Ferry im Geheimen den Senat zur Opposition gegen das Gambetta'sche Wahlsystem anstacheln. Der Präsident der Republik hat daraufhin im gestrigen Ministerconseil erklärt, daß er der Angelegenheit persönlich absolut fern bleiben wolle. — Ein glänzendes Beispiel von Beamtenformalismus gab kürzlich das Pensionsbureau des Kriegsministeriums, indem es sich weigerte, der Wittwe des in der Sahara ermordeten Obersten Flatters ihren Wittwengehalt auszuzahlen, weil Frau Flatters keinen regelrecht ausgestellten Todtenschein beizubringen vermochte. Der Kriegsminister hat jetzt eine Verfügung getroffen, wonach Frau Flatters den ganzen Sold ihres Gemahls bezieht, bis dieser Todtenschein beigebracht worden.

[Ueber die Ermordung Séguins,] des Kriegsberichterstatters des Pariser „Télégraphe", werden heute noch folgende Einzelheiten gemeldet: Séguin sollte am 29. Mai, Mittags, mit einem Bekannten von Beja nach Tunis reisen und machte im Laufe des Vormittags einen Gang außerhalb der Stadt, welche er, beiläufig bemerkt, von allen Franzosen zuerst betreten, da er 24 Stunden vor den Truppen daselbst eintraf. Als er an einer Schaar Arbeiter vorüberging, löste sich ein Individuum von seinen Gefährten ab und drang auf den jungen Mann ein, der von mehreren Messerstichen tödtlich verwundet zu Boden stürzte. Ein Jude, der dem Vorgange aus einiger Entfernung zugesehen hatte, ging nach dem nahen Lager und schlug Alarm. Séguin wurde abgeholt, er hatte acht schwere Wunden im Unterleib und gab sich über seinen Zustand keiner Täuschung hin. Den folgenden Tag war er eine Leiche. Der Mörder ist verhaftet. Marokkaner von Geburt, hatte er sich in ein algerisches Tirailleurregiment aufnehmen lassen, und war vor etwa 6 Wochen desertirt. Noch mehrere andere Araber, von denen man annimmt, daß sie sich in demselben Falle befinden, sind gleichzeitig gefaßt worden. Die sterbliche Hülle Séguins wurde nach Tunis übergeführt, wo sie am 31. Mai unter großem Gepränge im Beisein der französischen Colonie bestattet wurde.

## Rußland.

[Der Proceß in Kiew.] Zu dem lakonischen officiellen Telegramm bietet folgende telegraphische Depesche des „Berl. Tgbl." eine Ergänzung:

„Der öffentliche Ankläger Strjelnikow versuchte in der ersten Sitzung des an den Judenhetze in Kiew sich knüpfenden Processes den Beweis zu liefern, daß die Judenhetze ausschließlich durch Ausbeutung der Arbeiterklasse seitens der Juden hervorgerufen sei und antwortete dem Zeugen Rosenbaum, welcher bemerkte, daß die bei den Juden in Südrußland hervortretenden Mißstände sich durch das gedrängte Zusammenleben der jüdischen Bevölkerung erklären lassen:

„Ist die Ostgrenze Rußlands den Juden verschlossen, so steht ihnen andererseits die Grenze nach Westen offen; warum benutzen sie diesen Umstand nicht?"

In der zweiten Sitzung äußerte u. A. der öffentliche Ankläger, wie ein Telegramm des „Golos" berichtet, das Folgende:

„Die Socialisten haben von den im Süden sich vorbereitenden Unruhen nichts gewußt. Erst nach dem Krawall in Kiew haben die Correspondenten der Petersburger Blätter, um den Juden zu gefallen, begonnen, falsche Nachrichten zu verbreiten und die Gesellschaft aufzuregen."

Der Beweis für die Richtigkeit dieser Anklage gegen die Presse der russischen Residenz muß Herrn Strjelnikow allerdings ganz allein überlassen bleiben.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 3. Juni.**

In einigen Blättern wurde kürzlich erzählt, im Wahlkreise Reichenbach-Neurode hätten sich die Conservativen und die liberale Partei geeinigt, für die Wiederwahl des Minister Friedenthal einzutreten. Was soll hier unter „der liberalen Partei" gemeint sein? — frägt die Wahlcoresp. der Fortschrittspartei. Die Fortschrittspartei hat längst den Realschuldirector Meffert in Breslau aufgestellt und kann auf die Unterstützung der Secessionisten und wohl auch eines großen Theils der Nationalliberalen rechnen. Die Nationalliberalen aber hatten schon Weihnachten die Candidatur Friedenthal abgelehnt. Vielleicht soll der Ausdruck „liberale Partei" nichts anders bedeuten — als freiconservativ!

Herr v. Fechenbach veröffentlicht im „Schles. Morgenbl." ein Schreiben, worin er auf das Bestimmteste erklärt, daß die Adresse der Handwerker, die er aus Breslau erhielt, ca. 5000, die der Arbeiter beinahe 9000 Unterschriften zählten.

Demselben Blatte zufolge steht uns demnächst eine große Versammlung bevor, in welcher Dr. Henrici einen Vortrag halten wird.

Vorgestern fand eine Versammlung der hiesigen Centrumspartei statt. Schornsteinfegermeister Metzner hielt eine längere Rede, in welcher er lebhaft für die obligatorischen Innungen eintrat. Hierauf sprach Caplan Schubert. Derselbe äußerte sich höchst unzufrieden über die gegenwärtige Lage. Er sagte u. A. nach einem Berichte der „Schles. Volksztg.":

Ist es besser geworden seit dem vorjährigen Juligesetze? Ich behaupte, es ist schlimmer geworden; denn an die Stelle der festen Gesetzesnorm ist die administrative Willkür getreten. Meine Herren! lassen Sie mich ein Beispiel anführen vom Arzte und vom Kranken, von der Arzenei und deren Wirkung. Gegen heftig auftretende Krankheiten hat der Arzt eingreifende Mittel, gegen chronische Krankheiten aber giebt es in der Medicin oft kein Mittel mehr, und leider ist der Culturkampf zum chronischen Leiden bei uns geworden. Ist auch seine erste Heftigkeit vorüber, so zehrt er doch im Stillen stetig an dem Marke des Volkes, der Kirche und des ganzen Staatswesens.

Das Juligesetz vom Jahre 1880 war vielleicht geeignet, so manchen Schaden, den der Culturkampf angerichtet, gut zu machen, und besonders § 2 war geeignet, dem Seelsorgermangel abzuhelfen und den verwaisten Gemeinden das geistige Brot zu spenden, von welchem der Heiland sagt, daß es nöthiger sei, als das des Leibes. § 2 giebt dem Staate das Recht, in eine Diöcese, wo der Bischofsstuhl durch den Tod erledigt ist, einen vom Domcapitel gewählten Capitals-Vicar zu bestätigen und diesem den in dem Gesetze vom 20. Mai 1874 gebotenen Eid zu erlassen. Unser glorreicher heiliger Vater Leo XIII, der erst in seiner jüngsten Ansprache an die deutschen Pilger wieder ausgesprochen, wie liebevoll väterlich er die Leiden der preußischen Katholiken mitfühlt, hat es gut geheißen, wenn in einer durch den Tod des Bischofs erledigten Diöcese ein Capitels-Vicar gewählt wird — anders erledigte Bischofsitze kennt der Heilige Vater und wir nicht! (Lebhaftes Bravo!) Er hat es gut geheißen, daß in solchen Diöcesen Capitels-Vicare von den Domcapiteln gewählt würden, und man ging mit Freuden darauf ein. Man wählte also solche Capitels-Vicare in zwei Diöcesen, und die Staatsregierung entband die Gewählten von dem in den Maigesetzen vorgeschriebenen Eide. Nun hat man gegnerischerseits vorausgesagt, die Katholiken würden bei dieser Gelegenheit über die Niederlage des Staates triumphiren! M. H., dies ist nicht wahr! Das katholische Volk hat nicht triumphirt, wie die Gegner behaupten, man hat dem Staate nur Dank gesagt für das Mitgefühl, welches er dem katholischen Volke entgegengebracht hat! Ob es Mitgefühl war? oder nur ein schlauer Fischzug? das wissen wir nicht! (Lebhafter Beifall und Heiterkeit.) Aber der Zwischenfall in Trier beweist, was es für eine Bewandtniß mit dem Juli-Gesetz hat. Ein ernster Mann, gegen den niemand eine Klage vorzubringen hatte, der war von dem Domcapitel in Trier gewählt worden, der Capitular de Lorenzi. Vor der Wahl war in den Zeitungen davon die Rede gewesen, die Regierung würde gegen die Wahl dieses Mannes nichts einzuwenden haben. Auf einmal hören wir nun, daß das Ministerium den Beschluß gefaßt hat, diesem Manne den Eid nicht zu erlassen. Trotz der Prophezeiung der Zeitungen nahm das Ministerium vom Eide nicht Abstand, und warum dies geschehen, und warum das Ministerium so gehandelt hat, hat bis heute noch kein Mensch ausfindig machen können! Das katholische Volk frägt, die katholische Presse frägt, aber oben sagt man: „Wir haben keinen Grund uns darüber auszusprechen", — denn die Regierung kann zufolge der discretionären Gewalt in jedem gegebenen Falle machen was sie will. M. H.! Dieser Zustand ist auf die Länge der Zeit ein unerträglicher! (Rufe: Sehr wahr!) Stehe ich unter dem Gesetz, an dem sich weder rütteln noch deuteln läßt, dann weiß ich, was ich machen soll; stehe ich aber unter dem Gesetze wie unter dem Schwerte des Damokles, das jeden Augenblick unvermuthet auf mich herabfallen kann, dann weiß ich nicht, wie ich mich zu verhalten habe. Ist der gewöhnliche Bürger, so ist auch der Minister dem Gesetz unterworfen; ein Verfahren nach Willkür führt aber niemals zu etwas Gutem! —

Der Redner versucht auch, die jüngsten Aeußerungen der „Nordd. Allg. Ztg." zu widerlegen, daß der Staat wiederholt Religionslehrerstellen besetzen wollte, von den Geistlichen aber ablehnende Antworten erhalten habe. Herr Caplan Schubert findet das Verhalten der Geistlichen ganz in der Ordnung, da der Staat gar nicht das Recht gehabt habe, diese Stellen zu besetzen. Schließlich ermahnte noch Dr. Hager fest und entschieden an dem Programm der Centrumspartei festzuhalten und dem Candidaten derselben zum Siege zu verhelfen. „Wo diese Möglichkeit absolut ausgeschlossen ist, sagt Dr. Hager, werden wir, wenigstens in der Stichwahl, wo keiner unserer Candidaten mehr in Frage kommt, dem Candidaten den Vorzug vor seinen Concurrenten geben, welcher unserem Programm am nächsten steht. Daß dies unbedingt, immer und jedesmal, ein „Conservativer" sein muß, ist gar nicht der Fall. Nehmen wir z. B. an, daß hier im Osten Graf Udo Stolberg und ein Mann, wie der Herr von Kirchmann in Frage kämen. Wen würden wir mit wählen helfen? Selbstverständlich den letzteren. Dieses Beispiel scheint uns etwas abenteuerlich gewählt zu sein."

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, machen wir die Herren Aussteller aufmerksam, daß Frl. G. Richmann für unsere Zeitung niemals Ausstellungsberichte geliefert und überhaupt mit unserer Zeitung keine Verbindung hat.

Sonntag findet die Eröffnung der Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer und des deutschen Wohnhauses, sowie Ausstellung neuer Gemälde in der Kunsthalle des schlesischen Kunstvereins statt.

Generalfeldmarschall Graf Moltke, welcher gegenwärtig auf seiner Besitzung Kreysau bei Schweidnitz weilt, ist zum Besuch unserer Gewerbe-Ausstellung hier zu erwarten.

Die lang erwartete Bollée'sche Dampf-Kalesche ist gestern Mittag 1 Uhr seitens der betreffenden Behörden abgenommen worden und setzte sich dann nach dem Ausstellungsgebäude zu in Bewegung. Ohne auf nähere Beschreibung der Kalesche einzugehen, ist doch so viel zu sagen, daß vielerlei, zwar nicht sehr ins Auge springende, jedoch wichtige Verbesserungen angebracht sind. So sind die Sitze comfortabler als bei der früher hier gewesenen Kalesche, die Steuerung ist stärker und die ganze Kalesche macht einen solideren, vollkommneren Eindruck, wenigstens wurde das von Seiten der betreffenden maßgebenden Persönlichkeiten anerkannt. Auch das ruhige, glatte Fahren, die leichte Lenkbarkeit und Geräuschlosigkeit wurde von Seiten des die Kalesche im Laufe des Nachmittags fleißig in Anspruch nehmenden Publikums lobend anerkannt. Wie uns von betheiligter Seite mitgetheilt wird, bezwecken die hier stattfindenden Probefahrten nur, den Besuchern der Gewerbe-Ausstellung das System Bollée praktisch vorzuführen, seine Anwendung ist wohl auch einer späteren Zeit vorbehalten und wird sich vorzugsweise beschränken auf Verbindung einzelner Ortschaften untereinander. Wenn das Gerücht verbreitet wird, daß hier am Orte 12 Kaleschen zur Anwendung kommen und den Droschkenkutschern Concurrenz machen sollen, so spricht das Unwahrscheinliche dieser Behauptung wohl selbst am besten für die Grundlosigkeit desselben, wird aber nichts destoweniger von den eventuell am meisten Betheiligten geglaubt. — Die Fahrten der Kalesche beim Ausstellungsplatze finden bis auf Weiteres Vormittag von 11—1 Uhr und Nachmittag von 3—6 Uhr statt.

Ausstellungs-Medaillen werden zur Erinnerung an unsere diesjährige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in der Maschinenhalle des Central-Palastes vom Graveur A. Sedlatzeck (Breslau) geprägt und daselbst, wie auch an mehreren anderen Punkten der Ausstellung verkauft.

Im Ender'schen Restaurant ist seit einigen Tagen ein aus der A. Wahsner'schen Fabrik hervorgegangenes prächtiges Billard mit französischem Selbstzähler aufgestellt. Freunden des Billardspiels ist damit Gelegenheit geboten, bei der jetzt herrschenden drückenden Zimmerhitze im freien, wenn auch bedeckten Raum und angenehmer Gartenfrische ihrem Vergnügen nachzugehen.

Die Blumenfabrikation ist auf unserer Ausstellung würdig vertreten. Es muß anerkannt werden, daß von Seiten der Aussteller alles nur Mögliche gethan worden ist, um die nachgeahmten Blumen dem Auge des Beschauers in geschmackvoller Gruppirung darzubieten. Namentlich zeichnet sich die Blumenfabrik von R. Meidner, Ring Nr. 51, welche einen künstlichen Blumenladen ausgestellt hat, durch geschmackvolles Arrangement vortheilhaft aus. Flieder, Rosen, Azaleen, Reseden, Stiefmütterchen, Camelien, Vergißmeinnicht und andere Blumen sind hier zu hübschen Sträußen vereinigt.

Ein des Taschen-Diebstahls dringend verdächtiges Individuum wurde gestern gegen Mittag in unserer Ausstellung von der du jour habenden Schutzmannschaft in Haft genommen. Dasselbe, gut gekleidet, bot einem der bediensteten Gruppen-Aufseher Uhren, deren er fünf Stück verschiedenen Kalibers bei sich führte, zum Kauf an. Die ganze, bei dem Angebot entwickelte Manipulation erschien dem Aufseher verdächtig und führte zur Verhaftung der zwar als Uhrenhändler legitimirten, jedoch durch anderweitige Umstände als höchst verdächtig erscheinenden Person.

Auf dem Ausstellungsplatze sind im Laufe dieser Woche gefunden worden: 1 heller Herrenschirm, 1 Kindersonnenschirm, 1 Paar Glacehandschuhe, 4 einzelne Glacehandschuhe, 2 kleine Schlüssel, 1 Entreeschlüssel, 1 Markstück, 1 blaues wollenes Tuch, 1 Jet-Medaillon, 1 Portemonnaie mit Inhalt (9 M. 1 Pf., 1 Eisenbahnbillet und sonstige Kleinigkeiten), welche im Bureau der Ausstellung in Empfang genommen werden können.

=ßß= **[Die städtischen indirecten Steuern]** haben im IV. Quartale des Etatsjahres 1880/81 eine Einnahme von 315,497 M. 45 Pf., nach Abzug der dem königl. Steuerfiskus zustehenden Hebetantieme ergeben, mithin 6937 M. 97 Pf. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf die einzelnen Steuergattungen vertheilt sich diese Gesammteinnahme wie folgt: Wildsteuer 7156 M. 66 Pf. — gegen 1879/80 mehr 2090 M. 37 Pf. — gegen das durchschnittliche Etatssoll mehr 81 M. 66 Pf.; Biersteuer 13,077 M. 58 Pf. — gegen 1879/80 mehr 468 M. 24 Pf., gegen den Etat 755 M. 89 Pf. weniger; Schlachsteuer 245,253 M. 80 Pf. — gegen 1879/80 weniger 9218 M. 26 Pf. — gegen den Etat weniger 4746 M. 20 Pf., und Schlachthofzins 10,765 M. 30 Pf. — gegen 1879/80 mehr 82 M. 29 Pf. — gegen den Etat weniger 234 M. 70 Pf. — An die außerhalb des schlachtsteuerpflichtigen Bezirks gelegenen Dorfgemeinden sind an Schlachtsteuer zurückgezahlt worden zusammen 551 M. und für das in den Militärspeiseanstalten consumirte Fleisch 5685 M. 01 Pf., überhaupt also 6236 M. 01 Pf., so daß abgesehen von den anderweiten, nicht bedeutenden Rückerstattungen der Stadt eine Reineinnahme von 309,261 M. 44 Pf. zugeflossen ist. — Im ganzen Etatsjahre 1880/81 sind an diesen Steuern eingegangen und zwar an Wildsteuer 25,544 M. 23 Pf., gegen den Etat weniger 2755 M. 97 Pf., gegen 1879/80 mehr 100 M. 32 Pf.; an Biersteuer 45,993 M. 51 Pf., gegen den Etat mehr 4993 M. 51 Pf., gegen 1879/80 mehr 412 M. 45 Pf.; an Braumalzsteuerzuschlag 128,179 M. 88 Pf., gegen den Etat mehr 8179 Mark 88 Pf., gegen 1879/80 mehr 2419 M. 21 Pf.; an Schlachtsteuer 945,991 M. 09 Pf., gegen den Etat weniger 54,008 M. 91 Pf., gegen 1879/80 weniger 44,089 M. 85 Pf., und an Schlachthofzins 41,468 Mark 61 Pf., gegen den Etat weniger 2531 M. 39 Pf., gegen 1879/80 weniger 460 M. 94 Pf., überhaupt also 1,187,177 M. 32 Pf., gegen den Etat weniger 46,122 M. 68 Pf., gegen 1879/80 weniger 41,618 M. 81 Pf.

W. **[Eisenbahnverkehr.]** Das Pfingstfest wird den Eisenbahnen einen sehr lebhaften Verkehr bringen. Handelt es sich doch diesmal nicht allein darum, Vergnügungsfahrer aus den Städten auf das Land und ins Gebirge zu befördern, sondern zahlreiche Bewohner der Provinz werden aus Anlaß der Gewerbe-Ausstellung der Hauptstadt Besuch abstatten. Mehrere Extrazüge werden in Breslau eintreffen und außerdem werden die gewöhnlichen Vergnügungs-Extrazüge nach Weckelsdorf, Obernigk, Lissa und Sibyllenort cursiren. Die Eisenbahn-Verwaltungen haben alle möglichen Anstrengungen gemacht, dem zu erwartenden colossalen Verkehr zu begegnen und haben alle disponiblen Wagen bereit halten lassen; es dürfte aber nicht Wunder nehmen, wenn die gewöhnlichen Transportmittel nicht ausreichen und in Nothfällen mit Sitzplätzen versehene bedeckte Güterwagen bei dem einen oder dem anderen Zuge zur Einstellung kommen würden. Ein so colossaler Verkehr, der sich nicht allein auf eine bestimmte Strecke oder Zug, sondern auf alle Eisenbahnlinien erstreckt, tritt im Jahre nur einmal und zwar am Pfingstfest ein. Wer sicher befördert sein will, wird gut thun, sich rechtzeitig auf dem Bahnhofe einzufinden. Nach dem Betriebs-Reglement haben Diejenigen, welche bis 5 Minuten vor Abgang eines Zuges ein Billet noch nicht gelöst haben, auf Verabfolgung eines solchen keinen Anspruch, und da die Billetlösung wegen des großen Andranges sehr erschwert sein wird, so werden vorsichtige Reisende schon ½ Stunde vor Abgang des Zuges das Billet lösen und ihr Gepäck expediren lassen. In Breslau werden die Abfertigungsstellen an solchen Tagen meist eine Stunde vor Abgang eines Zuges geöffnet.

W. **[Fahrpreisermäßigungen bei Gesellschaftsreisen auf der königl. Niederschlesisch-Märkischen und Schlesischen Gebirgsbahn.]** Die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin, zu deren Ressort die Niederschlesisch-Märkische und die Schlesische Gebirgsbahn gehören, gewährt bei Gesellschaftsreisen Fahrpreisermäßigungen, die geeignet sind, die Reiselust zu heben und zur Ausführung beliebter Partien aufzumuntern. Nach dem Tarif kann bei Fahrten größerer Gesellschaften, sei es in einem Extrazuge oder einem fahrplanmäßigen Personenzuge, der tarifmäßige Fahrpreis, je nach dem die Anzahl der Personen resp. die zu durchfahrende Strecke größer oder geringer ist, nach dem Ermessen der Direction bis zu 50 pCt. ermäßigt werden. Diese Bestimmung ist neuerdings dahin declarirt worden, daß die Betriebsämter bei Gesellschaftsreisen bei einer Abnahme von mindestens 30 Billets für II. oder III. Klasse eine Ermäßigung des Fahrpreises mit 50 pCt. zugestehen können, und daß schon bei 10 Schülern in Begleitung von Lehrern und einschließlich derselben, die Stationsvorstände eine Ermäßigung der Fahrpreise um 50 pCt. eintreten lassen dürfen. Auch ist bei diesen zu ermäßigten Preisen auszuführenden Gesellschaftsreisen nicht die Verpflichtung verbunden, eine Hin- und eine Rückreise zurückzulegen, sondern die Ermäßigung wird auch dann gewährt, wenn nur eine Tour ausgeführt wird. Auch der Reisezweck wird bei Gewährung der Fahrtbegünstigungen nicht in Frage gezogen. Um diesen Ermäßigungen im Transportpreise theilhaftig zu werden, ist bei Reisen Erwachsener ein Gesuch bei dem betreffenden Betriebsamt, bei Schülerreisen ein Antrag bei dem Stationsvorstand der Abfahrtstation anzubringen. Die Billetexpedition wird sodann ermächtigt, sobald eine Hin- und Rückreise beabsichtigt wird, gewöhnliche Billets zu verausgaben und auf Grund dieser Billets für eine Tour, wird die Reisegesellschaft auch zur Rückreise zugelassen. Wird nur die Zurücklegung einer Tour beabsichtigt, so wird die Gewährung der Ermäßigung dadurch geregelt, daß zur Benutzung der III. Wagenklasse Billets IV. Klasse und zum Preise derselben verausgabt werden. Die Stationsvorstände der Abgangsstationen haben die Organe auf den Zielstationen von der Gesellschaftsreise in Kenntniß zu setzen, so daß bei Antritt der Rückreise die erforderlichen Wagen disponibel sind. Diese anerkennenswerthen Maßnahmen der königlichen Direction werden wohl allseitig mit Freuden begrüßt werden und den Grund abgeben, daß das Riesengebirge und die romantischen Orte an der Gebirgsbahn Hirschberg, Schildau, Jannowitz, Charlottenbrunn und andere als Reiseziele größerer Gesellschaften auserseh en werden. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, welche die Verbindung zwischen Breslau und Stationen der Gebirgsbahn herstellt, gewährt, wie bekannt, Gesellschaften von mindestens 20 Personen einen 50procentigen Rabatt am tarifmäßigen Fahrgeld, so daß Vereine selbst weitere Excursionen ins Gebirge mit verhältnißmäßig geringen Kosten ins Werk setzen können. Auch Bewohner an den genannten Strecken werden sich die Fahrbegünstigungen wohl zu Nutze machen können, bietet doch die Ausstellung Gelegenheit der Provinzial-Hauptstadt einen Besuch abzustatten.

= **[Für Reisende nach und von dem Badeorte Warmbrunn.]** Im Verkehr zwischen den Eisenbahnstationen Berlin (Niederschl.-Märk. Bahnh.), Berlin (Görlitzer Bahnh.), Bunzlau, Cottbus, Frankfurt a. O., Glogau, Görlitz, Greiffenberg, Guben, Lauban, Liegnitz (Billetstelle der Niederschles.-Märk. Bahn), Lissa R.-B. Posen, Lübben in der Niederlausitz, Posen, Rabishau, Sagan (Billetstelle der Oberschl. Bahn), Seidenberg R.-B. Liegnitz, Sommerfeld, Sorau in der Niederlausitz, Zittau (Billetstelle der Berlin-Görlitzer Bahn) einerseits und dem Badeorte Warmbrunn andererseits findet eine Ausgabe directer Fahrbillets- und Gepäckscheine — via Reibnitz — statt. Das Nähere geht aus den auf den betreffenden Bahnhöfen und bei den Postanstalten ausgehängten bezüglichen Bekanntmachungen hervor.

de. **[Rundreise-Verkehr.]** Einen neuen Impuls erhält diese Verkehrs erleichterung durch die am 15. Juni bevorstehende Einführung von Billets mit sechswöchentlicher Giltigkeitsdauer nach Wien via Oderberg, deren Ausgabe auf den Centralbahnhöfen zu Breslau und Posen, sowie auf den Stationen Neisse, Oppeln und Ratibor erfolgen wird, welche aber auch gegen Vorauszahlung an jede andere Billetkasse der Oberschlesischen Eisenbahn per Post versandt werden. Die Billets führen den Namen Anschluß-Billets und werden mit 30 pCt. Preisermäßigung unter der Bedingung verabfolgt, daß gleichzeitig mit denselben ein Bon gelöst wird, dessen Preis der Differenz zwischen dem Preise eines Anschlußbillets und dem doppelten Tourpreise gleichkommt. Selbstverständlich wird nur Derjenige ein solches Billet nebst Bon lösen, der die Absicht hat, über Wien hinaus zu reisen und sich hierzu eines daselbst auf den Bahnhöfen der Elisabeth-Westbahn, der Südbahn oder im Stadtbureau der letzteren erlangbaren Rundreisebillets nach dem Salzkammergut, den steyrischen und tyroler Alpen, nach Italien, Süddeutschland ꝛc. zu bedienen, bei welcher Gelegenheit der für den Bon — gleichsam als Caution — gezahlte Betrag in Anrechnung gebracht wird. Der Fahrpreis der neuen weiteren Tour ab Wien muß mindestens den Werthsbetrag des Bons erreichen. Ein weiterer Vortheil ist mit der Benützung eines Anschlußbillets noch insoweit verbunden, daß es auch für die Schnell- und Courierzüge Geltung besitzt und darauf 25 Kilogr. Freigepäck gewährt werden; die Unterbrechung der Fahrt auf einer Unterwegsstation zwischen den qu. Stationen der Oberschlesischen Bahn und Wien ist indeß nicht statthaft. Um den Interessenten Gelegenheit zur Kenntniß aller einschlägigen Bestimmungen, sowie der Preise von den in Wien erlangbaren Rundreisetouren zu geben, ist ein Prospect herausgegeben worden, welcher als Broschüre auf 36 Seiten jede benöthigte Auskunft ertheilt. Dieser Prospect wird auf sämmtlichen Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn für den Preis von 20 Pf. pro Stück demnächst zu haben sein, wird übrigens jedem Anschlußbillet ohne besondere Kostenerhebung beigegeben. Aus dem Verzeichniß der in Wien erlangbaren Rundreisetouren ist zu entnehmen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

daß 21 feststehende Touren im österreichischen, 12 Touren im österreichisch-italienischen, 2 Touren nach den böhmischen Bädern, 60 Touren im süddeutsch-österreichisch-italienischen, 4 Touren im österreichisch-schweizerischen, 3 Touren nach den Seen des Salzkammerguts, 4 Touren im tyrol-österreichischen Rundreiseverkehr, sowie mehrere hundert Coupons zur Ausgabe kommen, von welchen letzteren beliebige Touren zusammengestellt werden können. Mittelst der letzteren kann durch Zulösung eines entsprechenden Billets jede Nebenroute benützt werden. — Gleichzeitig tritt im Verkehr nach dem Westen eine gleiche Einrichtung ins Leben, indem vom 15. Juni ab auf den Stationen Breslau, Brieg, Neisse, Ratibor, Kattowitz, Glatz, Lissa i. P. und Posen Rundreisebillets zu 6 Touren ausgegeben werden sollen, zu denen gleichzeitig Anschlußbillets für die 3 ersten Wagenklassen mit 30 pCt. Fahrpreisermäßigung und 30tägiger Giltigkeit, und zwar nach Löbau und nach Dresden gelöst werden können. Auch diesen Anschluß-Billets wohnt die Vergünstigung eines Freigepäcks von 25 Kilogr. bei, sie müssen indeß vor Antritt der Rückreise abgestempelt werden. Tour 5 ist von früher bekannt, sie führt von Dresden durch die sächsische Schweiz und über Zittau zurück. Die Touren Ha und Ja berühren die böhmischen Bäder und Chemnitz. Tour VIII führt über München oder über Nürnberg bis Luzern. Tour XXIV ist weiter ausgedehnt bis Ragatz, Chur, Zürich. Tour M führt durch Sachsen und Baiern. Die hier namhaft gemachten Touren erfreuten sich von Dresden ab bisher der lebhaftesten Nachfrage.

= **[Bevölkerungswechsel.]** Die Bevölkerung der Stadt Breslau, einschließlich des Militärs, ist für den Anfang des April auf 273,777 berechnet worden, sie hat sich im April durch den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen um 137 und durch Ueberschuß der Zugezogenen über die Weggezogenen um 524 vermehrt und bezifferte sich sonach am Schlusse des April auf 274,438. — Die Zahl aller Geborenen betrug 896 oder 39,77 auf ein Jahr und 1000 Einwohner. Von den Geborenen waren 837 oder 93,42 pCt. lebend- und 59 oder 6,58 pCt. todtgeboren, 733 oder 81,81 pCt. ehelich und 163 oder 18,19 unehelich. Die Zahl der Gestorbenen bezifferte sich (ausschließlich der Todtgeborenen) auf 700 oder 31,07 auf ein Jahr und 1000 Einwohner; die entsprechende Verhältnißzahl war im gleichen Monat der Vorjahre: 1880: 34,77, 1879: 34,10, 1878: 37,72, 1877: 26,71, 1876: 32,51. 360 Gestorbene waren männlichen, 340 weiblichen Geschlechts. Unter diesen Gestorbenen standen 214 oder 30,6 pCt. der Gesammtzahl im ersten Lebensjahre, 13,6 pCt. im 1. bis 5. Jahre, 13,0 pCt. im 5. bis 30., 19,3 pCt. im 30. bis 50., 16,1 pCt. im 50. bis 70. Jahre, 7,4 pCt. waren über 70 Jahre alt. Von den im ersten Lebensjahre Gestorbenen waren 76,64 pCt. eheliche, 23,36 pCt. uneheliche Kinder. An Infectionskrankheiten sind 63 oder 9,0 gestorben, und zwar an Scharlach 15, Diphtheritis 6, Kindbettfieber 1, Keuchhusten 3, Unterleibstyphus 8, Diarrhoe und Darmkatarrh b. K. 21, Brechdurchfall b. K. 9. An anderen häufiger auftretenden Krankheiten sind gestorben: 33 Kinder an Lebensschwäche, 34 Kinder an Abzehrung, 52 Kinder an Krämpfen, 81 Personen an Lungenentzündung und 62 Personen an Lungenschwindsucht.

—d. **[Zuwendung.]** Anläßlich seines 50jährigen Bürger-Jubiläums hat der Kaufmann Emanuel Friedenthal nicht nur, wie bereits mitgetheilt, der Bürger-Versorgungs-Anstalt 600 M., sondern auch der Bürger-Rettungs-Anstalt 100 M. überwiesen.

= **[Kirchenmusik.]** Den ersten Pfingstfeiertag findet früh um 10 Uhr Kirchenmusik in der Pfarrkirche zu Elftausend-Jungfrauen statt. Die Solopartie hat Herr Opernsänger Rieger übernommen. Den zweiten Pfingstfeiertag früh um 9 Uhr gemischter Chor.

□ **[Freireligiöse Gemeinde.]** Die hiesige freireligiöse Gemeinde hat ihre religiöse Erbauung zur Feier des Pfingstfestes am ersten Feiertage. Die Festrede hält Prediger Hofferichter, der am folgenden Tage die Erbauung der freireligiösen Gemeinde in Liegnitz leitet und sich von dort als Abgeordneter der hiesigen Gemeinde zu der in den Tagen vom 6.—8. Juni stattfindenden neunten Bundesversammlung der freien religiösen Gemeinden nach Apolda begiebt.

* **[Der Sommerausflug des Südwestlichen Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt]** ist auf Sonntag, 12. Juni, festgesetzt worden. Den Bemühungen und dem Eifer einiger Vereinsgenossen ist es zu danken, daß endlich der längst gehegte Vorsatz, eine gemeinsame Fahrt nach dem reizend gelegnen Bade Charlottenbrunn und der Burg Kynau zu unternehmen, zur Ausführung gelangen wird. Die in Frage kommenden Bahnverwaltungen haben sich in liebenswürdigem Entgegenkommen bereit erklärt, besondere Erleichterungen zu gewähren, und so darf man hoffen, daß der Ausflug recht zahlreiche Betheiligung finden werde. In der That wird nicht leicht eine so überaus lohnende, an interessanten Bahnbauten — der Ochsenkopftunnel ist in seiner Ausdehnung von keinem anderen Tunnel in Deutschland übertroffen — und Naturschönheiten reiche Partie zu so überaus civilen Bedingungen denkbar sein, zumal von dem sehr rührigen Comite noch mancherlei kleine Scherze und Ueberraschungen vorgesehen sind. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt für Erwachsene 3 M. 50 Pfg., für Kinder unter 10 Jahren 1 M. 75 Pfg. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

B. **[Wilhelmshafen.]** Das gestrige Concert und Feuerwerk in Wilhelmshafen war durch das Wetter ausnahmsweise begünstigt. Die stündlich cursirenden Dampfer „Kaiser Wilhelm" und „Germania" brachten eine große Zahl den besseren Ständen angehörige Passagiere nach dem Vergnügungsort. Der um 3 Uhr fahrende Dampfer hatte außerdem die Musik-Capelle an Bord. Herr Restaurateur Müller sorgte in ausgezeichneter Weise für die leiblichen Bedürfnisse seiner Gäste. Um 9 Uhr Abends gaben Kanonenschläge, welche von einem mitten im Strome ankernden Schiffe aus abgebrannt wurden, das Zeichen zum Beginn des vom Kunstfeuerwerker Glemnitz arrangirten Feuerwerks. In schneller Folge und reicher Abwechselung entzündete Herr G. die auf dem großen Kahne aufgestellten Raketen, Sonnen, Feuerräder u. dgl., während von einem kleinen Kahne aus die in ihren Wirkungen allgemeine Ueberraschung hervorrufenden Wasserfeuerwerkskörper geworfen wurden. Der schon bereit stehende Dampfer „Kaiser Wilhelm" nahm alsdann den größten Theil des Publikums auf. Bei der Abfahrt erglänzten die inneren Räume des Restaurants in rothem bengalischen Feuer. Die Musik-Capelle, welche den ganzen Nachmittag fleißig concertirt hatte, ließ auch während der Rückfahrt ihre heiteren Weisen ertönen. Der um 10 Uhr in Wilhelmshafen eintreffende Dampfer „Germania" führte dann die letzten Gäste wohlbehalten nach Breslau zurück. — Wilhelmshafen entwickelt sich überhaupt immer mehr als beliebter Spazierort des Breslauer Publikums. Die Herren Krause u. Nagel begünstigen diesen Zuzug wesentlich durch den billigen Fahrpreis und die große Pünktlichkeit und Sicherheit des Dampferverkehrs. Neben dem Saal bietet die elegante, 100 Fuß lange bedeckte Veranda einen höchst angenehmen, schattigen Aufenthalt. Der umfangreiche, mit einer Menge Schaukeln und Turngeräthe ausgestattete Garten gedeiht in seinen Baumanlagen ganz vortrefflich. Ein Theil des Gartens ist neuerdings zu Spielplätzen abgezweigt worden. Wie wir hören, wird der nordwestliche Bezirksverein seinen ersten diesjährigen Sommerausflug am Sonntag, den 19. Juni, nach Wilhelmshafen unternehmen.

= **[Dampferfahrten im Unterwasser.]** Bei den Dampferfahrten im Unterwasser, zwischen Breslau und Masselwitz, war seit Beginn derselben auf den Zwischenstationen Pöpelwitz und Oswitz die Einrichtung getroffen, daß, wenn Jemand von diesen aus den Dampfer zur Fahrt benutzen wollte, er dies dem betreffenden Billeteur melden event. ein Billet lösen mußte, in Folge dessen eine Fahne für den nahenden Dampfer aufgezogen wurde, um zur Mitnahme anzulegen. Dieselbe Einrichtung ist auch bei der neuen Anlege- und Einsteigestelle bei der Schwedenschanze getroffen; wird die Anmeldung eines Passagiers, selbst wenn derselbe schon die Berechtigung dazu hat, von der Anlegestelle an der Schwedenschanze mitzufahren, unterlassen, so wird auch die Fahne nicht aufgezogen und der kommende Dampfer fährt, ohne anzulegen, weiter.

= **[Der Verein israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen]** wird am Montag, 6. Juni, im kleinen Saale des Café restaurant seine dritte ordentliche General-Versammlung halten. Für die Hauptversammlung hat Herr Dr. Cohn-Oels einen Vortrag über die Disciplin in der Religions-Schule angemeldet. An demselben Tage werden die Mitglieder der von dem genannten Verein in's Leben gerufenen Unterstützungs-Kasse, welche im Laufe des vergangenen Jahres die Rechte einer juristischen Person erhalten hat, zu der jährlichen General-Versammlung zusammentreten, in welcher die statutenmäßigen Gegenstände zur Erledigung kommen. Am Sonntag Abend findet in demselben Locale eine Vorbesprechung statt. Den Theilnehmern an der General-Versammlung steht durch das Wohlwollen des deutsch-israelitischen Gemeinde-Bundes in Leipzig ein Zuschuß zu den Reisekosten in Aussicht.

\+ **[Vermißt]** wird seit dem 30. Mai das Dienstmädchen Emma Gottwaldt aus Wüstegiersdorf, zuletzt Gräbschenerstraße Nr. 43 bei Wittwe Neumann wohnhaft. Dieselbe ist 26 Jahre alt und trug ein rosafarbenes Kleid, schwarzseidenes Jaquet und schwarzen Strohhut. Verlaufen hat sich gestern Nachmittag die 3 Jahre alte Tochter Emma des Nachodstraße Nr. 17 wohnhaften Schneiders Rudolf. Dieselbe ist blond, hat blaue Augen und ist mit braun karrirtem Kleidchen und einer Schürze bekleidet.

—ß— **[Maschinenmarkt.]** Sonntag, früh 6 Uhr, wird die Feuerwehr den Ausstellungsplatz für den Maschinenmarkt beziehen; zur Wache sind 1 Oberfeuermann und 4 Feuermänner commandirt. — Der Verkehr über die Promenade innerhalb des Ausstellungsplatzes ist noch bis 9 Uhr Abends freigegeben, von da ab tritt die Sperrung über Nacht ein. Bis kurz vor Eröffnung des Marktes bleibt der Verkehr frei. An den Zugängen von der Promenade aus sind vier Tafeln angebracht, welche das Ersuchen an das Publikum stellen, den Platz nicht zu betreten, sondern nur die Promenade zu benutzen. — Heute Nacht rasten für die Ausstellung zwei Dampfpflüge ein.

\+ **[Für Kunstfreunde.]** In Paris ist soeben ein reizendes Genrebild in Kupferstich erschienen: „Enfin . . seuls" von Tofano. Das Bild stellt ein junges Ehepaar aus der feinen Welt dar, das der Langweile seines Hochzeitsfestes soeben entronnen ist. In elegantester Balltoilette, in einem reich ausgestatteten Salon genießt es, zärtlich umschlungen, die ersten, glücklichen Augenblicke des Alleinseins. Wahrlich das Bild ist zu einem Hochzeitsgeschenk geeignet. Wir sahen es in geschmackvoller Umrahmung in der Kunsthandlung von Kohn u. Hancke, Junkernstraße, ausgestellt.

\+ **[Versuchter Selbstmord.]** Gestern Abend um 7 Uhr wurde am Damm der Alten Oder, dicht hinter dem Birkenwäldchen, ein 60 Jahre alter Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Neben demselben fand man eine ... zum Theil geleerte Flasche, so daß die Vermuthung berechtigt erscheint, der Unglückliche habe sich durch Vergiftung das Leben nehmen wollen. Auf Veranlassung des Revier-Polizeibeamten wurde der Aufgefundene, der über seine Personalien keine Auskunft zu geben vermochte, nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Derselbe ist von mittelgroßer Statur, hat blasses Gesicht, graue Haare, blaue Augen und Habichts-Nase; er trägt eine blaue Tuchjacke, zerlumpte Beinkleider und grauen Filzhut.

\+ **[Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.]** Gestern Nachmittag war die auf der Posenerstraße wohnhafte Tischlersfrau B. mit Zurichtung der Wäsche beschäftigt. Hierbei entfernte sie sich auf nur kurze Zeit aus ihrer Wohnung, um aus der im ersten Stockwerk befindlichen Wasserleitung eine Kanne Wasser zu holen, ließ jedoch ihren 2 Jahre alten Sohn ohne Aufsicht zurück. Der Kleine gerieth an das mit kochendem Wasser gefüllte Waschfaß und verbrühte sich am Kopf und an den Händen derartig, daß sein Tod unter den qualvollsten Schmerzen heute früh um 8 Uhr erfolgte.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Pflanzgärtner aus seinem Gartengrundstück auf der Niedergasse 10 Schock Oberrüben, einem Schlosser auf der Märkischenstraße aus verschlossenem Stalle eine Anzahl Kaninchen, darunter 9 Stück junge, ... einer ... wohnhaften Frau ein schwarzes Kammgarnjaquet mit Perlmutterknöpfen, 2 schwarze Cachemirüberwürfe und 6 mit M. gezeichnete Handtücher, einem Herrn in Ohlau mittelst Einbruchs ein goldener Siegelring mit einem Stein, ein goldener durchbrochener Ring mit weißem Stein, ein goldener Ring ... eine Silbermünze in der Größe eines Fünfmarkstückes, ein Paar goldene Ohrringe, 4 goldene Ringe, darunter ein mit „F. B. 10. Mai 1858" gravirter Trauring, 1 goldenes Kreuz, 1 Paar goldene Ohrgehänge und ein Taschenmesser. Abhanden gekommen ist einem Herrn im Stadttheater ein schwarzes Portemonnaie mit 40 Mark, einer Frau auf der Antonienstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 2 Mark, einem Particulier am Tauentzienplatze ein goldener Ring mit Diamantstein. — Verhaftet wurden: ein Knabe, zwei unverehelichte Frauenspersonen, ein Arbeiter wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen Betruges, ein Arbeiter wegen Unfugs, eine Wittwe und eine Arbeiterfrau wegen Hehlerei, ein Fleischer wegen Körperverletzung, ein Uhrmacher wegen ..., außerdem noch 5 Bettler, 4 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 7 prostituirte Dirnen.

⊙ **Bolkenhain**, 1. Juni. [Gesangverein. — Libellenschwärme.] Bei dem demnächst in Liegnitz stattfindenden Gesangsfeste des niederschlesischen Sängerbundes wird auch der hiesige „Männergesangverein der Freunde" mit. Am Sonnabend hielt der Bundesdirigent, Ritter von Welz aus Liegnitz mit diesem, sowie mit dem Männergesangverein zu Jauer in dem zwischen Bolkenhain und Jauer belegenen Dorfe Falkenberg eine gemeinschaftliche Probe der dabei zum Vortrage kommenden Gesangpiecen ab. — Das von mehreren Orten unserer Provinz berichtete massenhafte Auftreten von Libellen ist auch hier vielfach beobachtet worden.

H. **Hainau**, 2. Juni. [Postgebäude.] Nachdem vor drei Jahren die Verlegung der Post von der Gartenstraße in ein am Oberringe befindliches, der Commune gehörendes, neuerbautes Haus sich vollzogen, sind seitens der Postverwaltung diese Räumlichkeiten, welche auch die Wohnung des Postdirectors enthielten, unlängst wieder gekündigt worden, weil verschiedenartige Mängel und Uebelstände dies sowohl im Interesse des Beamtenpersonals, als auch des Publikums geboten erscheinen ließen. Da seitens der Post der Ankauf eines anderen oder der Bau eines neuen Gebäudes nicht beabsichtigt wird, so ist auf Grund bisheriger Anerbieten und Unterhandlungen die Erbauung eines Postgebäudes, ebenfalls wieder in der Gartenstraße, wo auch gegenwärtig wieder ein größerer Neubau aufgeführt wird, von einem hiesigen Grundbesitzer in Aussicht genommen.

W. **Goldberg**, 2. Juni. [Communales. — Kreisturnfest.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte Bürgermeister Kamcke Mittheilung über eine in jüngster Zeit in Breslau stattgehabte Zusammenkunft in Angelegenheit des Bahnbaues Jauer-Goldberg und stellte die bis dahin erfolgten Zeichnungen auf 200,000 M. fest. Ferner berichtete er über eine morgen stattfindende Comitéversammlung für den Bahnbau Liegnitz-Goldberg, Löwenberg-Friedeberg. Die Kosten für Vorarbeiten, welche vom Gesammtbetrage gezahlt werden sollen, belaufen sich auf 18,000 M. — Der Turn- und Feuerwehrverein beschloß gestern Abend, zwei active Mitglieder zum Kreisturnfeste zu entsenden, das am 10. und 11. Juli in Görlitz abgehalten wird.

—t. **Wüstegiersdorf**, 1. Juni. [Für Gebirgsreisende. — Pensionat.] Die Hoffnung, daß die neu eröffnete Bahnstrecke Dittersbach-Glatz uns während des Sommers zahlreiche Gebirgsreisende zuführen werde, fängt bereits an, sich zu verwirklichen, und war es bis jetzt besonders das prächtige Reimsbachthal, das Hornschloß und die Jägerbänke, welche von größeren und kleineren Reisegesellschaften besucht wurden. Eine ebenso lohnende Partie ist der Besuch des überaus anmuthigen Lomnitz- und Dreiwasserthales und des „langen Berges". Vor Allem, ... 3000 Fuß hohen Berge genießt man eine entzückende Aussicht. Lomnitz eignet sich ganz besonders zum Aufenthalt von Sommergästen, der Besuch dieses Ortes hat in den letzten Jahren zugenommen. Im nahen Charlottenbrunn sind bereits eine Menge Curgäste und Sommerfrischler eingetroffen, die Badeverwaltung und Einwohnerschaft haben alles aufgeboten, den Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen. Um jungen Mädchen, welche sich zur Cur oder Erholung nach Charlottenbrunn begeben wollen, den Aufenthalt zu erleichtern, hat Frau S. Ollendorff in einem von herrlichen Parkanlagen umgebenen Landhaus ein Pensionat errichtet, in welchem auch Knaben von 8 bis 12 Jahren Aufnahme finden. Eltern, welche ihre Kinder längere Zeit die stärkende Gebirgsluft genießen lassen und sie dabei einer guten Beaufsichtigung erfahren wollen, kann dieses Pensionat bestens empfohlen werden, um so mehr, als die Kinder — wenn gewünscht — in der Pension auch einen guten Privatunterricht erhalten.

X. **Herrnstadt**, 3. Juni. [Einlieferung jugendlicher Vagabonden.] In das hiesige Gerichtsgefängniß wurden im Laufe dieser Woche zwei Knaben im Alter von 14 und 17 Jahren wegen Straßenraubes eingeliefert.

t. **Kreuzburg**, 2. Juni. [Gewitter. — Saatenstand. — Waldbrand. — Diebstahl.] Auch unsere Stadt und Umgegend war in den letzten Tagen von Gewittern heimgesucht, die uns den langersehnten, fruchtbaren Regen brachten. Die Felder prangen im schönsten Grün und der Saatenstand, der schon zu großen Befürchtungen Veranlassung gegeben hatte, läßt jetzt eine verhältnißmäßig gute Ernte prognosticiren. — Unsere nächste Umgebung wurde von ... Schaden bringenden Blitzschlägen glücklicherweise gänzlich verschont, nur wenige Ortschaften sind durch Hagel geschädigt worden. — Gestern Nachmittag wurde unsere Feuerwehr alarmirt, um einen Brand im städtischen Walde zwischen dem Schießhause und Kotschanowitz, vor weiterem Umsichgreifen zu bewahren. Gegen 20 Morgen Wald — 14jährige Schonung — ist vollständig abgebrannt, wodurch unserer Stadt ein großer Verlust erwachsen ist. Die Entstehungsursache des Waldbrandes noch ist unbekannt. — Das vorschriftsmäßig verscharrte Fleisch eines zu Polnisch-Würbitz an der Tollwuth gefallenen Schweines ist in der Nacht vom 14. zum 15. Mai ausgegraben und entwendet worden. In Folge stattgehabter Nachforschung wurde etwa noch die Hälfte des Cadavers eingesalzen bei der Einliegerin Böhm vorgefunden, die andere Hälfte war bereits von der Familie, Mann, Frau und zwei Kindern, verzehrt worden.

X. **Leobschütz**, 2. Juni. [Nebenzollamt.] Gestern wurde in dem Grenzdorfe Roben ein Nebenzollamt II. Klasse eröffnet und damit einem seit langer Zeit, insbesondere seit Einführung des Getreidezolles, sowohl diesseits wie jenseits der Landesgrenze vielfach ausgesprochenen Wunsche Rechnung getragen. Als Zollstraße ist die Hauptstraße von Roßwald, österreichischen Antheils, über Roben, Kreuzendorf nach Leobschütz bezeichnet. Während früher die zollpflichtigen Gegenstände z. B. von Roßwald aus den beschwerlichen und großen Umweg über Hotzenplotz machen mußten, ist jetzt die directe Verbindung für die Marktbezieher mit unserer Stadt und somit eine bedeutende Verkehrserleichterung hergestellt.

—h. **Rosdzin**, 2. Juni. [Wahl. — Consum-Verein.] Bei der am 30. v. M. vorgenommenen Ersatzwahl eines Kreistags-Abgeordneten im Verbande der Landgemeinden für den VII. ländlichen Wahlbezirk an Stelle des nach Breslau verzogenen Sanitätsrath Dr. Schlockow fiel die Wahl auf den Ortsvorsteher Reich. — Es lag in der Absicht des, von Beamten und Arbeitern der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben neu gegründeten Consumvereins Rosdzin-Schoppinitz, drei Verkaufsstellen von Branntwein und Spiritus in gewerkschaftlichen Arbeiterwohnhäusern in der Nähe der Hüttenwerke und inmitten der Arbeiter-Colonien zu errichten; die hierzu erforderliche Genehmigung ist von Seiten des Kreisausschusses zu Kattowitz in seiner gestrigen Sitzung versagt worden.

**Ratibor**, 1. Juni. [Monstre-Proceß.] In den nächsten Tagen, nämlich vom 8. Juni an, wird vor der Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts ein großartiger Proceß zur Verhandlung kommen. Man schreibt dem „Oberschl. Anzeiger" darüber aus dem Leobschützer Kreise: „Als Angeklagte sind nicht weniger als 24, als Zeugen gegen 78 Personen vorgeladen, und eine ungeheure Menge von gestohlenen Gegenständen wird im Termine zur Ueberführung der Angeklagten dienen. Ein gewisser Wiedeck, welcher der Anführer dieser ungewöhnlich großen Bande gewesen zu sein scheint, hat ein gutes Talent entwickelt. Er selbst für sich soll nicht weniger als einige zwanzig Diebstähle (schwere Einbrüche) zu vertreten haben. Die gesammte Zahl der begangenen Verbrechen soll eine fast unglaubliche sein, und wird die mündliche Verhandlung, welche dem Vernehmen nach 4 Tage dauern dürfte, des Interessanten übergenug bieten. Die Angeklagten sollen alle aus dem hiesigen Kreise stammen und hatten sich die Umgegend Katscher's zum Felde ihrer Thätigkeit ersehen. Die betreffende Gegend athmet jetzt, da die Verbrecher sich wohl fast ausnahmslos in Untersuchungshaft befinden, ordentlich auf und dürfte die Thätigkeit derselben, durch die für ihre Frevelthaten zu erkennenden Strafen, auf lange Zeit gehemmt sein.

## Nachrichten aus der Provinz Posen.

= **Inowrazlaw**, 2. Juni. [Besitzwechsel.] Das Rittergut Genzewo, hiesigen Kreises, circa 855 Morgen Fläche, meist Rübenboden, bisher im Besitze von Frau Rittergutsbesitzer Bartning gewesen, ist für den Preis von 204,000 Mark durch Vermittelung des Güter-Agenten Feodor Schmidt-Inowrazlaw in den Besitz des Herrn Rittergutspächter Schlieper-Ostrowo bei Argenau übergegangen.

# Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⨯ **Breslau**, 2. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Mißhandlung eines Pflegekindes.] Die verehelichte Rechnungsräthin Reichelt, geb. Hauffe, von hier, stand heute unter der Anklage aus § 223a bezw. 223 des Strafgesetzes, und zwar wurde ihr zur Last gelegt, sie habe in den Jahren 1875 bis 1878 das ihr zur Pflege übergebene uneheliche Kind ihres Bruders, die jetzt 11 Jahre alte Hedwig Zupitza, in einer das Leben des Kindes gefährdenden Weise gemißhandelt. Die Anklageschrift behauptet, das Kind habe nicht blos ungenügend zu Essen bekommen, sondern sei auch oft von seiner Pflegemutter mit oder ohne Ursache mit einer dicken Ruthe oder einem Rohrstock auf alle Körpertheile, insonderheit auch auf den Kopf geschlagen worden. Ferner wurden ihm die Haare büschelweis ausgerissen, auch wurde es einmal mit einer Flasche geschlagen, bis dieselbe zerbrach und endlich das Kind in das Closet eingesperrt. — Die Angeklagte erklärt sich für Nichtschuldig. Sie habe das Kind, für welches ihr ein jährliches Pflegegeld von 600 M. gezahlt wurde, wie ihr eigenes Kind gehalten. Allerdings waren bei dem äußerst eigensinnigen und verstockten Charakter des Kindes wiederholt Züchtigungen nothwendig, diese hätten aber nie, wie in der Anklage angegeben, in dem Grade stattgefunden, daß Verletzungen des Kindes daraus resultirten oder gar das Leben desselben gefährdet werden konnte. — Die Beweisaufnahme erstreckt sich auf eine große Anzahl von Be- und Entlastungszeugen, zum Theil stehen die letzteren mit ihren Bekundungen den Aussagen der ersteren stricte gegenüber.

Die unverehelichte Emilie Liske diente im Jahre 1878 bei der Angeklagten. Sie kann sich erinnern, daß das Kind eines Morgens sehr geschlagen wurde. Die Züchtigung erfolgte mit einer sehr dicken Ruthe. Ein andermal erhielt die Kleine mit einem Rohrstock Schläge über die Finger. Die Waschfrau Christiane Vogt war im Jahre 1877 einmal zugegen, als das Kind von der Angeklagten an den Haaren gerissen und auch an den Haaren aus der Stube gebracht wurde. Die unverehelichte Johanna Bleil stand im Jahre 1876 in den Diensten der R. Sie kann sich erinnern, daß die Angeklagte mit den Händen das Kind wiederholt mißhandelte. Das Kind hatte sehr oft von den Schlägen herrührende Flecken und Beulen an allen Körpertheilen, also auch im Gesicht und auf dem Kopf. Die unverehelichte Antonie Frank aus Osterwitz hat im Jahre 1879 an dem Kinde auf verschiedenen Theilen des Körpers eine Anzahl Striemen, anscheinend von Ruthenhieben herrührend, bemerkt. — Die unverehelichte Ottilie Stritzky bekundet, die Angeklagte habe das Kind sehr häufig mit einem Rohrstock auf Kopf, Hände und Rücken geschlagen. — Die unverehelichte Auguste Rosemann hat zu der R. in keinem Dienstverhältniß gestanden. Sie ist es gewesen, welche der Polizeibehörde die Anzeige über die brutale Behandlung des Kindes erstattet hat. Eines der bei der R. in Diensten gewesenen Mädchen habe ihr nämlich erzählt, daß die Angeklagte das Kind mit einer Flasche schwer verletzt habe, die Flasche sei bei dem Schlagen entzwei gebrochen.

Die Schulvorsteherin Hoffmann bemerkte im Mai 1877 an dem Kinde einmal anscheinend von Ruthenhieben herrührende Verletzungen im Gesicht. Die Lehrerin Clementine Kliche wohnte zur selbigen Zeit einem Vorfall bei, welcher zur Züchtigung des Kindes durch die Angeklagte führte. Die Kleine hatte ihren Schieferstift verloren, sie sollte ihre Pflegemutter um einen neuen Stift bitten, that dies aber trotz mehrfachen Zuredens aus Verstocktheit und Eigensinn nicht. Erst durch Schläge mit dem Stock ließ sie sich zur Bitte bewegen. Das mißhandelte Kind Hedwig Zupitza wird von der Aufwärterin Heinrich in den Sitzungssaal getragen. Es ist ein augenscheinlich sehr stark scrophulöses Kind mit aufgedunsenem Leib und kurzen, krummen Beinen. Die Beine sind auf beiden Seiten mit starken Stahlschienen versehen. Es kann sich demzufolge erst gar nicht bewegen. So sehr, wie die Kleine auch körperlich zurückgeblieben erscheint, ihre Antworten giebt sie ohne jede Scheu, sogar mit auffallender Sicherheit. Sie sei nur geschlagen worden, wenn sie unartig gewesen wäre. Nie aber wurde sie mit einer Flasche geschlagen oder in das Closet eingesperrt. Die Mutter habe ihr auch stets satt zu essen gegeben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihr Jemand gesagt habe, was sie hier aussagen solle, antwortete das Mädchen: „Ja, die Auguste Rosemann hat mir gesagt, ich solle sagen, daß ich oft geschlagen worden sei."

Auguste Rosemann stellt dies in Abrede. Frau Locomotivführer Proske, eine Nachbarin der Angeklagten, hat das Kind als sehr eigensinnig und unartig kennen gelernt. Es hat sehr viel gegessen, nie über Hunger geklagt und doch dem Dienstmädchen manchmal Brot und Butter weggenommen. Die Züchtigungen, welche die Angeklagte gesehen hat, waren nur sehr leichter Natur. Frau Heinrich, Aufwärterin bei der Angeklagten, bestätigt gleichfalls, daß Hedwig sehr ungezogen gewesen sei. Sie erhielt stets viel zu essen. Blaue Flecke oder andere Zeichen der Mißhandlung hat die H. nie an dem Kinde bemerkt. Die Zeuginnen Pauline Janotta, Treutner, Bräuer und Schönfeld entlasten die Angeklagte in ähnlicher Weise. Von groben Mißhandlungen haben sie nie etwas bemerkt, das Kind wird aber als sehr ungezogen und unreinlich geschildert. Sanitätsrath Dr. Eger ist

Hausarzt in der Reichel'schen Familie. Er hat die Hedwig nur selten zu Gesicht bekommen, jedoch nie Verletzungen an ihr bemerkt. Vor etwa Jahresfrist brachte die Angeklagte das Kind zu ihm in die Sprechstunde. Es blutete heftig an beiden Händen, so daß er Mühe hatte, das Blut zu stillen. Als Dr. Eger einige Tage später in die Reichel'sche Wohnung kam, zeigte man ihm eine Stelle in der Küche, woselbst das Mädchen hingefallen sein und sich dabei an einer Flasche die Hände aufgeschnitten haben sollte. Das Kind ist stark scrophulös, es wurde vor etwa sechs Jahren in sehr verwahrlostem Zustande zur Angeklagten gebracht. Damals hatte es Ausschläge auf dem Kopfe. Es war sehr scheu, gab manchmal gar keine Antwort oder in so abgebrochenen Sätzen, daß man glaubte, einen Cretin vor sich zu haben. Herr Primärarzt Dr. Riegner wurde im November 1880 um ärztliche Hilfe bei Hedwig Zupitza ersucht. Dieselbe war angeblich über die zersprungene Weinflasche gefallen und hatte sich dabei einen complicirten Bruch des rechten Unterschenkels zugezogen. Professor Dr. Hirt hat als Polizeiphysikus das Kind zur Untersuchung seines Körperzustands erhalten. Er fand den Kopf stellenweise ganz von Haaren entblößt, die Haare waren augenscheinlich büschelweise herausgerissen. Bei dem sonstigen leidenden Zustande des Mädchens ist es wahrscheinlich, daß die Haare ohne Anwendung besonderer Gewalt herausgerissen werden konnten. Eine derartige Behandlung müsse als lebensgefährlich gelten, wenn nachgewiesen wäre, daß die Mißhandlungen öfter erfolgt seien. Diesen Nachweis hat aber Herr Professor Dr. Hirt durch die heutige Verhandlung nicht in überzeugender Weise geführt erhalten.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Dr. Wehner, hält das Resultat der Beweisaufnahme nicht dazu angethan, um den Antrag auf Schuldig aus § 223a gegen die Angeklagte begründen zu können. Für eine Verurtheilung wegen einfacher Mißhandlung fehle der nöthige Strafantrag; er müsse also nach allen Seiten hin die Freisprechung der Angeklagten beantragen.

Der erwählte Vertheidiger, Justizrath Lubowski, nimmt seine Clientin gegen die Angriffe des Staatsanwalts, daß nämlich die Angeklagte anscheinend keinen Anspruch auf die Bezeichnung einer liebevollen Pflegemutter machen könne, in Schutz. Es sei in Familienverhältnissen oft schwer, zu entscheiden, wie weit das Züchtigungsrecht gehen soll. Im vorliegenden Falle sei der Angeklagten eine Ueberschreitung desselben nicht nachgewiesen. Er halte also die Freisprechung für nothwendig geboten.

Der Gerichtshof schloß sich, nachdem die Angeklagte selbst noch das Wort zu ihrer Vertheidigung genommen hatte, dem Antrage auf Freisprechung hinsichtlich der schweren Körperverletzung an, bezüglich der einfachen Mißhandlung fehlte es vorläufig an einem Strafantrage, da ein Vormund für das Kind noch nicht ernannt sei. Der Gerichtshof hat deshalb hierfür die Einstellung des Verfahrens beschlossen.

## Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 3. Juni. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in träger Haltung mit ziemlich unveränderten Coursen. Im Verlaufe ermattete die Stimmung, als schwächeres Wien gemeldet wurde und auch Berlin sich wenig fest zeigte; doch traten wieder festere Momente ein, welche in Folge der Geringfügigkeit der Umsätze in den Coursen nur wenig zum Ausdruck kamen. Oberschlesische, Creditactien und Russische 1880er Anleihe, in denen sonst hauptsächlich unser Verkehr stattfindet, behaupteten ihre letzten Course so ziemlich; dagegen war Laurahütte ungefähr 1 pCt. niedriger, Russische Valuta und am Schlusse auch 1880er Anleihe fester.

**Ultimo-Course.** (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 108,25 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 220,25—219,35 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 156,75—157—6,50, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 154,50 bez., Galizier 140 bez. u. Gd., Lombarden 126 Gd., Franzosen —,—, Rumänier 104,50 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 59,50—35 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 111—111,25 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 624,50—623,50—23,00 bez., Laurahütte 108,75—8,25 bez., Oesterr. Noten 175 bez. u. Gd., Russische Noten 208—8,75—8,25 bez. u. Gd., 1880er Russen 76 10—25—10 bez., Ungar. 4proc. Goldrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —,—.

**Breslau, 3. Juni. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waar | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrgst. | |
| | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ | ℛ | ₰ |
| Weizen, weißer ..... | 23 | — | 22 | 40 | 21 | 30 | 20 | 60 | 19 | 70 | 18 | 70 |
| Weizen, gelber ..... | 22 | — | 21 | 70 | 20 | 90 | 20 | 40 | 19 | 20 | 18 | 20 |
| Roggen .......... | 21 | 70 | 21 | 40 | 20 | 90 | 20 | 40 | 20 | 10 | 19 | 70 |
| Gerste ........... | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 30 | 14 | 70 | 14 | — | 13 | 20 |
| Hafer ............ | 16 | 20 | 15 | 90 | 15 | 30 | 14 | 80 | 14 | 40 | 14 | — |
| Erbsen ........... | 20 | 30 | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — | 17 | — |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

**Breslau**, 3. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 212 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 207,50 Mark Br., Juli-August 189 Mark Br., August-September — Mark, September-October 177 Mark Gd., October-November — Mark.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Klogr.) gek. 500 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 147 Mark Br., Juni-Juli 147 Mark Br., Juli-August 144 Mark Br., September-October 137 Mark Br.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd., August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Klgr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 52 Mark Br., per Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 51 Mark Br., Juli-August 51 Mark Br., September-October 53 Mark Br., October-November 53,50 Mark Br., November-December 54 Mark Br.

Petroleum (per 100 Klogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 27,50 Mark Br., 27 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fester, gek. 20,000 Liter, per Juni 56,30 Mark bez., Juni-Juli 56,30 Mark bez., Juli-August 57—57,30—57 Mark bez. u. Gd., August-September 57,30 Mark Gd., September-October 55 Mark Br., October-November — Mark.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 4. Juni.**

Roggen 212, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 147, 00, Raps 253, 00, Rüböl 51, 50, Petroleum 27, 50, Spiritus 56, 30.

⊠ **Sagan**, 2. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Bei dem letzten Wochenmarkte erhielt seit längerer Zeit wieder zum ersten Male der Weizen eine höhere Preisnotirung als der Roggen. Die Zufuhr an Getreide war nicht bedeutend, die Kauflust dagegen ziemlich lebhaft. — Vertreten waren mit Ausnahme von geringer Gerste alle Getreidesorten in sämmtlichen Qualitäten. Weizen wurde um 0,58 bis 0,66 M., Hafer um 0,40 bis 0,10 Mark theurer, Roggen indessen um 0,58 bis 0,30 Mark, Kartoffeln um 0,34 M. billiger gekauft, als am vorwöchentlichen Markte. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 23,52 M., mittel 23,00 M., leicht 22,36 M., Roggen schwer 23,22 Mark, mittel 22,92 M., leicht 22,26 M., Gerste schwer 16,26 M., mittel 16,14 M., Hafer schwer 16,80 Mark, mittel 17,60 Mark, leicht 17,20 M., Kartoffeln 4,66 Mark, Stroh 4,50 Mark, Heu 7,00 Mark, ein Kilogramm Butter 2,40 Mark, ein Schock Eier 2,40 Mark. — Die Witterung in den letztverflossenen acht Tagen war fast durchweg prachtvoll. Eine recht kühle Nacht hatten wir vom Sonnabend zum Sonntag, was mit den Gewittern der vorhergehenden Tage zusammenhing. Für die Landwirthschaft wäre in kürze noch der Regen erwünscht, besonders nächst das Viehfutter recht spärlich, wo es einmal abgemäht ist. Der Winterroggen wird zwar nicht übermäßig lang werden, hat aber ein bedeutend besseres Aussehen, als das zurückgebliebene Sommergetreide. Etliche warme Regen würden hier noch recht erfolgreich wirken.

**Berlin**, 2. Juni. [Central-Viehhof. Marktbericht.] Es standen zum Verkauf 101 Rinder, 883 Schweine, 1243 Kälber, 90 Hammel. Der heutige kleine Markt ist der bevorstehenden Feiertage halber um einen Tag vorgerückt, es liegt also zwischen ihm und dem großen Markte des verflossenen Montages, an welchem sich die Schlächter zum größten Theil und nur mit Ausnahme der Kälber, ihren Bedarf für das Pfingstfest angeschafft hatten, eine kürzere Zeit als sonst, so daß der locale Begehr ein verschwindend geringer war, wobei, wie schon erwähnt, die Kälber ausgenommen sind. — Für Rinder und Schweine, die nur in äußerst wenigen Stücken vom Markt genommen wurden, läßt sich daher kein maßgebender Preis normiren. — Kälber, deren Auftrieb in Anbetracht des bevorstehenden Festes den Bedarf nur sehr knapp deckte, wurden in kurzer Zeit bei steigenden Preisen geräumt und erzielte bessere Waare 55—60, geringere 45 bis 52 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Von Hammeln wurden etwa 30 Stück mittlerer Qualität verkauft und mit 40—42 Pf. per 1 Pfund Schlachtgewicht bezahlt.

**Glasgow**, 31. Mai. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Markuse u. Comp.] Die Lage unseres Roheisenmarktes ist seit meinem letzten Drucbericht nominell ohne Veränderung geblieben. In Folge mehrseitiger Gerüchte, daß man im Begriff sei, einige Hochöfen auszublasen, haben Gem. Nos. Warrants momentan 46 Sh. 4 D. touchirt, schließend jedoch gestern wieder Abgeber zu 45 Sh. 10 D. Kasse. Heute fanden Umsätze statt von 45 Sh. 10 D. bis 46 Sh. 2½ D. Kasse. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 560,129 Tons gegen 558,872 Tons und es sind augenblicklich 121 Hochöfen in Betrieb, gegen 122 vorige Woche. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betragen 11,943 Tons gegen 12,819 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 211,835 Tons gegen 325,875 Tons während derselben Periode 1880.

**Bradford**, 2. Juni. Wolle fest, ½ D. theuerer, wollene Garne fester, wollene Stoffe stetig, mehr Geschäft.

**[Das Etablissement von Eduard Hallberger in Stuttgart]** geht am 1. Juli d. J. an ein Consortium von Bankhäusern in Stuttgart und Frankfurt a. M. über. Der „Frkf. Ztg." zufolge übernimmt die neue Gesellschaft die Häuser, Fabriken und Hilfsgeschäfte, wobei auch die Papierfabriken in Salach, Süßen und Wildbad mit allen Maschinen, sowie sämmtliche Verlagsrechte, Clichés 2c., wobei insbesondere „Ueber Land und Meer", „Illustrirte Welt", für den Preis von 4 Mill. Mark excl. Vorräthe. Letztere werden bei der am 1. Juli erfolgenden Uebergabe festgestellt werden, und zwar bewerthet nach Schätzungen, resp. bereits festgesetzten Preisen, die als für die Gesellschaft sehr günstige bezeichnet werden. Für Uebernahme der Vorräthe ist eine Summe von 650,000 Mark vorgesehen, ferner als baarer Betriebsfonds 350,000 M., so daß das ganze Capital 5 Mill. Mark beträgt. Davon bleiben auf den Häusern und Fabriken 2 Mill. Mark stehen. Von den 3 Mill. Mark Actien übernehmen die Hallberger'schen Erben 1½ Mill. und die Firmen Dörtenbach u. Co., Gebr. Bethmann und v. Erlanger u. Söhne zusammen 1½ Million. Ueber die Emission ist noch nichts beschlossen. Die bisherigen Leiter, die Herren Carl Hallberger und Felger, sowie alle bis jetzt thätigen Vorstände werden für Rechnung der Gesellschaft fortarbeiten.

**[K. k. priv. gal. Carl-Ludwigbahn.]** Die Kundmachung wegen der 4½proc. Anleihe behufs Einziehung und Unificirung der Obligationsschulden befindet sich im Inseratentheile.

H. **[Coupon-Differenz.]** Analog der Berliner Börse setzte auch die hiesige Börsen-Commission für schwebende Zeitgeschäfte auf 5proc. Ungarische Papierrente ⅓ pCt. Zuschlag fest.

**[Schifffahrts-Nachrichten.]** Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Cimbria", am 18. v. M. von hier, am 1. d. Mts. in Newyork angekommen. „Frisia", am 19. v. M. von Newyork, am 1. d. M. hier, eingetroffen. „Herder", am 25. v. M. von hier und am 28. v. M. von Havre nach Newyork abgegangen. „Lessing", am 1. d. Mts. von hier nach Newyork abgegangen. „Suevia", am 27. v. Mts. von New-York hier eingetroffen. „Saxonia", am 8. v. M. von hier, am 27. v. M. in St. Thomas angekommen. „Holsatia", am 24. v. Mts. von St. Thomas nach hier abgegangen. „Bavaria", am 12. v. M. von St. Thomas, am 31. v. Mts. von Havre nach hier abgegangen. „Teutonia", am 27. v. Mts. von hier, am 30. v. M. von Havre nach Westindien abgegangen. „Hamburg", am 27. v. M. in Bahia angekommen. „Argentina", am 31. v. M. in Montevideo angekommen. „Santos", von Brasilien in Lissabon eingetroffen. „Montevideo", am 26. v. Mts. von Lissabon nach Brasilien weitergegangen. „Buenos Aires", am 26. v. M. von Brasilien hier eingetroffen.

## Ausweise.

**Berlin**, 3. Juni. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. Mai.]

| Activa. | | | |
|---|---|---|---|
| 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) | 588,583,000 Mrk. | + | 4,625,000 Mrk. |
| 2) Bestand an Reichskassenscheinen | 41,044,000 „ | + | 733,000 „ |
| 3) Bestand an Noten ander. Banken | 22,670,000 „ | + | 5,085,000 „ |
| 4) Bestand an Wechseln | 311,157,000 „ | + | 14,503,000 „ |
| 5) Bestand an Lombardforderungen | 53,760,000 „ | + | 14,685,000 „ |
| 6) Bestand an Effecten | 39,293,000 „ | + | 1,814,000 „ |
| 7) Bestand an sonstigen Activen | 27,469,000 „ | — | 759,000 „ |
| **Passiva.** | | | |
| 8) das Grundcapital | 120,000,000 Mrk. | | Unverändert. |
| 9) der Reservefonds | 16,425,000 „ | | Unverändert. |
| 10) der Betrag der umlaufenden Noten | 723,709,000 „ | + | 22,542,000 „ |
| 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 214,902,000 „ | + | 17,987,000 „ |
| 12) die sonstigen Passiva | 497,000 „ | — | 5000 „ |

## Verloosungen.

**[1864er Prämienscheine.]** Bei der am 1. Juni vorgenommenen Verloosung wurden die nachfolgend aufgeführten 14 Serien gezogen, und zwar: Nr. 11 110 1006 1358 1489 1515 1839 2517 2729 2735 2870 3264 3274 und 3695. Aus den angeführten Serien wurden nachstehende Gewinn-Nummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 Gulden auf S. 110 Nr. 18; der zweite Treffer mit 20,000 Gulden auf S. 1358 Nr. 20; der dritte Treffer mit 15,000 Gulden auf S. 2870 Nr. 32, und der vierte Treffer mit 10,000 Gulden auf S. 1839 Nr. 25; ferner gewannen: je 5000 Gulden: S. 1515 Nr. 3 und S. 2729 Nr. 63; je 2000 Gulden: S. 1358 Nr. 29, S. 2517 Nr. 9 und S. 2870 Nr. 8; je 1000 Gulden: S. 1006 Nr. 45, S. 1358 Nr. 70, S. 2517 Nr. 50, S. 2870 Nr. 13 und S. 3264 Nr. 44 und Nr. 50. Ferner gewannen: je 500 Gulden: S. 110 Nr. 3 und Nr. 11, S. 1006 Nr. 62, 70, 75 und Nr. 80, S. 1489 Nr. 59, S. 1515 Nr. 82, S. 1839 Nr. 100, S. 2729 Nr. 48 und Nr. 58, S. 2735 Nr. 89, S. 2870 Nr. 72, S. 3264 Nr. 52 und S. 3695 Nr. 46; endlich gewannen: je 400 Gulden: S. 11 Nr. 93, S. 110 Nr. 42, S. 1358 Nr. 80, S. 1489 Nr. 42, S. 1839 Nr. 51 und Nr. 78, S. 2517 Nr. 2 und Nr. 3, S. 2729 Nr. 93, S. 2735 Nr. 83, 85 und Nr. 92, S. 2870 Nr. 17, 29, 59, 68, 85, 86 und Nr. 92 und endlich S. 3264 Nr. 22. Auf alle übrigen Gewinnstnummern der Prämienscheine fällt der geringste Gewinn von je 200 Gulden in österreichischer Währung.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin**, 3. Juni. Der „Reichsanzeiger", den Tod des früheren Ministers Grafen Friedrich Eulenburg erwähnend, behält sich vor, in der nächsten Nummer der großen Verdienste des Verstorbenen um König und Vaterland eingehender zu gedenken. — Dem Vernehmen nach wird dem Bundesrathe demnächst die Vorlage wegen Einziehung der Fünfmarkscheine und Zwanzigmarkscheine zugehen.

**Berlin**, 3. Juni. Die Redacteure der „Börsenzeitung" Vonewka und Schönau wurden wegen Gotteslästerung in den bekannten Weihnachtsartikeln zu je vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

**Kassel**, 3. Juni. Der Redacteur Weise der „Kasseler Zeitung" wurde wegen Beleidigung des Oberpräsidenten v. Ende, begangen durch Abdruck des Artikels der „Kölnischen Zeitung", zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

**Petersburg**, 3. Juni. Während der Abwesenheit des Großfürsten Constantin wurde Großfürst Alexis Alexandrowitsch mit der Leitung der Marine betraut. Gortschakow ist gestern Abend zurückgekehrt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Paris**, 3. Juni. Senat. Waddington legte den Bericht der Commission vor, welche die Ablehnung der von der Kammer beschlossenen Gesetzentwürfe über Wiederherstellung der Listenwahl beantragt. Der Bericht weist jeden Gedanken eines Conflicts mit der Kammer zurück, wenn ein Conflict eintrete, werde die Verantwortung dafür nicht dem Senate zufallen. Der Bericht weist auf die Gefahr der Listenwahl hin, welche irgend welchen Prätendenten herbeiführen könne, welchem zu widerstehen Kammer und Senat gar nicht die Macht besäßen, weil er der Erwählte der Nation wäre. Die Berathung wurde auf Donnerstag festgesetzt.

**Belgrad**, 3. Juni. Die Scupschtina wurde heute vom Fürsten mit einer Thronrede geschlossen, welche von dem gesammten Hause mit lebhaften Zivioruſen aufgenommen wurde. — Nachmittags trat der Fürst die Reise über Pest nach Berlin an.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 3. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 17,000 Ballen. Anziehend.

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 3. Juni. [Schluß-Course.]

**Erste Depesche.** 2 Uhr 45 Min. Geschäftslos.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 621 — | 626 50 | Wien 2 Monat ..... | 173 85 | 173 95 |
| Oesterr. Staatsbahn | 658 — | 665 50 | Warschau 8 Tage ... | 207 25 | 206 50 |
| Lombarden ........ | 228 — | 227 — | Oesterr. Noten ..... | 175 25 | 175 60 |
| Schles. Bankverein .. | 111 — | 111 — | Russ. Noten ....... | 207 70 | 206 95 |
| Bresl. Discontobank . | 101 20 | 100 50 | 4½% preuß. Anleihe | 105 40 | 105 50 |
| Bresl. Wechslerbank . | 105 — | 104 80 | 3½% Staatsschuld .. | 98 60 | 98 60 |
| Laurahütte ........ | 108 30 | 108 60 | 1860er Loose ...... | 129 20 | 129 — |
| Wien kurz ......... | 175 — | 175 10 | 77er Russen ....... | — — | — — |

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe . | 100 60 | 100 70 | London lang ....... | — — | 20 36½ |
| Oesterr. Silberrente .. | 67 80 | 67 90 | London kurz ....... | — — | 20 45½ |
| Oesterr. Papierrente . | 67 30 | 67 20 | Paris kurz ........ | — — | 81 20 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. .. | — — | 56 10 | Deutsche Reichs-Anl. | 102 10 | 102 10 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. .. | — — | — — | 4% preuß. Consols . | 102 20 | 102 20 |
| Oberschl. Litt. A. .... | 218 70 | 219 70 | Orient-Anleihe II. ... | 59 50 | 59 20 |
| Breslau-Freiburger . | 107 70 | 108 30 | Orient-Anleihe III. .. | 60 10 | 60 — |
| R.-O.-U.-St.-Actien . | 156 40 | 156 70 | Donnersmarckhütte .. | 52 40 | 52 90 |
| R.-O.-U.-St.-Prior. .. | 153 70 | 153 70 | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 39 20 | 38 50 |
| Rheinische ........ | — — | — — | 1880er Russen ...... | 76 10 | 76 — |
| Bergisch-Märkische ... | 116 40 | 116 50 | Neuer rum. St.-Anl. | 104 70 | 104 60 |
| Köln-Mindener ..... | — — | - — | Ungar. Papierrente .. | 80 20 | 80 30 |
| Galizier ........... | 139 75 | 141 70 | Ungarische Credit ... | — — | — — |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 82, 70, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 80, 10, Creditactien 621, 50, Franzosen 656, 50, Oberschles. ult. 219, —, Discontocommandit 223, 50, Laura 108, —, Russ. Noten ult. 208, 20.

Geschäftsstille führte Realisirungen herbei, Spielpapiere, Banken und Bergwerke schwächer, deutsche Bahnen und russ. Werthe fest. Discont 2⅝ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 3. Juni. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Flau. | | | **Rüböl.** Still. | | |
| Juni ............ | 217 50 | 218 50 | Juni .......... | 52 30 | 52 40 |
| Septbr.-Octbr. .... | 212 — | 212 50 | Septbr.-Octbr. .... | 54 — | 54 — |
| **Roggen.** | | | | | |
| Juni ............ | 202 50 | 203 75 | **Spiritus.** Ruhig. | | |
| Juni-Juli ....... | 197 50 | 198 50 | loco ............ | 57 40 | 57 — |
| Septbr.-Octbr. .... | 176 25 | 177 50 | Juni-Juli ....... | 57 50 | 57 50 |
| **Hafer.** | | | Septbr.-Octbr. .... | 57 20 | 57 20 |
| Juni ............ | 154 50 | 155 50 | | | |
| Juni-Juli ....... | 153 75 | 154 — | | | |

(W. T. B.) **Stettin**, 3. Juni, — Uhr — Min.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Fest. | | | **Rüböl.** Behauptet. | | |
| Juni ........... | 218 — | 217 — | Juni ........... | 53 50 | 53 50 |
| Juli-Aug. ....... | 217 — | 217 — | Herbst .......... | 54 50 | 54 50 |
| Herbst .......... | 210 50 | 210 — | | | |
| **Roggen.** Höher. | | | **Spiritus.** | | |
| Juni ........... | 202 — | 201 — | loco ........... | 56 90 | 56 60 |
| Juli-Aug. ....... | 204 50 | 202 50 | Juni-Juli ....... | 57 20 | 56 50 |
| Herbst .......... | 175 — | 174 50 | Juli-Aug. ....... | 57 80 | 57 40 |
| **Petroleum.** | | | Herbst .......... | 56 70 | 56 50 |
| Herbst .......... | 8 25 | 8 25 | | | |

(W. T. B.) **Wien**, 3. Juni. [Schluß-Course.] Matt.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose ... | — — | — — | Marknoten .... | 57 07 | 57 20 |
| 1864er Loose ... | — — | — — | Ungar. Goldrente | 117 50 | 117 65 |
| Creditactien .... | 353 90 | 356 — | Papierrente .... | 76 65 | 76 77 |
| Oest.-ungar do. . | 358 50 | 358 — | Silberrente .... | 77 30 | 77 30 |
| Anglo ......... | 149 — | 149 80 | London ........ | 116 80 | 116 90 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 374 50 | 380 50 | Oest. Goldrente . | 94 70 | 94 50 |
| Lomb. Eisenb. ... | 129 50 | 130 — | Ung. Papierrente | 91 75 | 91 80 |
| Galizier ....... | 319 50 | 324 20 | Wien. Unionbank | 141 40 | 142 50 |
| Elbethalbahn .. | 240 70 | — — | Wien. Bankvern. | 136 50 | 137 — |
| Napoleonsd'or .. | 9 29½ | 9 30½ | 4proc. ung. Goldr. | 91 40 | 91 70 |

(W. T. B.) **Paris**, 3. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 87, 15. Neueste Anleihe 1872 119, 50. Italiener 93, 50. Staatsbahn 823, 75, Oesterr. Goldrente 82⅝. Ungar. Goldrente 103⅞. Unentschieden.

**Paris**, 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proct. Rente ....... | 86 97 | 87 10 | Türken de 1869 .... | — — | — — |
| Amortisirbare ...... | 88 15 | 88 37 | Türkische Loose ..... | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 .. | 119 42 | 119 75 | Orientanleihe II. .... | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente .. | 93 50 | 93 95 | Orientanleihe III. ... | 60⅛ | 59¾ |
| Oesterr. Staats-E.-A. | 813 75 | 827 50 | Goldrente österr. .... | 82⅜ | 82½ |
| Lomb. Eisenb.-Act. .. | 283 75 | 285 — | do. ung. .... | 103⅝ | 103⅞ |
| Türken de 1865 ..... | 17 17 | 17 45 | 1877er Russen ...... | 96 — | 95¾ |

(W. T. B.) **London**, 3. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 100, 11. Italiener 92, 09. Russen 1873er 91, 03. — Wetter: Schön.

**London**, 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Matt.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols ........ excl. | 100 07 | 100⅝ | Silberrente ....... | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente ... | 92½ | 92¾ | Papierrente ....... | — — | — — |
| Lombarden ......... | 11¼ | 11¼ | Oesterr. Goldrente .. | 82 — | 82½ |
| 5proc. Russen de 1871 | 90 — | 90 — | Ungar. Goldrente ... | 103 — | 103 — |
| 5proc. Russen de 1872 | 89½ | 89 — | Berlin .......... | — — | 20 63 |
| 5proc. Russen de 1873 | 91⅛ | 91⅜ | Hamburg 3 Monat . | — — | 20 63 |
| Silber ........... | — — | — — | Frankfurt a. M. .... | — — | 20 63 |
| Türk. Anl. de 1865 . | 17 — | 17⅜ | Wien ........... | — — | 11 85 |
| 5% Türken de 1860 . | — — | — — | Paris .......... | — — | 25 42 |
| 6proc. Ver. St. per 1882 | 106⅞ | 106½ | Petersburg ....... | — — | 23⅞ |

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 3. Juni, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 310, 75. Staatsbahn 329, 50. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Ruhig.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 309, 75—309, 25, Staatsbahn 328, Lombarden 112, 75. —. Matt.

(W. T. B.) **Köln**, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 55, per Novbr. 21, 15. — Roggen loco —, per Juli 20, 65, per Novbr. 18, —. — Rüböl loco 28, 60, per October 28, 70. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli-August 214, —, per September-October 210, —. Roggen ruhig, per Juli-August 195, —, per September-October 170, —. Rüböl ruhig, loco 54½, per October 57 —. Spiritus fester, per Juni 48⅞ per Juli-August 48¾, per August-September 48¾, per September-October 48¾. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 288, —. Roggen loco unverändert, per October 211, —. Rüböl loco 31½, per Herbst 32, per Mai — —, Raps loco —, per Herbst —, —.

(W. T. B.) **Paris**, 3. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 28, 80, per Juli 28, 25, per Juli-August 28, 10,

Septbr.-December 27, 10. Mehl behauptet, per Juni 63, 80, per Juli 62, 75, per Juli-August 62, 25, per September-December 59, 10. — Rüböl behauptet, per Juni 75, —, per Juli 75, 75, per Juli-August 75, 25, per Septbr.-Decbr. 76, 25. — Spiritus fest, per Juni 63, 50, per Juli 63, 50, per Juli-Aug. 63, 25, Septbr.-Decbr. 60, 50. Heiß.

**Paris**, 3. Juni. Rohzucker 61 à 61,25.

**London**, 3. Juni. [Schluß-Bericht.] Weizen träge, mitunter 1/2 billiger, Angekommener williger. Hafer 1/4 billiger, Mais williger. Fremde Zufuhren: Weizen 43,140, Gerste 3090, Hafer 94,510 Qrtrs. — Wetter: Heiß.

**London**, 3. Juni. Havannazucker 26.

**Glasgow**, 3. Juni. Roheisen 45, 9.

## Vergnügungs-Anzeiger.

= [Saison-Theater.] Nikolaistraße 27, früher Wiesner. Der günstige Umschwung in der Witterung hat wesentlich darauf eingewirkt, daß dem Streben der Direction einigermaßen die Anerkennung für das in künstlerischer Hinsicht von ihr Gebotene wird. An den schönen Abenden, die wir jetzt genießen, ist der Aufenthalt in dem hübschen Garten mit Rücksicht auf die ganz vortrefflichen Vorstellungen des heitersten Genres gewiß empfehlenswerth und lohnend. Für die Pfingstfeiertage sind gute Gesangspossen aufs Repertoire gesetzt, und bürgt die Beliebtheit der mitwirkenden Damen, Fräulein Becker, Walter und Bellini, sowie der Herren Handrich, Voigt, Wald u. Marmüller für gute Aufführungen der gewählten Stücke.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.



Einem Theil der heutigen Ausgabe der „Bresl. Ztg.“ liegt ein Prospect des renommirten Modewaarenmagazins **Thiéry u. Co.** in Brüssel bei, welchen wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen. [5158]

Alma Meidner,
J. Cohnreich,
Verlobte. [2329]
Breslau. Berlin.

**Statt besonderer Meldung.**
Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
**Max Schneider**
und Frau, geb. **Lohnstein.**
Schweidnitz, den 2. Juni 1881.

Heut früh entriß uns der Tod unser geliebtes Töchterchen [2333]
**Frieda**
im zarten Alter von $11^1/_2$ Monaten.
Breslau, den 3. Juni 1881.
**D. Neumann** und Frau.

Gestern Abend gegen 12 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine heißgeliebte Frau [2330]
**Emilie, geb. Pietsch,**
im 67. Lebensjahre, was ich statt jeder besonderen Mittheilung hierdurch ergebenst anzeige.
Berlin, den 2. Juni 1881.
Professor **Dr. M. Sadebeck,**
Sections-Chef im Königl. geodätischen Institut.

Den 1. Juni, Nachmittags 6 Uhr, starb im Wochenbettfieber nach 6wöchentlichem, schweren Leiden unsere innigst geliebte Gattin und Mutter,
Frau Cigarrenfabrikant
**Emma Wedekindt,**
geb. **Hillmer**, [5140]
im blühenden Alter von $19^1/_2$ Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
**Oscar Wedekindt**, als Gatte,
**Kurt** und **Gertrud**, als Kinder.
Beerdigung: Freitag 4 Uhr.

In dem am 2. d. Mts. verstorbenen Herrn Brauereibesitzer Stadtrath a. D. [5131]
**Adolf Friebe**
hat der unterzeichnete Verein abermals eines seiner Mitglieder verloren. Die Theilnahme, welche der Dahingeschiedene in seinen gesünderen Lebenstagen unseren Angelegenheiten gewidmet, und vielfache Spenden an unsere Zöglinge sichern ihm ein ehrendes Gedächtniß.
Breslau, den 3. Juni 1881.
**Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.**

Am 2. Juni cr. entschlief unser allgemein geschätztes Mitglied, der gewesene
**Obermeister der Breslauer Mälzer- und Brauer-Innung,**
**Stadtrath a. D. und Brauereibesitzer**
**Herr Adolf Friebe,**
im 54. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied unserer Innung und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 3. Juni 1881. [2328]
**Die Aeltesten der Breslauer Mälzer- u. Brauer-Innung.**
**A. H. Sindermann. E. Haase. G. Müller.**

Auch die Gemeinde von St. Salvator betrauert aufrichtig den am 2. d. Mts. erfolgten Heimgang des
**Brauereibesitzers und Stadtraths a. D.**
**Herrn A. Friebe.**
Bis zu seiner Erkrankung vom Patron ernanntes Mitglied unseres Gemeinde-Kirchenraths, hat der durch seine Herzensgüte ausgezeichnete Verstorbene das Wohl unserer Gemeinde mit Liebe und Opferfreudigkeit gefördert, und mit der Stiftung der schönen Chorfenster an unserer Kirche sich ein über das Grab hinausreichendes Andenken der Hochachtung und Liebe unter uns gesichert.
Breslau, den 3. Juni 1881. [5216]
**Der Gemeinde-Kirchenrath u. die Gemeinde-Vertretung von St. Salvator.**

**Nachruf.**
Durch das am 2. Juni c. unerwartet erfolgte Ableben unseres hochgeschätzten mehrjährigen Collegen und Schatzmeisters,
**des Königl. Rechnungsraths, Ritter des Rothen Adlerordens**
**Herrn Ernst Weichert,**
hat die Verwaltung der Wunster'schen Stiftung einen schmerzlichen Verlust erlitten. Mit voller unermüdlicher Hingebung an das ihm anvertraute Ehrenamt hat der Verewigte das Beste der Stiftung in allen Beziehungen wesentlich gefördert und sich dadurch in unserer Mitte ein über das Grab hinaus dauerndes dankbares Gedächtniss gegründet.
Breslau, 3. Juni 1881. [5150]
**Das Curatorium der Wunster'schen Jubiläums-Stiftung.**
**Auguste Schiller, geb. Moriz-Eichborn.**
**Dr. Bartsch. von Ravenstein. Petiscus.**

Heute Abend $7^1/_4$ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, der Königliche Regier.-Departements-Thierarzt, Ritter mehrerer Orden,
**Herr**
**Johann Friedrich Lüthens,**
im 73. Lebensjahre.
Dies zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten, schmerzerfüllt und um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Berlin, Potsdam, Cammin i. P., Strassburg i. U., Laurahütte, Oppeln, den 2. Juni 1881.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 4 Uhr. [5208]

**Familiennachrichten.**

**Verlobt:** Frl. Marie v. Gruchalla in Neu-Glincz mit dem Rittergutsbesitzer und Hauptm. a. D. Herrn Alexander v. d. Marwitz in Groß-Zdunowitz.

**Verbunden:** Prem.-Lt. im Inf.-Regt. Nr. 132 Herr Richard von Zepelin mit Frl. Helene von Heydebrand und der Lasa in Nassadel. Pastor Herr Richard Flashar mit Fräul. Marie Michaelis in Frankfurt a. O. Dr. med. Hr. Richard Klein mit Hedwig Bein in Berlin.

**Geboren:** Ein Sohn: Dem Lieut. im 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48 Herrn Fritz von Waldow in Woldenberg i. W. — Eine Tochter: Dem Landger.-Rath Herrn Grospietsch in Glogau.

**Gestorben:** Frau Land-Gerichts-Director Emilie Sachse, geb. Graßmann, in Oppeln. Verw. Frau Ober-Appellations-Ger.-Rath Sophie Capaun-Karlowa, geb. Thornton, in Braunschweig.



**Ike F.** komm schleunigst zurück, es ist Alles in Ordnung. [2244]



**Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.**

**Sonntag, den 5. Juni:**
**Eröffnung der Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer** und des **deutschen Wohnhauses,** sowie Ausstellung **neuer Gemälde** in der Kunsthalle des Schlesischen Kunstvereins. [5148]
Täglich Nachmittags:
**Garten-Concert.**
**Der geschäftsführende Ausschuß.**

**Architekten- und Ingenieur-Verein zu Breslau.**
Vom Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin ist eingegangen: [5138]
Programm für die große akademische Kunst-Ausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes. 1881., und sind vom Vereinssecretär **Hauffe**, Berlinerstraße 76, II., Exemplare zu beziehen.
Breslau, im Juni 1881. **Der Vorstand.**



Der Unterzeichnete beabsichtigt die Cassation der **Manualacten** aus den in den Jahren 1875 und 1876 beendeten Prozessen und ersucht deshalb seine geehrten Mandanten, welche nicht die Cassation, sondern die Ausfolgung ihrer betreffenden Manualacten wünschen, um gefällige Benachrichtigung binnen 4 Wochen. [5128]
**Beuthen OS.**, den 1. Juni 1881.
**Der Rechtsanwalt**
**Ehrlich.**

**Agent.**
Eine leistungsfähige **baierische Hopfenfirma** sucht für **Breslau** und Umgegend einen bei der Brauerkundschaft gut eingeführten, soliden Vertreter. Referenzen erbeten. Offerten sub **A. B. 8899** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. [5182]

Ein **Rechtsanwalt** in einer größeren Stadt Schlesiens **sucht** zu seiner Vertretung während des Juni und bis zum Anfang der Gerichtsferien einen **christlichen Referendarius.** Antritt so bald als möglich erwünscht. Gef. Offerten unter R. 74 nimmt die Exped. der Breslauer Zeitung entgegen. [5202]



Für eine eingeführte [5177]
**Korkfabrik**
(Schlesien) wird ein thätiger
**Compagnon gesucht;**
event. ist die
**Fabrik auch verkäuflich.**
Offerten unter H. 22045 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau.

## Oberschlesische Eisenbahn.

# Rundreisen nach Italien, der Schweiz, dem Salzkammergut, Baiern zc. über Wien.

Vom 15. Juni bis einschl. 20. September d. J. und sodann alljährlich in der Zeit vom 1. Mai bis 20. September werden zum Anschluß an die von Wien ausgehenden **Rundreise-Billets nach Italien, d. Salzkammergut, Baiern zc.** auf den Stationen **Breslau** (Oberschlesischer Bahnhof), **Neisse, Oppeln, Ratibor** und **Posen** Retourbillets — sog. **Anschlußbillets — nach Wien via Oderberg** und zurück für die I., II. und III. Wagenklasse mit einer **Fahrpreisermäßigung** von **30 Procent** und einer **Giltigkeitsdauer** von **sechs Wochen** = 42 Tagen verausgabt.

Die näheren Bedingungen sowie die Fahrpreise sind aus dem bei unseren sämmtlichen Stationen vorhandenen Prospect, welcher auch zum Preise von 0,20 Mark pro Stück durch Vermittelung jeder Billet-Expedition käuflich bezogen werden kann, zu ersehen.

Den Käufern der Anschlußbillets wird dieser Prospect zu jedem Billet unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 3. Juni 1881. [5161]

**Königliche Direction.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 10. Juni d. J. tritt, zunächst mit Giltigkeitsdauer bis 30sten Juni 1882, zu dem Ausnahme-Tarif vom 1. December 1879 für Steinkohlen- und Coaks-Sendungen von diesseitigen Stationen nach Stationen der österreichischen Staatseisenbahn via Mittelwalde—Wildenschwerdt ein Nachtrag I in Kraft. Derselbe enthält ermäßigte Frachtsätze unter der Bedingung der Verfrachtung von mindestens 5 Millionen Kg. und ist von den Verbandstationen, sowie unserem Verkehrs-Bureau zu beziehen. [5151]

Breslau, den 19. Mai 1881.

**Königliche Direction.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Der bisher an Sonn- und Festtagen hinter Personenzug 12 verkehrende Nach-Zug von Brieg nach Breslau wird vom 5. Juni c. ab an den drei Pfingstfeiertagen und den nachfolgenden Sonntagen bis auf Weiteres **vor** dem Zuge 12 abgelassen werden und in Brieg, Ohlau, Leisewitz und Cattern Personen der 1. bis einschließlich der 4. Wagenklasse aufnehmen. [5159]

Abfahrt von Brieg 7 U. 44 M. Nachm.,
" " Ohlau 8 U. 6 M. "
" " Leisewitz 8 U. 18 M. "
" " Cattern 8 U. 31 M. "
Ankunft in Breslau 8 U. 43 M. "

Breslau, den 3. Juni 1881.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Der **Extrazug zwischen Breslau und Obernigk** verkehrt auch **Dinstag nach Pfingsten** (sog. 3. Festtag). [5152]

Breslau, den 2. Juni 1881.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

---

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

### Extrazüge nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Fellhammer, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf und Braunau

werden am 5. und 6. Juni (Pfingsten) und bis auf Weiteres jeden **folgenden Sonntag** abgelassen:

Breslau Abf. 5 U. 20 M. (Ortszeit). } Weckelsdorf Ank. 9 U. 15 M. } Braunau " 9 U. 42 M. } Vormittags (Prager Zeit).
Braunau Abfahrt 3 U. 25 M. } Weckelsdorf " 5 U. 55 M. } Prager Zeit. } Breslau Ankunft 10 U. 22 M. Nachmittags (Ortszeit).

Die **(vorjährigen)** Preise, sowie Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die oben genannten Zwischenstationen bis Weckelsdorf bezw. Braunau sind aus den auf den Stationen aushängenden Placaten zu ersehen.

Abfahrt und Ankunft in Breslau, sowie Verkauf von Billets, letzterer auch schon Abends vorher von $6^1/_2$ bis $7^1/_2$ Uhr, erfolgt im Rundbau des Empfangsgebäudes. Außerdem gelangen vom 26. Mai c. ab **allsonntäglich**, an den oben bezeichneten Tagen, sowie am 7. Juni c. **Sonntags-Retourbillets** II. und III. Wagenklasse mit **eintägiger** Giltigkeit zu den Preisen der Tourbillets, von **Breslau** nach **Freiburg** (bei der Rücktour auch von Schweidnitz oder Striegau ab giltig), nach **Salzbrunn** und **Halbstadt** und von **Breslau** nach **Dyhernfurth** zur Ausgabe. Gepäck-Freigewicht wird nicht gewährt. [4456]

Breslau, im Mai 1881.

**Directorium.**

---

## Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

An allen Sonntagen bis auf Weiteres, sowie am 2. Pfingstfeiertage und Dinstag nach Pfingsten werden zwischen **Breslau** und **Sibyllenort Extra-Personenzüge** nach folgendem Fahrplane gefahren: [4813]

| Nr. 48. | | | Nr. 45. |
|---|---|---|---|
| Nachm. 3 0 Abf. | ↓ | Breslau Stadtbahnhof | ↑ Ank. 9 50 Nachm. |
| " 3 13 Abf. | | Breslau Oderthorbahnhof | Ank. 9 36 " |
| " 3 26 Abf. | | Hundsfeld | Abf. 9 24 " |
| " 3 36 Ank. | | Sibyllenort | Abf. 9 15 " |

I., II., III. Wagenklasse. Tages-Billets sind giltig.

**Ermäßigte Fahrpreise für Hin- und Rücktour**

vom Stadtbahnhofe II. Kl. 1,20 M., III. Kl. 0,80 M. } nach und von Hundsfeld und Sibyllenort.
" Oderthorbahnhofe " " 0,90 M., " " 0,60 M. }

**Diese Billets haben zum Schnellzuge Nr. 5 keine Giltigkeit.**

Breslau, im Mai 1881. [4813] **Direction.**

---

## Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Die Lieferung unseres Bedarfs von 6,500,000 kg Stückkohlen und 800,000 kg Nußkohlen zur Locomotivfeuerung und Beheizung der Dienst-Locale zc. für die Zeit vom 1. Juli 1881 bis dahin 1882 soll im Wege der Submission verdungen werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Steinkohlen für die Posen-Creuzburger Eisenbahn“

spätestens bis zum Submissionstermine

**Montag, den 13. Juni 1881, Vormittags 11 Uhr,**

an unsere Betriebs-Materialien-Verwaltung, Güterbahnhof Posen, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen und Offerten-Formulare können gegen portofreie Einsendung von 0,75 Mk. von unserer Betriebs-Materialien-Verwaltung bezogen werden, woselbst dieselben auch zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 2. Juni 1881. [5213] **Die Direction.**

---

## K. k. priv. galizische Carl Ludwig-Bahn.

# Kundmachung.

Behufs Einziehung und Unificirung der bestehenden, in vier Emissionen zerfallenden und in verschiedene Rangordnung auf den einzelnen Einlagen im Eisenbahnbuche eingetragenen Obligations-Schulden der k. k. priv galizischen Carl Ludwig-Bahn, u. zw.

**der Anleihe vom 1. Juli 1863 pr. 15,000,000 Gulden Silber**
**" " " 1. Juli 1867 " 10,800,000 " "**
**" " " 1. Juli 1871 " 8,400,000 " "**
**" " " 1. Juli 1872 " 5,700,000 " "**

hat der Verwaltungsrath auf Grund der ihm von der außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre am 31. Mai d. J. ertheilten Ermächtigung eine $4^1/_2$procentige Anleihe von 40,650,000 Gulden in Silber in 135,50 Theilschuldverschreibungen aufgenommen, welche spätestens in 70 Jahren im Wege der Verloosung zurückgezahlt werden.

**Diese Anleihe darf nur zu dem angedeuteten Zwecke verwendet werden,** ist i Eisenbahnbuche pfandrechtlich sichergestellt und rückt in der bücherlichen Rangordnung in dem Umfange vor, i welchem Theilschuldverschreibungen der einzuziehenden vier Emissionen in Folge der Einziehung im Eisenbahnbuc gelöscht werden, so daß dieselbe nach erfolgter Löschung der ersteren auf sämmtlichen Linien im Eisenbahnbuche a erster Stelle eingetragen sein wird.

Den Besitzern von Prioritäts-Obligationen der einzuziehenden vier Emissionen wird der Umtausch d 5procentigen Schuldtitel derselben gegen $4^1/_2$procentige Prioritäts-Obligationen mit einem Zuschlage von 10 Procen angeboten, so daß dieselben **für je zehn Stück 5procentige eilf Stück $4^1/_2$procentige** à pr. Fl. 30 und für den **durch effective Stücke nicht ausgleichbaren Restbetrag eine baare Aufzahlun von Fl. 28,50 Oest. Whg.** Silber per Obligation oder das coursmäßige Aequivalent in Reichsmark z beziehen berechtigt sind. (Es werden darnach z. B. auf fünf Stück 5procentige Obligationen fünf Stück $4^1/_2$pr centige der neuen Anleihe effectiv hinausgegeben und Fl. 142,50 baar bezahlt; desgleichen erhält der Besitzer v neunzehn 5procentigen Obligationen zwanzig Stück $4^1/_2$procentige Prioritäts-Obligationen effectiv und Fl. 256,50 baar

Diejenigen P. T. Besitzer von 5procentigen Prioritäts-Obligationen der gedachten vier Emissionen, wel auf den angebotenen Umtausch einzugehen beabsichtigen, wollen die umzutauschenden Obligationen innerhalb der Zeit

## vom 10. bis 25. Juni l. J.

bei einer der nachstehend verzeichneten Umtauschstellen anmelden und erlegen; u. zw.:

in **Wien** bei der **Cassa der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn,**
" " bei der **k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel un Gewerbe,**
" " bei Herrn **S. M. von Rothschild,**
" **Krakau** bei der **galizischen Bank für Handel und Industrie,**
" **Lemberg** bei der **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
" " bei der **k. k. priv. galizischen Actien-Hypothekenbank,**
" **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
" " bei der **Deutschen Bank,**
" " bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
" " bei den Herren **Cohn Bürger's & Comp.,**
" " bei den Herren **Richter & Comp.,**
" **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
" **Dresden** bei der **Dresdener Bank,**
" " bei der **Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
" **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
" " bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
" **Hamburg** bei den Herren **L. Behrens & Söhne,**
" **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
" **München** bei den Herren **Merck Finck & Comp.,**
" **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

1. Den zu hinterlegenden Stücken sind die aushaftenden Coupons und die Talons beizuschließen.

2. Der Erlag geschieht mittelst in Duplo auszufertigenden Anmeldescheinen.

3. **Der am 1. Juli 1881 fällige Zinsen-Coupon wird sofort bei Erlag** mit Fl. 7,50 Oest. Whg. Silber oder dem entsprechenden coursfähigen Aequivalente in Reichsmark bezahlt; desgleichen wird die i effectiven Stücken nicht ausgleichbare Restdifferenz des Umtausches sofort baar vergütet.

4. Der Vollzug des Umtausches rücksichtlich die Hinausgabe der neuen $4^1/_2$procentigen Prioritäts-Obligationen erfolgt spätestens **vom 1. August l. J. an** u. zw. durch jene Umtauschstellen, bei welchen die einzutauschenden 5procentigen Obligationen angemeldet rücksichtlich erlegt worden sind.

5. Die bis zum **1. September l. J. nicht bezogenen Obligationen** erliegen, woferne nicht besondere Verständigung mit der Umtauschstelle eintritt, von da ab für Rechnung des Bezugsberechtigten bei der **Haupt Cassa der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn in Wien, Kärntnerring Nr. 7.**

Vorstehende Bestimmungen beziehen sich selbstverständlich nicht auf die im Wege der Verloosung bereits fällig gewordenen Obligationen, noch können die in denselben enthaltenen Begünstigungen auf die nicht rechtzeitig angemeldeten und in Folge dessen zur Verloosung gelangenden Stücke Anwendung finden.

**Wien,** am 2. Juni 1881. [5214]

**Der Verwaltungsrath**
**der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn.**

# Hôtel zum blauen Hirsch,

Ohlauerstraße 7, erstes Viertel vom Ringe.

Obiges Hotel, seit über 50 Jahren sich des besten Rufes erfreuend, habe ich seit Kurzem übernommen und empfehle dasselbe allen nach Breslau kommenden Fremden unter Zusicherung streng reellster Bedienung. Zimmer incl. Licht und Bedienung von 1 M. 50 Pf. ab, **ohne Preis-Erhöhung während der Ausstellung.** [4845]

**Silbergleit, Hotelbesitzer.**

---

# Loose

zu Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

**à 1 Mark**

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]

General-Debit

**Herz & Ehrlich, Breslau.**

---

# Baden-Baden-Lotterie.

## Ziehung der 1. Klasse am 7. Juni 1881.

Vollloose für alle 5 Klassen à 10 Mk. (Porto 15 Pf.),
Originalloose 1. Klasse à 2 Mk. (Porto 15 Pf.)
verkauft und versendet [1361]

**Jos. Husse,** Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27.

---

# F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schl.,

Hoflieferant des Kaisers von Deutschland und Sr. Majestät und Königs von Preussen,

## Leinwand- und Tischzeug-Fabrikant,

empfiehlt sich als solide Bezugsquelle für nachstehende Artikel:

**Sämmtliche Gattungen weißer Leinen-Waaren,** welche zumeist nach eigenem System gewaschen und gekrumpfen, also nadelfertig hergerichtet sind.

**Bett-Bezug-Leinen,** in glatt und karrirt, **Federleinen** und **Federköper** in glatt und gestreift. **Drells** zu Matratzen, Rouleaux, Zelten 2c. **Baumwollene Nessel, Dowlas, Shirting, Chiffon, Wallis, Barchend, Piqué** und **Neglige-Stoffe. Baumwollene** und **leinene Kleiderstoffe, Blaudruck-Nessel. Küchen- und Hausschürzenleinwand.**

**Wisch- u. Staubtücher, Rolltücher, Patent-Frottir-Badelaken** für Kinder und Erwachsene. **Bettdecken** in Waffel, Damast und Piqué.

**Tisch-Gedecke** in Drell, Jacquard und Damast. **Thee- resp. Kaffee-Gedecke.**

Specialität: **Schrift- und Wappen-Weberei. Tischtuch-Schneidezeug** in weiß und bunt. **Obst- u. Garten-Tischdecken und Servietten, Zwirndecken** in allen Größen in Crêpe- und Java-Geweben, welche fast durchweg mit Berücksichtigung für anzubringende Stickerei gewebt sind.

**Handtücher** für Küche, Haus und Luxus, in Drell, Jacquard und Damast.

**Taschentücher** in weiß u. bunt für Damen, Herren und Kinder.

**Hängematten,** eine Specialität der Firma.

**Aufträge von 30 Mk. an portofrei** innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn; nach den übrigen Staaten wird unfrankirt versandt und das Porto bis zur Landesgrenze vergütet. Für Waaren, welche dem Besteller nicht zur Zufriedenheit geliefert erscheinen, **wird der volle Betrag franco zurückgesandt. — Die ausführliche Preisliste** enthält außer einer Anzahl **Illustrationen von Tischwäsche-Gebilden** auch noch Anleitungen und Abbildungen für diverse **interessante Handarbeiten,** und wird diese sowie Muster jeder Waaren-Gattung auf Verlangen franco versandt.

**Gelegenheitskauf:** a. weiß baumwolln. Creas, genannt Dowlas, 82 cm breit, Stückl. 20 Mtr., für 9,40 Mk. b. weiß reinleinen Creas, 82 cm breit, Stückl. 33 Meter, pro Stück 21,50, 23,00, 25,00 Mk. c. weiß halbleinen Creas, 74 cm breit, Stückl. 33 Meter, für 16,50 Mk. [4209]

**F. V. Grünfeld,** Kgl. Hoflieferant, **Landeshut i. Schl.**

---

# Zum Breslauer Maschinenmarkt.

Die allgemein als vorzüglich anerkannten

## Locomobilen und Dreschmaschinen

von

## Marshall Sons & Co., Gainsborough, England,

werde ich auf dem hier am 9., 10. u. 11. Juni stattfindenden Maschinenmarkt **in allen Grössen von $2^1/_2$ bis zu 10 Pferdekraft** in Thätigkeit zeigen und bitte sich dafür Interessirende um Besichtigung. — Als **ganz neu** mache ich auf **Marshall's kleine Dreschsätze mit Locomobilen** aufmerksam, die Vorzügliches leisten und zu diesem Zweck aus verschiedenen Gründen den **aufrechtstehenden Dampfkesseln** weit vorzuziehen sind. — **Marshall's Patent-Selbstinleger** an **Dreschmaschinen** und **Löhnert's Patent-Kleereiber** werden auch auf meinem Stande im Betriebe sein. [4993]

**H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau,**
**General-Agent von Marshall Sons & Co. für Deutschland.**

---

Zum diesjährigen [4777]

# Woll- und Maschinenmarkte in Breslau



werde ich vom 7. bis 10. Juni **im alten Viehkruge, Schwertstraße 7,** einen Transport der **auserlesensten Holländer sprungfähigen Bullen,** auch **hochtragende Kühe** und **Kalben** (sämmtlich mit Abstammungsscheinen versehen) zum Verkauf stellen.

Aufträge für spätere Lieferungen auf **obige,** sowie auf **Ostfriesische, Oldenburger** und **Wilstermarsch-Viehgattungen,** worunter **die 7—8 Monate alten Kälber** besonders zu empfehlen sind, desgleichen auf **Hannoversche** und **Oldenburger junge Füllen** und **ältere Pferde** werden zu jeder passenden Jahreszeit prompt und reell zu den billigsten Preisen ausgeführt.

**K. C. Rüst,**
Leer in Ostfriesland.

---

# Allgem. Deutsche Patent- und Musterschutz-Ausstellung

in Verbindung mit

## Ausstellungen für Balneologie, Gartenbau, Kunst und Local-Industrie

## Frankfurt a. M. 1881.

Auf dem **Ausstellungsplatze,** 70 Morgen gross, unmittelbar am Palmengarten in der schönsten Gegend von Frankfurt gelegen, über 100 Gebäude und Ausstellungshallen. Im **Ausstellungspalast,** 18,000 Quadratmeter gross, 1700 Aussteller, in der balneologischen Halle 400 Bade-Ausstellungen, in Villa Grüneburg **Gartenbau**-Ausstellung zu jeder Jahreszeit, in der **Kunsthalle** zahlreiche Kunstwerke. Restaurationen, Bierhallen, Kaffees, **elektrische Eisenbahn, natürliche Eisbahn, Riesenfernrohr. — Täglich 2 Concerte der 65 Künstler starken berühmten Capelle des Hof-Musikdirectors Bilse.**

**Ausstellungszeitung,** Abonnement bei Heinrich Keller, Frankfurt a. M., sowie allen Postanstalten. Annoncen-Annahme: Haasenstein & Vogler. Reich illustrirter **Katalog. — Grosse Verloosung, Hauptgewinn: ein Werthstück von Mk. 30,000,** der Werth sämmtlicher Gewinne: Mk. 160,000; General-Debit: Bankhaus **Magnus,** Bureau im Ausstellungspalast, **Preis pr. Loos Mk. 1.**

Jeden Mittwoch von allen Stationen der in **Frankfurt einmündenden Bahnen** (bis 150 km Entfernung), sowohl für Eisenbahnfahrt, als Ausstellung **50 pCt. Ermässigung.** Ausstellungskarten bei den Eisenbahn-Billet-Expeditionen. In den entfernteren Stationen **achttägige Retourbillets;** desgleichen Dauerkarten für siebenmaligen Besuch der Ausstellung für 3 Mark. **Gelegenheit zu Ausflügen, in die an Natur und Schönheit ausserordentlich reiche Umgebung Frankfurts.** Vereine, Gesellschaften und Arbeiter-Colonnen von mindestens 30 Personen, sowie **Schüler** mit **Lehrern** (mindestens 10 Personen) an allen Wochentagen für die Ausstellung **50 pCt. Ermässigung,** desgleichen auf Antrag erhebliche Preisermässigung auf den preussischen Staatsbahnen. Die Eisenbahn-Billet-Expeditionen geben nähere Auskunft. [4756]

---

# Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

**Montag, den 13. Juni, früh 11 Uhr,** wird die gewöhnliche

## General-Versammlung

im **Rackwitz'schen Hotel in Militsch** abgehalten.

Die Herren Actionäre werden dazu unter Hinweisung auf die §§ 33 und 36 und 41 bis 43 des Statuts ergebenst eingeladen.

Militsch, den 14. Mai 1881. [4386]

**Das Directorium.**

---

# Monats-Uebersicht

## vom 31. Mai 1881.

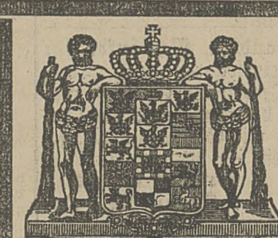
**— Gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —**

| | | | |
|---|---|---|---|
| a) | Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen | M. 103,026,394. | 31 Pf. |
| b) | Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen | „ 3,068,700. | — „ |
| c) | Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe | „ 102,948,000. | — „ |
| d) | Ausgegebene kündbare Pfandbriefe | „ 2,829,700. | — „ |

**Gotha,** den 31. Mai 1881. [5145]

**Deutsche Grundcredit-Bank.**
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

---



Kaiserlich Königliche

# Hof-Seifen- und Parfümerie-Fabrik Franz Tellmann in Breslau,

3038

Carlsstr. 42, vis-à-vis der Königsstraße.

**Ausstellung: Gruppe V (im Lichthofe).**

---



# R. Hausfelder,

ältester Breslauer Parfumeur und Toilette-Seifen-Fabrikant,

**Ausstellungsplatz Gruppe V.**

Geschäftslocal: [5217]

**Schweidnitzerstrasse 28,**
**dem Stadttheater schrägüber.**

Vollständigste Auswahl in allen Preislagen.

**En gros & en détail.**

Billiges Packetporto.

---

# Jäger-Heringe (feinster Matjes)

trafen heut die erste Sendung ein und empfehlen wir davon in Gebinden und ausgeeinzelt. [5129]

**Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.**

---

Den diesjährigen **„Breslauer Maschinenmarkt"** beschicken wir nicht, da wir in der [5101]

## Schles. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

**(Maschinenhalle)**

## eine Collection Drehbänke, Bohrmaschinen etc.

ausgestellt haben, woselbst auch

## Bestellungen

auf

## Maschinen, Maschinentheile und Gussstücke

entgegen genommen werden.

**Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt**
**Hahn & Koplowitz,**
**Neuland-Neisse.**

---

# Maschinenmarkt zu Breslau.

Auf dem diesjährigen Maschinenmarkt zu Breslau, sowie auf der diesjährigen [5134]

**Gewerbe-Ausstellung daselbst**

sind von der

## Maschinen-Fabrik Theresienhütte bei Tillowitz OS.

alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ausgestellt.

**Pippart,**
in Firma: **A. Rappsilber.**

---

# Die Kirschen

der Herrschaft Markt Borau, Kreis Strehlen, [5155]

werden **Mittwoch, den 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** in dem Rent-Amte zu Borau meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

---

In hiesiger Gasanstalt stehen circa 1000 Ctr. wasserfreier [5142]

# Theer

zum Verkauf.

Sagan, den 31. Mai 1881.

**Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.**

---

Die Forstverwaltung [5135]

**Sterzendorf** pr. Noldau sucht ausrangirten **Telegraphen-Draht** zu kaufen und erbittet Off. unter Preisangabe per 50 Kilo.

---

# Natürl. Biliner Sauerbrunn!

**hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge** (33.6339 kohlens. Natron in 10 000 Theilen), erhöht alljährlich seinen **bewährten Ruf als Heilquelle,** wird jetzt von den Aerzten allgemein **statt der Quellen von Vichy** verordnet und bietet ausserdem ein **erfrischendes, angenehmes** Getränk. [4384]

**Depôts** in **Breslau** bei **Herm. Straka, H. Enke, H. Fengler, Osc. Giesser, Osc. Ilmer, Zenker's Nachfolger.**

**M. F. L. Industrie-Direction**
in **Bilin** (Böhmen).

---

4992

# Harter Bernsteinfußbodenlack

in 6 vorräthigen Farben, **schnell trocknend.** Muster, Prospecte, Gebrauchs-Anweis. z. Selbstanstreichen gratis u. fr. **E. Stoermer,** Ohlauerstr. 24/25.

---

### Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten **Karoline Klein,** geb. **Hahn,** hierselbst gehörige, sub Hypotheken-Nr. 43 Alt-Striegau verzeichnete und in der Bahnhofstraße (Haus Nr. 25) belegene Grundstück, bestehend aus;

a. Wohnhaus mit Schlachthaus, Hofraum, abgesondertem Remisengebäude mit Abtritten,
b. Seitengebäude,
c. Stallgebäude,
d. Remisengebäude mit Strohboden und
e. Schlachthaus,

soll im Wege der nothwendigen Subhastation [5199]

**am 12. August 1881,**
**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 15, vor dem Herrn Amtsrichter **Westphal** verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 32 Ar 45 Quadratmeter und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1035 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei II während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zu Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird in demselben Termine verkündet werden.

Striegau, den 27. Mai 1881.

**Königl. Amts-Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 6 eingetragenen Zweigniederlassung der Handels-Gesellschaft [5200]

**Korn & Bock,**

und zwar in Col. 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

der **Dr. Max Bock** zu Sacrau und der Kaufmann **Gustav Bock** zu Breslau sind als Gesellschafter in die Handelsgesellschaft eingetreten.

Oels, den 31. Mai 1881.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 476 die Firma [5207]

**Emil Bergmann**

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Emil Bergmann** am 30. Mai 1881 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 30. Mai 1881.

**Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.**

---

# Grasverpachtung.

Die Verpachtung des Grases im hiesigen Stadtwalde findet **den 8., 9., 10., 11., 14. und 15. Juni d. J.** statt. [4759]

Trachenberg, den 21. Mai 1881.

**Der Magistrat.**

---

### Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 269 die Gesellschaft

**A. Sauer & Comp.**

mit dem Orte der Niederlassung zu **Tarnowitz** eingetragen heut worden.

Die Gesellschafter sind: [5206]

1) der Markscheider **Herrmann Sauer,**
2) die unverehel. **Antonie Sauer,** beide zu Tarnowitz.

Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1881 begonnen. Das Recht, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Markscheider **Herrmann Sauer** zu.

Beuthen OS., den 30. Mai 1881.

**Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.**

---

# Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Transports des Brot- und Fourage-Bedarfs für die Artillerie-Truppen während der diesjährigen Schießübungen aus dem Magazin zu Neisse nach dem Artillerie-Schießplatz bei Falkenberg OS., sowie zur Verdingung der event. directen Lieferung des erforderlichen Heu- und Stroh-Bedarfs und der Distribution von Brot, Hafer, Heu und Stroh haben wir Termin [5058]

**auf Mittwoch, den 8. Juni c.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Geschäftslocal anberaumt.

Unternehmungslustige werden zur Betheiligung an diesem Termin mit dem Bemerken aufgefordert, daß die versiegelten Submissions-Offerten bis zu dem genannten Zeitpunkt hierher einzureichen sind und die Lieferungs- 2c. Bedingungen bei uns und bei dem Proviant-Amt zu Neisse eingesehen werden können.

Breslau, den 25. Mai 1881.

**Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.**

---

# Bekanntmachung.

Zum 1. October d. J. ist hier die Stelle **eines Stadtwachtmeisters und Gemeinde-Executors** zu besetzen. Gehalt 750 Mark excl. Executionsgebühren. Die definitive Anstellung erfolgt event. nach Ablauf einer 6monatlichen Probedienstzeit.

Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 1. Juli d. J. bei uns melden.

Nimptsch, den 1. Juni 1881.

**Der Magistrat.** [5215]

---

# Eine Gouvernante

mosaischer Religion, welche vor mehreren Jahren das Examen gut bestanden, in neueren Sprachen u. s. w. sehr gute Kenntnisse besitzt, gewinnendes Wesen und grosse Gewandtheit Kindern gegenüber zeigt, kann für Privatstunden von einflussreicher Seite empfohlen werden. [2688]

Gefäll. Offerten unter M. W. 3 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,** Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2457]

---

**Arrondirtes Gut,** 310 Mg. Weizenboden, sehr gute Gegend Mittelschl. an Bahn u. Chaussee, 7 Mark Reinertrag, brillante Gebäude und Inventar, feste Hypothek, 10,000 Thlr. Anzahl., **zu verkaufen.** Offerten unter L. H. 77 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5156]

---

Ein in der belebtesten Straße Oppelns belegenes, in gutem Bauzustande befindliches gr. [5144]

**Haus**

mit gangbarem Geschäft und Garten ist zu verkaufen. Offerten sub M. 10 postlag. Radziunkau, Kr. Tarnowitz.

---

[2303] **1 Haus am Ringe** mit Bäckerei, mit und ohne Weißwaaren-Geschäft, gegen eine geringe Einzahlung von 200 Thlr. zu verkaufen bei **W. Bornstein in Constadt.**

---

**Hotel-Verkauf.**

Ich bin Willens, mein in einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Oberschlesiens belegenes, gut eingerichtetes, frequentes Hotel wegen Kränklichkeit billig zu verkaufen. [5157]

Anzahlung 4—5000 Thlr. Näheres vom Besitzer.

Offerten sind niederzulegen in der Exped. der Breslauer Zeitung unter R. W. 78.

---

**Ein Tapezierergeschäft** mit guter Kundschaft ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen recht bald **zu übernehmen.** [5181] Offert. unt. Chff. D. 347 an **Rudolf Mosse in Breslau** erb.

---

Ein lebhaftes **Specerei-Geschäft,** verbunden mit Destillation und Schnaps-Verkauf im Detail, ist wegen eines anderen Unternehmens sofort **zu verkaufen.** [5166]

Anzahlung 2000 Thaler.

Offerten nimmt bis 10. d. M. die Exped. der Breslauer Zeitung unter P. P. 68 entgegen.

---

Zum 1. Juli wird **1 Restaurat.** zu pacht. ges. Off. m. Ang. des Kaufgeldes sowie Umsatzes sub A. B. 30 an **Haasenstein & Vogler, Stettin.**

---

Künstl. **Mineralwässer** natürl. frischer Füllung, [2542] Seesalz, Kreuznach, Salz und Lauge, sowie alle anderen

**Badesalze,**

Pastillen, Himbeer- und Citronensaft, Kindermehl empfiehlt die Droguen-Handlung von

**A. Stanjeck,**

Neue Graupenstraße Nr. 16.

---

**Frische Französ. Pfirsiche, Aprikosen, Erdbeeren, Weintrauben,** allerfeinste **Mess. u. Catan., Imperial-, Puglieser, Valencia-** und **grosse Palästina-Apfelsinen** ohne Kerne, **frischen Blumenkohl,** neue reife **Ital. u. Lissab. Kartoffeln,** allerfeinste Engl. **Matjes-Heringe,** schönsten, echt **Astr. Caviar** vom Eislager, **echt Strassburger Gänseleber- und Wild-Pasteten,** echt Engl. **Porter und Ale** empfehlen

**Erich & Carl Schneider,**

**Schweidnitzerstr. 15,**

und [5153]

**Erich Schneider** in Liegnitz,

**Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.**

---

**Bratheringe,**

frische Waare, größte Delicatesse, versende à Postfaß, 9—10 Pfd. schwer, franco unter Nachnahme zu 3 Mark 50 Pf. das Faß.

**P. Brotzen,** 4156

Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

---

Den geehrten Herrschaften und Fuhrwerksbesitzern empfehle mein gut assortirtes Lager in **Livréen jeder Art** zu sehr soliden Preisen. [2335]

**B. Altmann,**

nur Kupferschmiede-Straße 31.

Auf Firma und Nummer bitte zu achten.

---

**1 großer Musikschrank** steht zum Verkauf **Carlsstraße 2.**

**Wand- u. Taschen-Uhren. Musikwerke** zu b. Preisen. Reparaturen schnell und gut. [2325]

**H. Tritschler,** Uhrmacher.

---

**Ein höchst wohlthuendes Toiletten-Mittel.** 2278

Personen, bei denen der Haarwuchs nicht mehr in seiner vollen Entwickelungskraft steht, weil die Organe der Kopfhaut in ihrer Thätigkeit erlahmten, haben in der Regel seit Jahren nicht mehr jenes gesunde Gefühl gehabt, welches der normale Zustand der Kopfhaut mit sich bringt. **F. Keyl's indische Tinctur,** unter deren Gebrauch die Organe der Kopfhaut rasch wieder zur kräftigsten Thätigkeit gelangen, stellt jenes angenehme Gefühl, welches man bei langjähriger Schwäche des Haarwuchses kaum mehr kannte, in kürzester Zeit wieder her und übt nach Tausenden von Zeugnissen ebenso sehr sichtbar in einer mächtigen, urgesunden Entwickelung des Haares, wie auch fühlbar den angenehmsten und wohlthätigsten Einfluß auf die Kopfhaut und ihre Organe aus.

**F. Keyl's** indische Haartinctur ist zu beziehen durch das General-Depot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 und 1 Mark in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

---

Keine **Motten** mehr bei Anwendung von Mottengeist à 50 Pf. oder Mottenpulver à 25 und 50 Pf.

Sicherwirkendes [5041]

**Schwabenpulver,**

à 25 und 50 Pf., Pfd. 3 Mark.

**Insectenpulverspritzen,** à 50 Pf.

**Osc. Reymann's** Drog.-Handl., am Neumarkt 19.

---

Zwei schöne, glatthaarige [5143]

**Hühnerhunde,**

Halbblut, mit vorzüglichen Anlagen, wegen Mangel an Platz billig abzugeben.

**Ruchel,** Fürstl. Revierförster, Forsthaus Nesigode bei Trachenberg.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

**Eine Zuschneiderin** für **Damenmäntel-Confection** wird aufgenommen. [5205]

Diejenigen, welche in dieser Eigenschaft schon thätig waren, erhalten den Vorzug.

Mit diesem Posten ist freie Wohnung und Verpflegung verbunden, sowie die Reisekosten der Acceptirten vergütet werden.

Bewerberinnen haben ihre Offerten bis 20. Juni einzubringen an

**Marc. Grundmann & Sohn,** Braunau, Böhmen.

---

**Eine feine Verkäuferin,** die bereits mehrere Jahre in einem größeren Luxus- od. Porzellanwaaren-Geschäft thätig war, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [2323]

Off. werden unter genauer Angabe C. Z. 73 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

---

Die unt. A. B. Hünern annoncirte **Stellung einer Gesellschafterin ist besetzt.** [5134]

---

Eine anständige Dame gesetzten Alters, ohne Anhang, mosaisch, wünscht Stellung als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn oder Dame. Dieselbe wäre auch geneigt, als **Gesellschafterin** mit einer Dame ins Bad zu reisen. Gefl. Off. erbeten unter Z. 80 hauptpostlagernd. [2337]

---

Zum 1. Juli d. J. wird ein **junges gebildetes Mädchen** gesucht, welches die Aufsicht u. Pflege zweier Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren übernimmt. [5121]

Es wird sonst noch verlangt, daß sie etwas musikalisch gebildet ist und sich in der Häuslichkeit nützlich zeigt.

Näheres bei Frau Kaufmann **Hugo Creutzberger,** Breslau, Ohlauerstr. 64.

---

Ein **junges Mädchen,** welches längere Zeit bei h. Herrschaften als Stubenmädchen fungirte und dem die besten Zeugn. zur Seite stehen, sucht bei einer Herrschaft, am liebsten auf dem Lande, einzutreten. [5201]

Gefällige Offerten an **H. Mücke,** Sattlermeister, **Bunzlau i. Schl.**

---

**Für Paris.** [2339]

**Zwei deutsche Correspondenten** für Bank- u. Commissionshaus. 250 Frcs. p. Mon. Briefe fco. (20 Pf.-Marke z. Antw.) an d. Journal „Negociateur Parisien", 5 Rue des Martyrs.

---

Ein **Reisender,** mit der Kundschaft in Schlesien u. Posen gut vertraut, seit $1^1/_2$ Jahren f. eine Seifenfabrik mit Erfolg thätig, sucht Stell. per 1. Juli c. in belieb. Branche. Adr. erb. sub Chiffre V. C. 76 Exp. d. Br. Z.

---

Zum Antritt p. 1. Juli cr. suche ich für mein Herrengarderoben- und Manufacturwaaren-Geschäft einen **tüchtigen,** polnisch sprechenden **Verkäufer.**

Off. mit Zeugniß-Copien zu richten an Königshütte O.-S. **Max Jacobowitz.**

---

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. Juli einen tüchtigen [5209]

**Verkäufer,**

der polnisch spricht.

**Peiskretscham. B. Luft.**

---

Einen **gewandten Verkäufer** für Manufacturwaaren und Tuch, mit dem Decoriren, Corresp. und Buchführung vertraut, suche per 1ten Juli. Meld. mit Gehaltsangabe, fr. Stat. und Beif. der Ph. an [4810]

**David Badt,** Sorau NL.

---

Ein **tüchtiger, junger Mann,** mosaisch, der das Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft gründlich versteht und dem nur gute Referenzen zur Seite stehen, kann sich vom 1. Juli c. ab bei mir melden. [5168]

**Jacob Appel,** Kattowitz.

---

Bei uns kann ein [5212]

**Destillateur,**

der seine Lehrzeit erst beendet hat, sofort eintreten.

**Wartenberg & Fuchs,** Reichenbach in Schlesien.

---

**Lehrlingsgesuch.**

Wir suchen für unser Korbwaaren-Fabrik-Geschäft en gros und export einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Vergütigung. [5147]

**A. & J. Baer,** Berlin, Inselstraße 13.

---

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wollen wir per 1. Juli c. einen Knaben, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als [5141]

**Lehrling**

engagiren. Bewerbungen erbitten wir uns von dem betreffenden Knaben selbst geschrieben.

**S. Lustig & Co., Neisse.**

---

Ein Herr sucht ein **möbl. Zimmer** per sofort. Adressen d. d. Exped. der Bresl. Ztg. unter W. 75. [2331]

---

**Gartenstraße 46**

halbe 1. Etage (4 Piecen m. Zbeh.) per 1. Juli zu vermiethen. [227]

---

**Flurstraße 6** Wohnung 3. Etage, à 90 Thlr., mit Clos. u. Wasser. zu verm. Näheres 1. Etage. [208]

---

**Sommerwohnungen**

**Paulinenhof, Obernigk.**

Schatt. Park. Bäder im Haus. Auch Pension. [5210]

---

## Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

**Eisenbahn-Personenzüge.**

**Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:**

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (von Arnsdorf gem. Zug). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). 9 U. Nachm. — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

**Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:**

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 4 U. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

**Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:**

Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).

Ank. 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan).

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Abds.

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**

I. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — II. Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur bis Oppeln).

Anschlüsse: mit Zug I., III. und V. nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug I., III., IV. u. V. in Kosel-Kandrzin nach der Wilhelmsbahn; mit Zug I., III., IV. nach Ratibor; mit Zug I., III. nach Krakau; mit Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit Zug I., III. u. IV. nach Budapest via Ruttek.

Ank. 6 U. 50 M. fr. (von Oppeln, Neisse). — 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Gleiwitz, Neisse. — 6 U. 15 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 30 M. Abds. (Courierzug) von Budapest, Wien.

**Breslau, Glatz, Mittelwalde:**

Abg. 6 U. 50 M. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 40 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 34 M. fr. (von Münsterberg). — 9 U. 30 M. Vorm. (von Prag, Brünn, Wien). — [illegible] Nachm. — 10 U. 30 M. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).

**Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:**

Abg. 6 U. 30 M. fr. (nach Posen, Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).

Ank. 9 U. 5 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 0 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 M. Nm., Ank. 9 U. 30 M. Abds.

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:**

Abg. 5 U. 50 M. fr. — 9 U. 10 M. Vm. (Schnellzug). — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Ab.

Ank. 8 U. 35 M. Vm. — 11 U. 40 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — [illegible] U. 37 M. Abds.

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weitres Extra-Personenzug nach Freiburg, Weckelsdorf u. Braunau. — Abg. 5 U. 2 M. früh, Ank. 10 U. 22 M. Ab.

**Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:**

Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 55 Min. Nachm. — 11 Uhr 10 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.

Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).

Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

**Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.**

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.

Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 Uhr 24 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 31 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittags. — 7 U. 31 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: [illegible]

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: [illegible]

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: [illegible]

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. Abg. Stadtbahnhof 2 U. Nachm., Ank. 9 U. 50 M. Abds.

**Personen-Posten:**

Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. 30 M. Abends

---

## Breslauer Börse vom 3. Juni 1881.

**Amtliche Course.** (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.)

**Inländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 102,10 G |
| Prss. cons. Anl. | $4^1/_2$ | 106,00 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 102,10 bzG |
| do. 1880 Skrips | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | $3^1/_2$ | 98,75 B |
| Prss. Präm.-Anl. | $3^1/_2$ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 100,90 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | $3^1/_2$ | 94,00 B |
| do. 3000er | $3^1/_2$ | — |
| do. Lit. A.... | $3^1/_2$ | 92,70 G |
| do. altl. ..... | 4 | 101,50 G |
| do. Lit. A.... | 4 | 101,10 bzG |
| do. do. ... | $4^1/_2$ | 102,00 bzB |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. . | 4 | II. 101,05 bz |
| do. do. . | $4^1/_2$ | 102,50 G |
| do. Lit. C.... | 4 | I. 101,00 bz |
| do. do. ... | 4 | II. 101,10 G |
| do. do. ... | $4^1/_2$ | 101,90 G |
| do. Lit. B.... | $3^1/_2$ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 100,75à80 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 101,25 B |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 | 98,00 bz |
| do. do. | $4^1/_2$ | 105,40 bz |
| do. do. | 5 | 104,50 bz |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 100,50à60 bz |
| do. do. | $4^1/_2$ | 104,50 B |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 83,00 G |
| do. Silb.-Rent. | $4^1/_5$ | 67,95à75 bz |
| do. Pap.-Rent. | $4^1/_5$ | 67,25 G |
| do. do. | 5 | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 129,00 G |
| Ung. Gold-Rent. | 6 | 102,60 G |
| do. do. | 4 | 80,10 G |
| do. Pap.-Rente | 5 | 80,25 G |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 56,20 bz |
| do. Pfandbr. | 5 | 64,00 G |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 94,25 G |
| do. 1880 do. | 4 | 75,25 bzG |
| Orient-AnlEmI. | 5 | — |
| do. do. II. | 5 | 59,60à65 bz |
| do. do. III. | 5 | 60,10 G |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 84,25à50 bz |
| Rumän. Oblig. | 6 | 104,40à50 bzG |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | $4^3/_4$ | 108,25 bzB |
| Obschl. ACDE. | $3^1/_2$ | $10^4/_5$ | 219,25 B |
| do. B. ..... | $3^1/_2$ | $10^4/_5$ | — |
| Br.-Warsch. StP. | 5 | $1^1/_2$ | 58,00 B |
| Pos.-Kreuzburg. | 4 | 0 | 18,00 B |
| do. St.-Prior. | 5 | $2^3/_4$ | 71,00 B |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | $7^{11}/_{12}$ | 156,60à65 bz |
| do. St.-Prior. | 5 | $7^{11}/_{12}$ | 154,25 bz |
| Oels-Gnes. St. Pr. | 5 | 0 | 48,50 G |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 100,50 bz |
| do. .... | $4^1/_2$ | 103,00 G |
| do. Lit. G. | $4^1/_2$ | 103,00 G |
| do. Lit. H. | $4^1/_2$ | 103,00 G |
| do. Lit. J. | $4^1/_2$ | 103,00 G |
| do. Lit. K. | $4^1/_2$ | 103,00 G |
| do. 1876 | 5 | 107,25 B |
| do. 1879 | 5 | 106,90 B |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. E. | $3^1/_2$ | 94,00 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 100,60 G |
| do. 1873 .... | 4 | 100,60 G |
| do. Lit. F.... | $4^1/_2$ | 103,35 B |
| do. Lit. G.... | $4^1/_2$ | 103,35 G |
| do. Lit. H.... | $4^1/_2$ | 103,75 B |
| do. 1874 .... | $4^1/_2$ | 103,90 B |
| do. 1879 .... | $4^1/_2$ | 105,60 B |
| do. N.-S. Zwgb | $3^1/_2$ | 92,00 bz |
| do. Neisse-Br. | $4^1/_2$ | — |
| do. Wilh. 1880 | $4^1/_2$ | 104,60 G |
| R.-Oder-Ufer .. | $4^1/_2$ | 103,90 bzB |
| Oels-Gnes. Prior | $4^1/_2$ | 103,00 B |

**Wechsel-Course vom 3. Juni.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 170,00 bz |
| do. do. | 3 | 2M. | 168,85 G |
| London 1 L. Strl. | $2^1/_2$ | kS. | 20,455 bzG |
| do. do. | $2^1/_2$ | 3M. | 20,365 G |
| Paris 100 Frcs. | $3^1/_2$ | kS. | 81,20 B |
| do. do. | $3^1/_2$ | 2M. | — |
| Petersburg .... | 6 | 3W. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 207,35 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 175,00 bz |
| do. do .... | 4 | 2M. | 173,80 bz |

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 4 | 7,7 | — |
| Lombarden.... | 4 | 0 | 226,00 G |
| Oest.-Franz. Stb. | 4 | 6 | — |
| Rumän. St.-Act. | $3^1/_3$ | $3^1/_3$ | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr. Schl. CtrPr | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob | 4 | 6 | 101,25 G |
| do. Wechsl.-B. | 4 | $6^2/_3$ | 104,90 G |
| D. Reichs-Bank | $4^1/_2$ | 6 | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 6 | 111,00 bzG |
| do. Bodencred. | 4 | $6^1/_2$ | 111,50 bzG |
| Oesterr. Credit | 4 | $11^1/_4$ | 623,00 G |

**Fremde Valuten.**

| | |
|---|---|
| Ducaten .......... | — |
| 20 Francs-Stücke .. | — |
| Oest. W. 100 Fl. .. | 175,25 bz |
| Russ. Bankn. 100 S.-R. | 207,85à8,00 bz |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | $5^1/_2$ | 134,25 B |
| do. Act. Brauer. | 4 | — | 13,85à90 bz |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | 0 | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — |
| do. Baubank.. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | 9 | — |
| do. Börsenact. | 4 | 6 | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | $6^2/_3$ | 88,75 G |
| Donnersmarkh. | 4 | 2 | 53,00 G |
| Moritzhütte.... | 4 | 0 | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 0 | 39,00 bzG |
| Oppeln. Cement | 4 | $4^1/_4$ | — |
| Grosch. Cement | 4 | $6^1/_2$ | 79,50 bz |
| Schl. Feuervers. | fr. | 17 | — |
| do. Lbnsv. A.G. | fr. | $7^1/_2$ | — |
| do. Immobilien | 4 | 5 | — |
| do. Leinenind. | 4 | 6 | 97,25 G |
| do. Zinkh.-A. | 4 | $5^1/_2$ | — |
| do. do. St.-Pr. | $4^1/_2$ | $5^1/_2$ | — |
| do. Gas-Act.-G. | 4 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | 6 | 99,25 G |
| Laurahütte .... | 4 | $6^1/_2$ | 108,25 G |
| Ver. Oelfabr. .. | 4 | $7^1/_2$ | 82,00 G |
| Vorwärtshütte . | 4 | 0 | — |

---

**Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 767 | 13 | W 4 | bedeckt. | |
| Aberdeen | 763 | 17 | S 2 | heiter. | |
| Christiansund | 754 | 10 | WSW 6 | bedeckt. | |
| Kopenhagen | 760 | 18 | NW 2 | wolkenlos. | |
| Stockholm | 754 | 21 | SW 4 | wolkig. | |
| Haparanda | 748 | 6 | SO 2 | bedeckt. | |
| Petersburg | — | — | — | — | |
| Moskau | 759 | 10 | SO 1 | wolkig. | |
| Cork, Queenst. | 769 | 14 | NW 2 | halb bedeckt. | Seegang leicht. |
| Brest | 768 | 15 | NNO 3 | bedeckt. | Seegang leicht. |
| Helder | 764 | 14 | W 1 | heiter. | |
| Sylt | 763 | 16 | NNW 2 | heiter. | |
| Hamburg | 763 | 12 | NW 3 | bedeckt. | Nebel. |
| Swinemünde | 761 | 20 | W 1 | heiter. | |
| Neufahrwasser | 760 | 22 | S 2 | heiter. | |
| Memel | 759 | 15 | WSW 1 | wolkenlos. | |
| Paris | 766 | 15 | N 3 | bedeckt. | |
| Münster | 764 | 14 | NW 3 | bedeckt. | Gestern Moorrauch. |
| Karlsruhe | 764 | 18 | NO 2 | heiter. | |
| Wiesbaden | 766 | 18 | N 1 | halb bedeckt. | Nachts Thau. |
| München | 765 | 16 | SW 2 | halb bedeckt. | |
| Leipzig | 763 | 18 | WSW 2 | wolkig. | |
| Berlin | 763 | 19 | NW 1 | wolkenlos. | |
| Wien | 763 | 17 | still. | wolkenlos. | |
| Breslau | 763 | 19 | W 2 | wolkenlos. | |
| Ile d'Aix | 765 | 17 | O 3 | wolkenlos. | |
| Nizza | 762 | 21 | N 1 | wolkenlos. | |
| Triest | 763 | 21 | still. | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Während der Luftdruck über Central-Europa wenig verändert ist, hat die Depression über Nord-Europa an Tiefe beträchtlich zugenommen, so daß jetzt über Nord-Scandinavien starke bis stürmische westliche Winde auftreten. Ueber Central-Europa sind bei meist warmem, im Westen vielfach trübem, jedoch trockenem, im Osten andauernd heiterem Wetter die Winde allenthalben schwach, im Norden westlich, im Süden umlaufend.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. (In Vertretung: Julius Schindler.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.